Nr. 59. Freitag, den 11. März 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 28. Februar bis 13. März Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe im 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Eine Regierungserklärung über die Aufwertung.

Der preußische Innenminister in Bochum. — Tonani-Lorenz Sieger im Dortmunder Sechstagerennen.

Erklärungen Dr. Stresemanns

Genf, 10. März.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfing heute vormittag, wie bei allen Genfer Tagungen üblich, die Auslandspresse, um vor ihr Stellung zu nehmen zu den wilden Sowjetnachrichten der letzten Tage und zu den andererseits dahin zielenden Behauptungen, daß hier in Genf unter der Aegide Chamberlains eine große antirussische Koalitionspolitik betrieben werde und daß ferner zwischen Deutschland und Rußland irgendwelche geheimen Abmachungen beständen oder bestanden hätten, über die demnächst „Enthüllungen" zu erwarten seien. Der Minister erklärte in dem bekannten Sinne, daß weder im Vertrag oder im Zusammenhang mit dem Vertrag von Rapallo noch mit dem Berliner Vertrag irgendwelche geheimen Abreden beständen und daß man wegen eines Bundes gegen Rußland von keiner Seite und in einem Augenblick an ihn herangetreten sei. Der Minister streifte schließlich mit einigen Worten den bekannten deutschen Standpunkt, daß Deutschland nur an einer friedlichen Entspannung interessiert sei und mit Rücksicht auf die labilen Verhältnisse Europas in seiner ganzen Politik auf die Vermeidung von Kriegsgefahren eingestellt sei. Durch den Regierungswechsel habe sich in Deutschland der Kurs der deutschen Außenpolitik ebenso wenig geändert wie in Frankreich derjenige der Politik Briands durch die Koalition mit Tardieu und Marin. Der Minister unterstrich schließlich, daß Deutschlands völkerrechtlicher Anspruch auf Grund von Artikel 431 des Versailler Vertrages au Räumung des Rheinlandes bestehe und daß dafür außer der juristischen auch die moralische Grundlage von Locarno den Anspruch gewähre.

Die Aussprache Dr. Stresemanns mit Zaleski.

Genf, 10. März.

In dem gestrigen amtlichen Bericht über die Unterredung Dr. Stresemanns mit Zaleski ist auf die Notwendigkeit bezug genommen worden, die hier zwischen den beiden Ministern besprochenen Vorschläge zur Wiederherbeiführung von Verhandlungen den beiderseitigen Kabinetten zu unterbreiten. Dabei ist deutscherseits bestimmend die Tatsache, daß ja der Reichsaußenminister bisher überhaupt noch keine Gelegenheit gehabt hat, an einer sachlichen Beratung des neuen Reichskabinettes teilzunehmen. Der Konflikt, um dessen Beseitigung es sich handelt, beruht auf der Verschiedenheit der Anschauungen über den politischen oder nicht politischen Charakter der Niederlassungsfrage und der damit zusammenhängenden polnischen Ausweisungen und Verdrängungen. Die Vorschläge, die gestern erörtert worden sind, bemühen sich, eine Annäherung der beiderseitigen Auffassungen über diese grundsätzliche Frage herbeizuführen, wobei dem deutschen Standpunkte Rechnung getragen wird. Ob dadurch der Weg für sachliche Verhandlungen auf einer anderen geschäftsordnungsmäßigen Grundlage freigemacht wird, hängt nunmehr von den Entschließungen der beiden Kabinette ab.

Kein Ostlocarno.

Berlin, 10. März.

Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" schreibt zu den Verhandlungen zwischen Dr. Stresemann und Zaleski in Genf u. a.: „Die Presse wies bereits in der Ankündigung der Zusammenkunft Dr. Stresemann mit Zaleski auf die Neigung hin, den deutsch-polnischen Besprechungen einen bestimmten Sinn zu unterlegen, und zwar kommt dabei vornehmlich die Auslegung in Frage, die mit dem Schlagwort „Ost-Locarno" arbeitet. Diese Betrachtungsweise wird den Tatsachen nicht im entferntesten gerecht. Es handelt sich, wie auch in dem amtlichen Bericht betont wird, um wirtschaftliche Besprechungen, also um Fragen, die die beiderseitigen ökonomischen Interessen angehen und nicht um politische Dinge. Nicht um ein Ost-Locarno, nicht um politische und noch weniger um militärische Gruppenbildungen geht es hier, sondern um die wirtschaftlichen Interessen zweier Nachbarstaaten, von denen der eine Rechte des anderen teils verletzt hat, die in jedem Handelsvertrag mit festgelegt werden.

Die Saarfrage in Genf.

Genf, 10. März.

In der Saarfrage scheint in den Kreisen der beteiligten Mächte Einigkeit darüber zu bestehen, daß man eine Verlängerung der Amtsperiode des zurückgetretenen Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes, des Kanadiers Stephens, zunächst bis zur Junitagung des Völkerbundsrates, vorschlägt und diesen dazu bewegt, in eine solche Verlängerung einzuwilligen. In der Zwischenzeit soll dann die Gewinnung einer anderen geeigneten Persönlichkeit, und zwar ebenfalls aus den britischen Dominions, für diesen Posten gewonnen werden. Die Wiederwahl des belgischen Mitgliedes Lambert wird wahrscheinlich vollzogen werden. Jedoch spricht man von der Absicht, dann durch seinen baldigen Rücktritt der Stimmung im Saargebiet Rechnung zu tragen.

„An den Grundzügen darf nicht gerüttelt werden".

Berlin, 10. März.

Der Rechtsausschuß des Reichstages begann heute mit der Beratung über die Aufwertung. Dazu lagen 20 Anträge und Entwürfe vor.

Der Vorsitzende, Abg. Dr. **Kahl** (D.V.P.) wies darauf hin, daß der Ausschuß zu prüfen habe, ob es möglich sein werde, ohne Gefährdung der wirtschaftlichen und rechtlichen Sicherheit das schwierige Aufwertungsproblem zu bessern. Von agitatorischen Beeinflussungen von auswärts werde sich der Ausschuß nicht beeinflussen lassen. Eine wahre Flut von Schreiben sei in den letzten Wochen eingegangen. Es sei das gute Recht der Wähler, sich mit Vorstellungen an den Reichstag zu wenden und die Wähler könnten überzeugt sein, daß ihren Vorstellungen und Wünschen jede Beachtung geschenkt werde. Viele Schreiben enthielten aber lediglich beleidigende Angriffe oder begnügten sich mit den allgemeinen Schlagworten: Diebstahl, Raub, Betrug usw. Diese Schreiben hätten keine Beachtung zu beanspruchen.

Eine Erklärung der Regierung.

Reichsjustizminister Hergt gab im Namen der Reichsregierung folgende Erklärung ab: „Die dem Ausschuß überwiesenen Anträge betreffen teils die Anleiheablösung, teils die Hypothekenaufwertung. Was die Anleiheablösung und die Guthaben auf Fabrik- und Werkssparkassen anlangt, so sind die Vorarbeiten der Reichsregierung soweit gediehen, daß die Reichsregierung in der Lage ist, dem Ausschuß ihre Stellungnahme mitzuteilen. Zu der Frage der Aufwertung im allgemeinen und namentlich auch zu der hier besonders interessierten Frage der Aufwertung von Hypotheken und anderen privatrechtlichen Ansprüchen, hat bereits der Reichsfinanzminister in seiner Etatsrede die Auffassung der Reichsregierung dahin gekennzeichnet, daß an den Grundzügen der Aufwertungsgesetzgebung nicht gerüttelt werden dürfe. Maßgebend für diese Einstellung ist einmal, die notwendige Rücksicht auf die Kontinuität der Gesetzgebung ferner die Rücksicht auf die Wirtschaft des gesamten Volkes, die eine nochmalige Aufrollung bereits abgeschlossener Rechtsverhältnisse nicht vertragen würde, des weiteren die Sorge für eine ungestörte Pflege des Realkredits und endlich der Gesichtspunkt, daß die Grundbuchämter wieder arbeitsfähig werden und die Richter der Aufwertungsstellen der Grundbuchämter, die in Hingebung bis an die Grenzen des Möglichen an der Durchführung des gegenwärtigen Gesetzes gearbeitet haben, vor dem psychischen und physischen Zusammenbruch bewahrt werden müssen. In Wahrung dieses Grundsatzes glaubt die Reichsregierung indessen, dem Reichstage

einige Vorschläge

machen zu sollen, die, gestützt auf die Erfahrungen bei der praktischen Anwendung des Gesetzes, dazu bestimmt sind, gewisse Zweifelsfragen von erheblicher Tragweite zu klären, Mißbräuchen des Gesetzwortlautes entgegenzutreten sowie allgemein zur Vereinfachung und Beschleunigung der Abwicklung der Aufwertung beizutragen. Die Vorschläge der Reichsregierung, die teils im Wege eines Gesetzes, teils im Wege einer Durchführungsverordnung verwirklicht werden sollen, werden die Gewähr dafür bieten, daß die Verzinsung der Hypotheken, die bereits gelöscht waren, mit einem festen und zwar zeitlich zurückliegenden Zeitpunkt beginnt. Sie sollen ferner dem Hypothekengläubiger die Befugnis einräumen, nach eigener Entschließung die Hypothek in eine Grundschuld umwandeln zu lassen, um ihn von der aus den Verhältnissen des persönlichen Schuldners hergeleiteten Anwendung der Härteklausel zu befreien. Für diese Vorschrift ist eine Rückwirkung in Aussicht genommen, sodaß sie auch den Gläubigern zugute kommt, deren Aufwertungsbetrag mit Rücksicht auf die Verhältnisse des persönlichen Schuldners herabgesetzt ist. Daneben werden sich die Vorschläge der Regierung auf eine Reihe, wenn auch mehr formal juristischer, so doch nicht unwichtiger Punkte erstrecken, wobei sich die Reichsregierung in der Lage sieht, insoweit sich in weitem Maße den

Vorschlägen der Arbeitsgemeinschaft

und auch einiger dem Ausschuß vorliegender Anträge anschließen zu können. Die Vorarbeiten zu dem Entwurf sind soweit gediehen, daß er in den nächsten Tagen dem Reichsrat zugeleitet werden kann. Die Reichsregierung hat durch Vermittlung der Justizminister der Länder die Zusage erhalten, daß der Reichsrat auf Einhaltung der üblichen Fristen verzichten wird, sodaß der Entwurf in kürzester Frist dem Reichstage vorgelegt werden kann.

In der Zwischenzeit ist, wie dem Ausschuß bekannt, bei dem Reichsminister des Innern von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Aufwertungsfragen der Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens eingereicht worden. Die Beratung im Kabinett zu dieser Frage steht unmittelbar bevor. Nach deren Abschluß wird Gelegenheit sein, den Ausschuß über das Ergebnis zu unterrichten.

Neben den vorerwähnten Ergänzungen der Aufwertungsgesetzgebung wird gerade für die von dem Aufwertungsgesetz betroffenen Kreise die wirtschaftliche Gestaltung des Jahres 1927 von besonderer Bedeutung sein, und es wird in diesem Zusammenhange den Ausschuß interessieren, daß über eine den wirtschaftlichen und sozialpolitischen Belangen entsprechende Verwendung der aus der Mietserhöhung fließenden Erträge von Seiten der Länder oder — wenn diese es wünschen — des Reichs nähere Bestimmungen in Bälde zu erwarten sind. Der Ausschuß wird weiter besonderen Anteil daran nehmen, daß die Beratungen der Reichsregierung mit den politischen Parteien über die

Verbesserung der Lage der Kleinrentner

soweit gefördert sind, daß sie noch im Rahmen der Beratungen zum Etat des Reichsarbeitsministeriums zum Abschluß gebracht werden können. Damit wird eine Frage Erledigung finden, die mit den Ausschußanträgen aufs engste verbunden ist."

Im Anschluß an die Ministererklärung wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht zweckmäßig sei, die allgemeine Aussprache bis zur Einbringung des angekündigten Regierungsentwurfes zu vertagen.

Reichsjustizminister Hergt teilte mit, daß die Regierungsvorlage in wenigen Tagen dem Reichsrat zugehe, und spätestens Mitte nächster Woche dem Reichstag vorliegen werde.

Der Ausschuß beschloß darauf, die allgemeine Aussprache zu vertagen. Sie soll spätestens am 18. März beginnen.

Der Ausschuß beriet dann den Haushalt des Reichsfinanzministeriums weiter.

Staatssekretär Dr. Popitz erklärte, daß die Finanzverwaltung an dem jetzigen System der Buchführung festhalten werde. Rund 1500 Personen seien im Buchprüfungsdienst tätig, darunter 400 Angestellte. Das Reichsentschädigungsamt werde voraussichtlich Ende 1928 abgebaut werden können.

Bevor der Haushalt des Reichsfinanzministeriums erledigt wurde, setzte sich

Reichsfinanzminister Dr. Köhler dafür ein, daß die Finanzverwaltung in ihrer Arbeit nicht durch Beschneidung des Personalbestandes behindert werde.

Die Danziger Anleihe vom Völkerbundsrat genehmigt.

Genf, 10. März.

In der heutigen Ratssitzung wurde der Bericht des Finanzausschusses über die Grundlagen der erfolgten Verständigung für die Empfehlung der Danziger internationalen Anleihe von 40 Millionen vom Völkerbundsrat genehmigt.

Die Arbeitnehmer gegen das Arbeitszeitnotgesetz.

Berlin, 10. März.

Zum Arbeitszeitnotgesetz haben die Arbeitnehmer des Arbeitsausschusses für das Arbeitsschutzgesetz im vorläufigen Reichswirtschaftsrat am 9. März folgende Erklärung abgegeben: Die Abteilung 2 hat von dem Entwurf des Gesetzes zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung Kenntnis genommen. Sie erklärt, daß dieser Entwurf hinter den berechtigten Erwartungen der Arbeitnehmer weit zurückbleibt. Sie erhebt Einspruch, daß sie durch die verspätete Vorlegung gehindert wurde, die Auffassungen der Arbeitnehmer gegenüber dem Regierungsentwurf zur Geltung zu bringen."

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 10. März.

Zu den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wird mitgeteilt: Ein Protokoll über die Grundlagen für den endgültigen Vertrag ist nunmehr aufgesetzt worden und bildet einen wesentlichen Fortschritt gegenüber der bisherigen Haltung Frankreichs in drei Punkten:

1. Der endgültige Vertrag wird sofort mit der Meistbegünstigung de facto beginnen.
2. Frankreich wollte bisher keine Bedingungen hinsichtlich der Sätze seines Minimaltarifes eingehen. Diese Schwierigkeit ist beseitigt.
3. Frankreich lehnt es nicht mehr ab, über Herabsetzungen seines Minimaltarifes zu verhandeln.

Der endgültige Vertrag ist natürlich noch nicht gesichert. Die Einzelarbeit geht erst an, aber wir haben einen starken Fortschritt erreicht. Das Protokoll ist von der Reichsregierung genehmigt worden. Frankreich will für April und Mai ein Weinkontingent haben. Darüber wird noch in der Regierung beraten. Deutschland würde das Kontingent natürlich nur gegen wichtige Gegenleistungen geben. Ministerialdirektor Dr. Posse wird voraussichtlich die endgültigen Beschlüsse des Kabinetts in Berlin abwarten und dann erst nach Paris zurückkehren.

Zeitenwende in China.

Von
Erich Metzenthin, M. d. L.,
Korvettenkapitän a. D.

1498 fand Vasco da Gama den Seeweg um Afrika nach Ostasien, wenige Jahrzehnte später gründeten die Portugiesen in Macao ihre erste chinesische Faktorei. Rund 400 Jahre bestehen also Beziehungen zwischen China und Europa. Während dieser ganzen Zeit ist China seiner ursprünglichen Haltung, der entschiedenen Ablehnung, treu geblieben. Im Stolz auf seine vieltausendjährige Kultur und in klarem Bewußtsein völliger Wesensverschiedenheit verachtete es die geldgierigen und übergeschäftigen „westlichen Barbaren" und hatte ihnen gegenüber nur einen Wunsch, den, in Ruhe gelassen zu werden.

Solange nur Segelschiffe in abenteuerlichen Fahrten eine unsichere Verbindung zwischen Ost und West herstellten, waren die Abschließungsbestrebungen erfolgreich. Zwar errichtete 1770 auch die englisch-ostindische Kompagnie in Kanton ihre erste chinesische Faktorei, aber das Reich der Mitte nahm von ihr offiziell überhaupt keine Kenntnis, sondern übertrug ein für alle Mal einer kaufmännischen Organisation, der Kohong-Gilde, den gesamten Verkehr mit den lästigen Ausländern. Unnötig zu sagen, daß diese auf ihre Niederlassung beschränkt waren und das Innere des Landes nicht betreten durften.

Die technische Entwicklung des 19. Jahrhunderts, Dampfschiff und später Suezkanal, rückten China und Europa näher aneinander, und der wirtschaftliche Ausdehnungsdrang, verbunden mit imperialistischen politischen Strömungen, machte für China die Aufrechterhaltung seiner Isolierung immer schwieriger. 1840/42 kam es zum ersten großen Zusammenstoß. Im Opiumkriege erzwang England die Erlaubnis, sein ostindisches Opium, dessen Import China wegen der unheilvollen Folgen für Volksgesundheit und Moral zu unterbinden wünschte, weiter einzuführen. Außerdem ließ es sich die Insel Hongkong abtreten und erzwang die Oeffnung von Kanton, Amoy, Futschau, Ningpo und Shanghai als sogenannte „Vertragshäfen" für den europäischen Handel. Eine zweite kriegerische Auseinandersetzung (1857 bis 1860) endete damit, daß China die Entsendung eines englischen und eines französischen Gesandten nach Peking, die Erlaubnis, das Christentum zu predigen und die Genehmigung für Europäer, im Inlande zu reisen, gewähren, außerdem weitere zehn Vertragshäfen, darunter Hankau, Nanking und Tientsin, öffnen mußte.

1885 entriß Frankreich China die Oberhoheit über seine südlichen Vasallenstaaten Tonking, Birma und Sikkim, 1894 „befreite" Japan Korea von ihm und ließ sich die Insel Formosa abtreten. Es schien, als ob die Auflösung des militärisch hilflosen 400-Millionenreiches bevorstände. Alle in China handels- oder machtpolitisch interessierten Länder suchten sich durch die Erwerbung von Stützpunkten Interessengebiete zu sichern. 1897 pachtete Deutschland Tsingtau, Rußland Port Arthur, England Weihaiwei.

Allmählich setzte eine geistige Gegenbewegung ein, die in der Gründung des „Ostasiatischen Kulturbundes", der China, Japan und Korea umfassen sollte und unter japanischem Vorsitz stand, sichtbar in Erscheinung trat. Er gewann keine große Bedeutung. Dagegen entwickelte sich in China aus der fremdenfeindlichen Einstellung großer Bevölkerungsteile eine heftige ungeregelte Abwehrbewegung, die als Boxerbewegung bekannt geworden ist und 30 000 chinesischen Christen und einigen hundert Europäern das Leben kostete. Die Fremdenverfolgung führte zum gemeinsamen militärischen Eingreifen aller weißen Großmächte, sowie der Japaner und brach unter deren Druck zusammen. Ihr Endergebnis war in bestimmten chinesischen Kreisen die Erkenntnis, daß man europäische Methoden lernen müsse, wenn man stark genug werden wolle, europäischen Geist von China fernzuhalten. Eine Reformbewegung setzte ein. Am 2. September 1906 versprach Kaiser Kuang-Hsü eine Verfassung, die ersten Mädchenschulen wurden gegründet, die Verstümmelung der Frauenfüße und 1909 der Zopf verboten. Am 3. Oktober 1910 trat ein Vorparlament zusammen, am 3. Mai 1911 wurde der erste chinesische Reichskanzler und ein Ministerium nach westlichem Muster ernannt. Etwa gleichzeitig brachen Aufstände aus, und unter Führung von Sun-jat-sen wurde die Errichtung einer Republik gefordert. Am 6. Dezember 1911 ordnete der minderjährige Kaiser die Ausrufung einer solchen an, „weil die überwältigende Mehrheit des Volkes dafür sei und der Ruhm einer Familie hinter den Wünschen von Millionen zurücktreten müsse". Darauf dankte er als Kaiser ab, behielt aber als religiöse Autorität eine hohe Ehrenstellung. Zum vorläufigen Präsidenten wurde Juan-schi-kai gewählt und die Nationalversammlung einberufen. Wieder brachen Aufstände aus, die, zuerst niedergeschlagen, nach kurzer Zeit wieder aufflammten. Juan wurde zum ersten Präsidenten gewählt und ihm 1915 der Kaisertitel angeboten. Japan, Rußland und England protestierten, Juan verzichtete und starb im Juni 1916. Seitdem nehmen die Kämpfe der „Generäle" kein Ende. In der Art ihrer Durchführung erinnern sie an gewisse Zeiten des Mittelalters, Söldnerheere von verhältnismäßig geringer und je nach der Füllung der Kriegskasse stark wechselnder Stärke, häufiges Herüberwechseln von einer zu anderen Partei, viel Verhandeln und Manövrieren, wenig Neigung, Schlachten zu schla-

gen und eine Entscheidung herbeizuführen. Die breiten Massen der Bevölkerung nehmen an den Vorgängen wenig Anteil. Da immer nur verhältnismäßig kleine Teile des weiten Landes Kriegsschauplatz sind, so wirken sich die wirtschaftlichen Schädigungen nicht so allgemein und vernichtend aus, wie man es nach europäischen Begriffen annimmt, wenn man das Wort Bürgerkrieg hört.

Während der ganzen bisherigen Entwicklung bis in die jüngste Zeit hinein hatte auf chinesischer Seite der Wunsch bestanden, die Fremden an möglichst wenigen Punkten des Landes geschlossen zusammen zu halten. Dieser Wunsch kam dem Bestreben der Europäer, ihre Angelegenheiten möglichst selbständig zu ordnen, entgegen. So entstanden die sogenannten Konzessionen. 1913 gab es an 14 verschiedenen Orten 29 Konzessionen, von denen die in Schanghai, Hankau und Tientsin die wichtigsten sind. Es sind kleinere Gebiete städtischen Charakters, die der Konzessionsmacht bezw. deren Angehörigen privatrechtlich gehören und die von den europäischen Einwohnern in den Formen einer Gemeindeverwaltung völlig unabhängig von chinesischen Einflüssen verwaltet werden. Da die Konzessionen an den Brennpunkten des Handels liegen, haben sie zum Teil eine glänzende Entwicklung genommen und eine Bedeutung gewonnen, die über ihren ursprünglichen Zweck, ein abgeschlossener Wohnbezirk für Ausländer zu sein, weit hinausreicht. In vielen von ihnen überwiegt der Zahl nach das chinesische Element ganz außerordentlich. So hatte im Oktober 1910 die französische Konzession in Schanghai 113 470 chinesische und nur 1476 westländische Einwohner. Trotzdem wurde die städtische Verwaltung von den letzteren unter völliger Ausschließung der Chinesen geführt. Die Europäer unterstehen der Konsulargerichtsbarkeit, aber auch an der Gerichtsbarkeit über die in den Konzessionen ansässigen Chinesen wirkt ein ständige europäischer Beisitzer mit. Die Polizeigerichtsbarkeit über Chinesen wird in den Konzessionen von den Fremden ausgeübt, die sich eine eigene, verhältnismäßig starke Polizei halten, ja sogar in Form von freiwilligen Korps, denen Waffen und Ausrüstung von der Gemeinde geliefert werden, eine eigene Wehrmacht besitzen. Es liegt auf der Hand, daß sich derartige Fremdkörper an vielen Stellen des chinesischen Landes, die noch dazu die wichtigsten Handelsplätze sind, für eine selbstbewußte chinesische Regierung aus Prestigegründen, aber auch aus praktischen Rücksichten als sehr störend erweisen.

In den chinesischen Revolutionskämpfen im Winter 1911—12 habe ich von Dezember bis Mai als Führer einer dort ausgeschifften Matrosenabteilung zusammen mit den Freiwilligen die deutsche Konzession in Hankau bewacht. Unmittelbar hinter den letzten Häusern unseres Gebietes spielten sich heftige Kämpfe ab, die großen benachbarten Chinesenstädte Hankau und Hanjang wurden in blutigen Kämpfen von den Nordtruppen erobert und niedergebrannt, Beschießungen vom Flusse aus und über den Fluß hinweg fanden statt, aber die Unverletzlichkeit der nebeneinander am Strome liegenden englischen, französischen, deutschen, japanischen und russischen Konzession wurde unbedingt geachtet, obwohl ihr Besitz für die kämpfenden Parteien von großem Vorteil gewesen wäre. An die Forderung eines freiwilligen Abzuges oder dessen Möglichkeit, solange noch ein Verteidiger der Konzession kampffähig war, hat damals niemand gedacht. Es ist ein flammendes Fanal dafür, wie sehr sich die Dinge in China verschoben haben, wenn vor einigen Wochen die englische Schutztruppe von Hankau auf chinesische Aufforderung ihre Konzession ohne Schuß geräumt und den chiesischen Behörden zur Aufrechterhaltung der Ordnung überantwortet hat. Der genaue Text des darüber abgeschlossenen Vertrages ist noch nicht bekannt, aber soviel ist mit Sicherheit zu ersehen, daß er den rechtlichen und politischen Zustand in den Konzessionen von Grund aus ändert. In Zukunft sollen die darin ansässigen Chinesen voll gleichberechtigt sein und die Konzessionen ihren bisherigen exklusiven und exterritorialen Charakter verlieren.

In den letzten hundert Jahren ist England als die erste See- und Handelsmacht Europas bei allen Beschränkungen chinesischer Souveränität führend gewesen. So hat es symbolische Bedeutung, wenn ein Vertrag zwischen China und England den Umschwung des Schicksalspendels, die Zeitenwende im fernen Osten, anzeigt.

Die Zulassung zum Universitätsstudium ohne Reifezeugnis.

Berlin, 10. März.

Die Bestimmungen über die Zulassung zum Universitätsstudium ohne Reifezeugnis vom 11. Juni 1924 sind, einer Meldung des amtlichen preußischen Pressedienstes zufolge, von dem preußischen Kultusminister nunmehr auch auf die preußischen technischen Hochschulen ausgedehnt worden.

Reichstagsdebatte über die Sozialversicherung.

Berlin, 10. März.

Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des

Haushaltsplanes des Arbeitsministeriums

fort, und zwar bei der Sozialversicherung.

Abg. **Karsten** (Soz.) fordert höhere Leistungen in der Sozialversicherung. Den Versicherten müsse mehr Einfluß auf die Auswahl der Versicherungsrichter gewährt werden. Die Urteilsfindung der Oberversicherungsämter lasse viel zu wünschen übrig. Der Aufbau der Sozialversicherung sei noch keineswegs abgeschlossen. So fehle eine Krankenversicherung für Seeleute, die hoffentlich recht bald eingeführt werde. Die Unfallfürsorge fehle noch für das Krankenpersonal und die Berufsfeuerwehrleute. Hätte der Mittelstand nicht vor dem Kriege seine Einbeziehung in die Sozialversicherung abgelehnt, so ginge es ihm heute besser.

Abg. **Ziegler** (Dem.) erkennt an, daß in der Sozialversicherung viel geschehen sei, daß man aber noch lange nicht über den Berg sei. Das Verfahren vor den Oberversicherungsämtern sei mangelhaft. Man müsse zu Invalidenrenten kommen, die den Zeitverhältnissen entsprächen. Die Krankenversicherung müsse endlich den Verhältnissen der Nachinflationszeit angepaßt werden. Die Krankenkassen sollten gegen unberechtigte Angriffe geschützt werden. Die Zersplitterung auf dem Gebiete der Krankenkassen sei so stark, daß man manchmal nicht einmal die Kegelklubs als Vergleich heranziehen könne. Das Verhältnis zwischen Krankenkassen und Aerzten sei unbefriedigend.

Abg. **Becker** (Arnsberg, Z.) stimmt den Beschwerden wegen der Behandlung der Versicherten bei den Versicherungsbehörden zu. Der Reichszuschuß zu jeder Invalidenrente müsse erheblich erhöht werden. Den Krankenkassen müsse das Recht der

Selbstabgabe von Heilmitteln

verbleiben, weil sie sonst gezwungen seien, dem Handel das Fünf- bis Sechsfache der Preise zu zahlen. Die Krankenkassen seien bereit, dem widerlichen Streit mit den Aerzten ein Ende zu machen, aber auch die andere Seite müsse nachgeben.

Abg. **Beythien** (D. V. P.) lehnt die von den Sozialdemokraten geforderte Beseitigung der Innungskrankenkassen ab. Die Innungskrankenkassen hätten sich durchaus bewährt. Ihre Leistungen überträfen vielfach die der Ortskrankenkassen. Staatliche Hilfe beanspruchen sie nicht. Der Redner befürwortet einen Antrag seiner Partei auf Aenderung der Reichsversicherungsordnung dahin, daß den Trägern der Krankenversicherung untersagt wird, die Eigenversorgung mit Heil- und Korrektionsmitteln zu betreiben. Dadurch würden Apotheker, Drogisten, Optiker, Bandagisten schwer geschädigt und die Krankenkassen auf Abwege gedrängt.

Abg. Frau **Arendsee** (Komm.) bezeichnet es als bewußte Irreführung der Oeffentlichkeit, wenn gesagt werde, Staat und Wirtschaft seien durch die Sozialgesetzgebung belastet. Tatsächlich müßten doch die Arbeiter selbst alle sozialen Einrichtungen erhalten.

Abg. Frau **Schott** (Dnl.) wendet sich gegen die Selbstversorgung der Krankenkassen mit Heilmitteln, da sie zur Massenbehandlung führe und schlechter sei, als die individuelle Behandlung. Die Rednerin empfiehlt eine

Erweiterung der Angestellten-Versicherung,

damit die neu entstandenen Frauenberufe berücksichtigt werden könnten.

Abg. **Petzold** (W. Vg.) erkennt die Selbstverwaltung und die in den Krankenkassen geleistete Arbeit an. Die Krankenkassen dürften aber nicht durch eigene Fabrikationsbetriebe den selbständigen Mittelstand schädigen.

Abg. **Richter** (Soz.) weist die Angriffe gegen die Krankenkassen zurück. Er lege mehr Gewicht auf das Urteil der Kassenmitglieder als auf das der Interessenten, die um ihren Verdienst bange seien.

Beim Kapitel „Arbeitsvertragswesen und Arbeitsgerichtsbarkeit" erklärt

Abg. **Aufhäuser** (Soz.), der Reallohn von 1914 sei heute noch nicht erreicht. Das müsse den Schlichtern einmal klargemacht werden. Die Rationalisierung dürfe nicht dazu führen, daß sich einige wenige daran bereicherten. Der Redner fordert die unbedingte Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Arbeitsgerichte. In Süddeutschland versuche man schon wieder, die Arbeitsgerichte in Abhängigkeit von den ordentlichen Gerichten zu bringen.

Abg. **Bertz** (Komm.) bezeichnet das Schlichtungswesen als eine Einrichtung zugunsten der Unternehmer und zu ungunsten der Arbeiterschaft.

Abg. **Huke** (Z.) erklärt, daß die vierprozentige Lohnerhöhung im Ruhrbergbau angesichts der günstigen Lage des Ruhrbergbaues die Arbeiterschaft mißmutig gemacht habe. Aehnlich seien die Verhältnisse in anderen Industrien.

Abg. **Schneider** (Berlin, Dem.) stellt fest, daß

die Rationalisierung

zwar Arbeiterentlassungen, aber nur vereinzelt Lohnerhöhungen gebracht habe. Das Arbeitsministerium solle sich auf die Seite der Arbeitnehmer stellen und für gerechte und ausreichende Löhne sorgen. Das Betriebsrätegesetz sei reformbedürftig.

Abg **Thiel** (D. V. P.) bittet den Minister um die Erklärung, daß der Angestellte nicht die lange Kündigungsfrist einzuhalten brauche, wie der Arbeitgeber. Der Redner verlangt ferner ein Gesetz über die Tariffähigkeit der Verbände.

Abg. **Schmidt** (Köpenick, Soz.) fordert höhere Löhne für die Landarbeiter. Die Gutsbesitzer sollten ihren Luxus etwas einschränken, dann könnten sie ihre Arbeiter besser bezahlen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Freitag 2 Uhr vertagt.

Bei der Abstimmung über einen sozialdemokratisch-kommunistischen Antrag, auch die Arbeitszeitfrage auf die Tagesordnung der Freitagssitzung zu setzen, ergibt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Empfang beim Reichskanzler.

Berlin, 10. März.

Der Reichskanzler empfing heute den Reparationsagenten Parker Gilbert und den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu einer gemeinsamen Besprechung. Die Aussprache beschäftigte sich mit den Zusammenhängen zwischen der Reparationspolitik und den banktechnischen Verhältnissen. Dabei haben vor allem die Verhältnisse der Reichswirtschaftsbank eine große Rolle gespielt.

Beratungen über den Finanzausgleich.

Berlin, 10. März.

Der Reichskanzler Dr. Marx hatte heute mit den Führern der Regierungsparteien eine Besprechung über Fragen des Finanzausgleichs. Ueber die Gestaltung des Finanzausgleichs bestanden zwischen den Regierungsparteien noch erhebliche Differenzen. Man darf aber annehmen, daß eine gewisse Einigung erzielt worden ist und daß die Regierungsparteien zu dem Finanzausgleichsgesetz gemeinsame Anträge einbringen werden.

Annahme der Mietsteigerungsvorlage im Reichsrat.

Berlin, 10. März.

Im Reichsrat wurde heute die Regierungsvorlage über die Erhöhung der Mieten am 1. April und 1. Oktober um je 10 Prozent mit 47 gegen 19 Stimmen angenommen. Gegen die Verordnung stimmten die Vertreter der preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, Sachsen und Hessen-Nassau, während die Stimmen des preußischen Staatsministeriums für die Verordnung abgegeben wurden. Ferner stimmten mit „Nein" Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Bremen, Lippe und Lübeck. Der Vertreter von Anhalt enthielt sich der Stimme.

„Iswestija" zur Ratifizierung des bessarabischen Protokolls durch Italien.

Moskau, 10. März.

„Iswestija" weist in einem Artikel über die Ratifizierung des bessarabischen Protokolls durch Italien darauf hin, daß sie zwei Wochen nach der Absendung der englischen Note an Sowjetrußland erfolgt sei. Nicht ohne Grund werde in Völkerbundskreisen angenommen, daß die Ratifizierung mit dem neuesten Kurs der englischen Politik gegenüber der Sowjetunion übereinstimme. Die Sowjetunion werde jeglichem Versuch in einer Frage, die ihre berechtigten Interessen berühre, eine Verständigung ohne sie und entgegen ihrem Willen zu erzielen, entschiedenen Widerstand entgegensetzen. Die Sowjetunion teile nicht die Ueberzeugung der italienischen Regierung, daß die Ratifizierung des bessarabischen Protokolls ohne Nachteil für die italienischen Interessen ausgeführt werden könne. Augenscheinlich habe die italienische Regierung diesmal die Interessen ihres Landes mit den Interessen derer verwechselt, denen eine Schädigung der begründeten Rechte der Sowjetunion als unmittelbares Ziel vorschwebe. Eine derartige Einbuße der Selbständigkeit der Außenpolitik Italiens in der Frage der gegenseitigen Beziehungen mit der Sowjetunion müsse überaus ernste Auswirkungen für die Interessen Italiens zur Folge haben. Die Sowjetunion werde keine Ratifizierung des bessarabischen Protokolls anerkennen und werde ihren Standpunkt in der bessarabischen Frage nicht ändern. Der jüngste Schritt der italienischen Regierung stelle offenkundig einen feindseligen Akt und eine Bedrohung der freundschaftlichen Beziehungen dar, die bis in die letzte Zeit hinein zwischen beiden Ländern bestanden hätten."

Eine Rede Brauns im Hauptausschuß.

Berlin, 10. März.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beschäftigte sich heute mit dem Etat des Ministerpräsidenten.

Abg. Dr. **v. Kries** (Dnl.) führte dabei Beschwerde über die Rede des Oberpräsidenten Hörsing am 20. Februar in einer Magdeburger Reichsbannerversammlung und rügte die Ausführungen des Ministerpräsidenten im Auditorium Maximum der Berliner Universität, in denen er die Not der Junglehrer in Preußen den vielen Millionen gegenübergestellt habe, die für die Reichswehr ausgegeben würden, und in denen er von der Soldatenspielerei der Rechtsverbände gesprochen habe.

Abg. Dr. **Wiemer** (D. V. P.) bat um Auskunft darüber, ob es zutreffe, daß Verhandlungen über einen Sonderfinanzausgleich mit süddeutschen Staaten gepflogen würden.

Ministerpräsident Braun äußerte sich zunächst zur Groß-Hamburg-Frage. Das gesamte preußische Staatsministerium sei der Meinung, daß die Ausgaben für die Reichswehr im krassesten Gegensatz zu den Sparmaßnahmen auf kulturellem Gebiet ständen. Die von ihm kritisierte Soldatenspielerei bezöge sich vor allem auf die vaterländischen Verbände. Der Wortlaut der Rede des Oberpräsidenten Hörsing sei nicht authentisch. Hörsing werde jedenfalls aufgefordert werden, Stellung dazu zu nehmen. In der Frage des Finanzausgleiches habe er mit dem Reichskanzler eine klärende Aussprache gehabt. Es sei aber bedauerlich, daß

daß das Reich mit süddeutschen Staaten ohne preußische Beteiligung über finanzielle Sondervorteile verhandele.

Er werde deswegen ein ausführliches Schreiben an den Reichskanzler richten. Wenn die Aufwertung der Postablösung für Bayern und Württemberg anerkannt werden sollte, müsse Preußen auf einer Aufwertung seiner Eisenbahnablösung bestehen. Das Reich habe anerkannt, daß Preußen mit seinen Gebiets- und Vermögensverlusten einen Mindestschaden von 3,5 Milliarden Mark erlitten habe. Von dieser Summe habe Preußen erst 65 Millionen Mark als Abschlagszahlung erhalten. Preußen erkenne Hamburgs Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft an und erstrebe auch nicht die Auffaugung der kleinen Länder. Das gesamte Unterelbgebiet müsse als ein Wirtschaftsgebiet von Hamburg und Preußen gemeinsam betreut werden. Die preußische Regierung habe sich mit dem Lustbarkeitsgesetz, das sich erst in der zweiten Reichstagslesung befinde, noch nicht beschäftigt. Der Ministerpräsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß der neue preußische Innenminister ebenso wie sein Vorgänger die Begnadigungspraxis mit größter Menschlichkeit ausüben werde. Gegenüber deutschnationalen Angriffen betonte er, daß er niemals vom Standesdünkel der Beamten in seiner letzten Rede in einer Beamtenversammlung gesprochen habe. Außenpolitisch habe seine Rede vor den Berliner sozialistischen Studenten nicht schädlich wirken können. Er bekenne sich auch heute zu der Meinung, daß die Ostbefestigungen, die jetzt geschleift werden würden, Summen verschlungen hätten, die bei der Besserung des ostpreußischen Schulwesens besser angebracht gewesen seien.

Nachdem der Etat für das Staatsministerium angenommen worden war, wurde noch ein Antrag angenommen, nach dem das Wohlfahrtsministerium zu einem Ministerium für soziale Angelegenheiten ausgebaut werden soll.

Politische Uebersicht.

+ **Der deutsch-niederländische Ausgleichsvertrag.** Die niederländische Zweite Kammer ratifizierte den deutsch-niederländischen Ausgleichs- und Schiedsvertrag vom 20. Mai 1926 mit dem dazugehörigen Schlußprotokoll.

+ **Das deutsch-belgische Grenzverkehrsabkommen.** Die belgische Kammer genehmigte das Abkommen zwischen Deutschland und Belgien über den Grenzverkehr.

+ **England für eine Dreimächtekonferenz.** Die britische Regierung hat ihren Botschafter in Washington angewiesen, den amerikanischen Vorschlag über eine Dreimächtekonferenz anzunehmen.

+ **Drei Sowjetkuriere in Nanking erschossen.** Wie aus Peking gemeldet wird, wurden die zusammen mit Frau Borodin an Bord eines chinesischen Dampfers verhafteten drei Sowjetkuriere in Nanking erschossen.

Stadttheater Bochum.

„Die gläserne Frau."

Schauspiel in vier Aufzügen von Wilhelm v. Scholz.

Erstaufführung am 10. März 1927.

Die Verwendung der Hypnose als Heilmittel ist eine Frage, die auch von praktischen Aerzten von jeher einer ernsten Würdigung unterzogen worden ist. Man kann sich als Laie nur sehr schwer ein Urteil über die Möglichkeit der hypnotischen Heilbehandlung bilden, wird aber zum mindesten starke Zweifel hegen müssen, wenn es sich um die Behandlung einer akuten Vergiftung schwersten Grades handelt. Ob durch mediumistische Striche eine schon dem Tode verfallene Selbstmordkandidatin dem Leben wiedergewonnen werden kann, dürfte jedenfalls eine Frage sein, die vielleicht einer fachmännischen Beurteilung im Krankenzimmer und im Hörsaal oder auch in einer medizinischen Zeitschrift unterzogen werden kann, dagegen dürfte es mehr als gewagt sein, die Frage zu bejahen, ob sich ein so heikles Thema zur dramatischen Behandlung auf der Bühne eignet. Selbst wenn man aber aus allgemeinen Gründen die Erörterung dieser Frage auf der Bühne für künstlerisch und menschlich gerechtfertigt erklären wollte, so würde doch weiterhin die Frage entstehen, ob es der „Fall" der „gläsernen Frau" als berechtigt erscheinen läßt, diese medizinische Frage in ein theatralisches Gewand zu kleiden; denn der „Fall", der in der „gläsernen Frau" von Wilhelm v. Scholz behandelt wird, wird seiner Allgemeingültigkeit noch durch weitere verschärfende Umstände entrückt. Dazu rechnen wir vor allem die Tatsache, daß die Titelheldin anscheinend schwer hysterischen Charakters ist, zweitens den Umstand, daß dem Arzte übernatürliche Wunderkräfte zugeschrieben werden und drittens die Verquickung von Arzt und Liebhaber in einer Person. Alle diese Sondermerkmale stempeln den „Fall" der „gläsernen Frau" zu einem Einzelvorkommnis, das kaum Anspruch auf eine dramatische Behandlung erheben darf.

Bietet also schon der Tatbestand selbst der dramatischen Behandlung große Hindernisse, so hat sich der Dichter die Bühnenwirksamkeit noch dadurch erschwert, daß er weit über das Maß des Nötigen hinaus eine künstlich schwüle Stimmung zu erzeugen versucht hat. Die gesuchte Geheimniskrämerei wirkt um so peinlicher, als der Dialog außerordentlich schleppend geführt wird. Auch die langen akademischen Erörterungen über das Verhältnis des Geschlechter zu eingnder und über die Frage, ob der Arzt im Notfall ein Tötungsrecht besitzt, sind nicht dazu angetan, das Stück wirkungsvoller zu gestalten. Ebenso hinderlich sind die ganz unmöglichen Situationen am Krankenbette, so daß die ganze Aufführung einen sehr gequälten Eindruck hinterläßt.

Die Ausgrabung des Stückes wirkt aus allen diesen Gründen einigermaßen befremdend. Vielleicht ist seine Wahl deshalb erfolgt, weil dieses Schauspiel die Möglichkeit einfachster Ausstattung bietet und nur wenige tragende Rollen aufzuweisen hat, was bei der gegenwärtigen starken Inanspruchnahme der pekuniären Mittel und des gesamten Schauspielpersonals durch die Einstudierung des Shakespearschen Königsdramenzyklus einigermaßen begreiflich erscheint. Leider waren nicht alle Rollen glücklich besetzt. Elisabeth Funcke hat bedauerlicherweise viel von ihrer früheren Frische verloren und gefällt sich jetzt meistenteils darin, ihre Rollen zu „spielen". Jedes Wort, jede Geste erscheint einstudiert und berechnet, so daß keine rein künstlerische Wirkung zustande kommen kann. Weniger Künstelei, dafür aber mehr Kunst, das ist ein Wunsch, den man auch gegenüber dem Spiele Margarethe Thelemanns (in der Titelrolle) äußern möchte. Die Sprechtechnik der Künstlerin läßt immer noch zu wünschen übrig, wodurch natürlich auch die Ausdrucksfähigkeit ihres Spieles beeinträchtigt wird. Da wirkte im Gegensatz erfrischend natürlich die Krankenschwester Elisabeth Magda Reichardts, die durch ihre Ungezwungenheit für sich einnahm. Die Herrenrollen waren gut besetzt. Zwar wirkte Gustav Landauer als Dr. Bland durch die groteske Steifheit seines Wesens etwas aufdringlich, aber schließlich ist dafür mehr der Dichter verantwortlich zu machen, der diese Rolle wohl so aufgefaßt wissen wollte, wie sie hier gespielt wurde. Am meisten konnte man sich mit Gerhard Meineckes Professor Dr. Walburg einverstanden erklären, der das Widerspiel in der Doppelnatur des Arztes durch intelligentes Spiel zum Ausdruck zu bringen wußte.

Die Ausstattung, für die Johannes Schröder zeichnete, war auf die denkbar einfachste Formel gebracht. Die Spielleitung lag in den Händen von Viktor Ahlers, der für das schleppende Tempo wohl weniger verantwortlich zu machen war als der Dichter. Die Aufnahme des Stückes war geteilt, der Beifall zum Schluß jedoch stellenweise anbauernd.

Dr. F. K.

= **Ein Lippescher Heimatforscher †.** Im Alter von fast 90 Jahren starb dieser Tage der Lippische Heimatforscher und Dichter Wilhelm Oesterhaus in Raustenbeck. Sein Erstlingswerk „Juse Platt" gehört zu seinen bekanntesten Arbeiten, unter denen noch der Bauernroman „Odemissen" und das Drama „Hermann der Cherusker" zu erwähnen sind. Oesterhaus hat auch eine Lippesche Grammatik, ein Wörterbuch und eine Lippesche Dialektkarte geschaffen.

= **Uraufführung der Niederdeutschen Bühne in Hamburg.** Die Niederdeutsche Bühne in Hamburg brachte das Stück eines Holländers Jan Fabricus „Ruku" in der Uebersetzung von Hermann Quistorf zur reichsdeutschen Uraufführung. Es ist eine schöne, schlichte und klare Arbeit, die bis zu Ende in Spannung erhält und ihre wenigen Figuren mit einfachen Strichen sicher umreißt. Die Aufführung hinterließ einen starken Eindruck.

= **Die schlesischen Musikfeste in Görlitz.** Die in weiten Teilen des Reiches viel beachteten schlesischen Musikfeste in Görlitz sind für eine lange Zukunft gesichert. Nachdem der Stadtrat von Görlitz einen Abbau des Stadttheaterbetriebes beschlossen und damit den Wegfall von Oper und Operette gefordert hatte, haben die Stadtverordneten jetzt die Magistratsvorlage wiederum zurückgewiesen. Verschiedene musikalische Vereinigungen der Stadt, die Literarische Gesellschaft, der Bühnenvolksbund, die Freie Volksbühne, und zahlreiche andere künstlerische und wissenschaftliche Vereinigungen haben sich zusammengetan, und durch Sammlungen unter den Mitgliedern sind bedeutende Mittel aufgebracht worden, die einen Fortbestand des Görlitzer Stadttheaterorchesters garantieren. Damit ist auch die Arbeit der Chorvereine gesichert, auf denen in der Hauptsache die schlesischen Musikfeste in Görlitz beruhen.

= **Stadttheater Bochum.** Die Theaterleitung schreibt uns: Bei der letzten Generalprobe von „König Johann" stürzte Herr Heuser, der Darsteller der Titelrolle, so unglücklich, daß die für den gleichen Abend angesetzte Erstaufführung nicht stattfinden konnte. Hatte man zuerst gehofft, die Aufführung am Montag, den 14. März, geben zu können, so zeigt sich nun leider die Notwendigkeit, die Aufführung bis auf Dienstag, den 22. März, hinauszuschieben. Selbstverständlich müssen dann auch die Aufführungen von „Richard dem Zweiten" und „Heinrich dem Vierten" 1. und 2 Teil auf die Zeit nach dem 22. März verschoben werden, da diese Werke zu dem früher angegebenen Termin als Sonderzyklus angezeigt waren und im Interesse der Zyklusbesucher unbedingt die historische Reihenfolge gewahrt werden soll. — Aus dem Obigen ergibt sich, daß Montag, der 14. März, nunmehr doch wieder für die Aufführung des „Kaspar Hauser" als geschlossene Vorstellung für den Bühnenvolksbund zur Verfügung gestellt werden kann. — Anläßlich des Volkstrauertages wird Sonntag nachmittag 5½ Uhr als 6. Vorstellung für die Zehnervormiete Richard Wagners „Walküre" gegeben. — Morgen, Samstag, geht eine Wiederholung der komischen Oper von Auber „Fra Diavolo" in Szene.

= **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Auf das heute, Freitag, abends 8 Uhr, im Stadttheater stattfindende Symphoniekonzert (Vormiete 8. Veranstaltung) sei nochmals besonders hingewiesen. Das Programm bringt folgende Werke: E. W. Korngold: Schauspiel-Ouverture op. 4 (zum ersten Male); J. Leifs: Symphonische Trilogie op. 1 (zum ersten Male); M. Reger: Mozart-Variationen op. 132; R. Volkmann: Konzert für Violoncello op. 33 (Solist: Hermann Busch aus Wien); R. Wagner: Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg". Das Konzert steht unter der Leitung von Generalmusikdirektor Professor Leopold Reichwein. (Siehe Anzeige.)

= **Bühnenvolksbund.** Die Pflichtvorstellung der Serie A „Kaspar Hauser" findet am Montag, den 14. März, statt. Die Verschiebung, durch die Verletzung Hermann Heusers bei der Probe von „König Johann" hervorgerufen, ist also wieder rückgängig gemacht. Die Mitglieder werden dringend gebeten, ihre Karten in der Geschäftsstelle Friedrich Lueg-Haus abzuholen. Für Serie B wird am Freitag, den 25. März, Lortzings komische Oper „Der Wildschütz" gegeben. Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag, den 17., für die Nummern 1 bis 400.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

fh **Querenburg**, 10. März. Die Mühlenstraße, die durch den starken Lastwagenverkehr zu den Anlagen des Ruhrsiedlungsverbandes sehr beschädigt war, wird zur Zeit ausgebessert und erhält eine neue Straßendecke. An den übrigen verbesserungsbedürftigen Straßen sind zum Teil die Basaltsteine schon angefahren. — Der Turnverein „Jahn" Querenburg beteiligt sich Sonntag, am Volkstrauertag, geschlossen am Kirchgang.

-:- **Gerthe**, 10. März. Die Feierabendgemeinde Gerthe konnte sich, durch einen anhaltend guten Besuch ihrer Veranstaltungen ermutigt, erlauben, zwei Mitglieder des erfolgreichen Wiener Trios, den Pianisten Professor Wührer und den Cellisten Hermann Busch für einen Sonatenabend zu gewinnen. Und wiederum war der Besuch über Erwarten stark. Das Programm enthielt im Hinblick auf den bevorstehenden Gedächtnistag des Meisters zwei Werke Beethovens und zwar die „Variationen über einen türkischen Marsch" für Klavier, die Professor Wührer technisch glänzend meisterte und klar gestaltet zum Vortrag brachte, und ein Jugendwerk Beethovens, die Cello-Sonate G-Moll; diese gab den beiden Künstlern Gelegenheit, in vollendetem Zusammenspiel ihre geschmackvolle Anpassungsfähigkeit und ihr reifes Können zu erweisen. Eine altitalienische Sonate für Cello und Klavier von Valentini hinterließ als anmutiges, formvollendetes Werk besten Eindruck. Zur glänzenden Entfaltung überragender Technik und edler Tonbildung war die klangvolle F-Dur-Sonate von Richard Strauß trefflich geeignet, und diese gab dem Konzert einen stark wirksamen Schluß. Beide Künstler empfingen für ihre wundervollen Darbietungen stürmischen Beifall der zahlreichen Zuhörer. Die Ruhe während der Vorträge war wiederum, wie man dieses in Gerthe stets antrifft, außerordentlich lobenswert.

ö **Gerthe-Harpen**, 10. März. Die Verbandsstraße in Harpen ist bis auf die Pflasterarbeiten fertiggestellt. Auch mit diesen Arbeiten soll in den nächsten Tagen begonnen werden.

br **Werne**, 10. März. Die Autolinie Langendreer-Bahnhof nach Herne-Bahnhof hat noch eine neue Haltestelle bei der Wirtschaft „Zur Erholung" an der Harpener Straße eingerichtet. Der Verkehr auf dieser Linie ist an den Wochentagen ziemlich gering, aber an Sonntagen sind die Wagen besetzt. Es ist auch damit zu rechnen, daß die Gesellschaft den Betrieb direkt bis nach Witten hinaus ausdehnt.

○ **Langendreer**, 10. März. Von der Polizei wurde ein Mann dingfest gemacht, der an der Eisenbahnunterführung der Linderstraße Frauen belästigt hatte. Einem Einwohner der Luisenstraße wurden vier Hühner gestohlen. Die Diebe haben das Schloß erbrochen und die Hühner lebend mitgenommen. — Einer aus Essen hier zu Besuch weilenden Frau wurde in einem Konfektionsgeschäft ein Portemonnaie mit Inhalt aus der Handtasche entwendet. — Infolge Mietsstreitigkeiten kam es in einem Hause der Roonstraße zwischen Mieter und Vermieter zu einer Schlägerei, bei der ein Beteiligter eine Stichwunde erhielt.

Stadtkreis Witten.

s **Witten**, 10. März. Der Wittener Kreiskrieger-Verband hatte der Stadt Witten ein Kriegerdenkmal von künstlerischem Werte zum Geschenk angeboten, wenn das Denkmal auf dem Marktplatze Aufstellung fände. Die Stadtverordneten haben die Annahme dieses Geschenkes jedoch abgelehnt. Für die Ablehnung stimmte die gesamte Linke und ein christlich-sozialer Abgeordneter, der den Ausschlag gab. Der Kreiskriegerverband hatte die Enthüllung des Denkmals bei Gelegenheit des im nächsten Jahre in Witten geplanten westfälischen Provinzialabgeordnetentages in Aussicht genommen. Wie man hört, will sich der Wittener Kreiskriegerverband mit der Ablehnung seines Angebotes nicht zufrieden geben.

Aus dem Kreis Hattingen.

Der Haushaltsplan des Kreises Hattingen.

kr **Hattingen**, 10. März. Die Frage „Kreisaufl ö s u n g o d e r n i c h t" blieb in der letzten Sitzung des Kreistages offen. Von Bedeutung ist, daß, obwohl die Provinz ihre Steuern für 1927 um 44 Prozent erhöhen wird, der Ausgabensatz des Kreisanteils an der Provinzialsteuer nur um 18 000 Mark erhöht worden ist, weil die Hoffnung besteht, daß infolge des Zurückbleibens der Steuersollbeträge im Kreise Hattingen gegenüber den entsprechenden Beträgen anderer Städte und Kreise der Provinz bei der Steuerverteilung der Provinzialsteuern auf Grund neuester Schlüsselvermittlung der auf den Kreis entfallende Anteil sich im Ganzen ermäßigen wird. Der Ruhr-Siedlungsverband wird im Rechnungsjahre 1927 für die Verbandsstraßenbauten 1½ Millionen Mark mehr anfordern als im Vorjahre, in welchem rund 2½ Millionen Mark umgelegt wurden. Der Ist-Ueberschuß des Rechnungsjahres 1925 betrug rund 47 000 Mark; er wird angenommen, daß weitere 58 000 Mark in 1926, also insgesamt 100 000 Mark Bestand bleiben werden. Dabei stehen einer Mehrausgabe in 1926 gegenüber dem Ausgabe-Voranschlag von rund 100 000 Mark Mehreinnahme von 200 000 Mark gegenüber. Die Mehrausgaben aus 1926 liegen vorwiegend auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge, Krisenfürsorge und des Kreiswohlfahrtsamtes. Der Kreistag setzte den Allgemeinen Haushaltsplan für 1927 in Einnahme und Ausgabe auf 2 903 610 Mark fest, wobei erwähnt sei, daß im Vorjahre 2 090 250 Mark angesetzt waren und das rechnungsmäßige Ergebnis für 1925 auf 5 165 515 Mark lautet. Der Sonderhaushalt der Hattinger Kreisbahnen sieht bei einer Einnahme von 324 400 ebenso viel Ausgaben vor unter Zurückstellung einer Rücklage von 14 500 Mark. Der Sonderhaushaltsplan des Kreiswohlfahrtsamtes sieht 849 681 Mark in Einnahme und Ausgabe vor, der Kreisstraßen-Haushaltsplan 149 300 Mark.

✝

k **Linden-Dahlhausen**, 10. März. Im Alter von 55 Jahren starb nach langer Krankheit die aus Witten gebürtige Schwester des Sankt Josefs-Hospitals Linden, Maria Proba Ohrmann. Seit langen Jahren war die Verstorbene im Sankt-Josefs-Hospital vielen Kranken eine alle Zeit bereite, liebe und treue Pflegerin. — Der Amts-Kriegerverband Linden-Dahlhausen ehrt das Gedächtnis der Gefallenen des Weltkrieges am Sonntag nachmittag 4 Uhr auf dem Ehrenfriedhof in Dahlhausen. Die Gedächtnisrede wird Vikar Trimborn, aus Linden halten. — Mit der Kanalisierung der Weber-, Spritzen- und Ziegelstraße wird in den nächsten Tagen begonnen. Die Arbeiten und Lieferungen wurden dem Unternehmer Paulich aus Dahlhausen übertragen.

K **Linden-Dahlhausen**, 9. März. Die Kanalisationsarbeiten in der Jägerstraße sind zurzeit in dem Abschnitt von der Weberstraße bis Grothausmann in der Ausführung begriffen. Auch in der Keilstraße ist in den letzten Tagen mit den Kanalisationsarbeiten begonnen worden. — Die Schuldeputation bewilligte für das kommende Rechnungs- bezw. Schuljahr die Gelder zur Anlage von Rundfunkanlagen in sämtlichen Volksschulen der Großgemeinde. — Bei Begründung der katholischen Kirchengemeinden Oberdahlhausen und Unterdahlhausen und der Errichtung der evangelischen Kirche in Dahlhausen mußte in Dahlhausen die Frage gelöst werden: Konfessionelle Friedhöfe oder ein gemeinschaftlicher Kommunalfriedhof? Die politische Gemeinde entschloß sich für die Anlegung eines Kommunalfriedhofes. Die damalige Gemeindevertretung wählte zur Anlegung des Friedhofes das Schulte-Höffkensche Grundstück, das im Jahre 1926 durch Ankauf weiterer 40 Morgen vergrößert wurde. Im Laufe der Zeit wurde der Kommunalfriedhof durch den Bau einer Friedhofskapelle mit Gärtnerwohnung usw. ergänzt. Geradezu vorbildlich ist der Ehrenfriedhof in der Mitte der Gesamtanlage angelegt. Diese Anlage soll demnächst durch Hinzunehmen eines Teiles des angekauften Geländes noch vergrößert werden.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

w **Wattenscheid**, 9. März. Der kameradschaftliche Kriegerbund hielt Sonntag im Vereinsheim Marxmeier eine monatliche Versammlung ab. In dieser wurden den Mitgliedern Anton Breuer, Adam Fischer, Friedrich Bolinski, Fritz Derse und Karl Schröder die Kriegergedenkmünze für Verdienste um das Vereinswesen verliehen. Hagedorn gab sodann einen Bericht über die Gründung des Kreisverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Kyffhäuserbund. — Der Evangelische Bürger- und Arbeiterverein Wattenscheid hat seinen Mitgliedern am vorigen Sonntag durch einen Familienabend einige angenehme Stunden bereitet. Der Vorsitzende Tannhäuser begrüßte die Gäste, Vorträge des Posaunenchors, gemeinschaftliche Gesänge wechselten. Pfarrer Wessel hielt die Festrede. Dann folgte die Kaffeepause. Im zweiten Teil wurde das Theaterstück „Die moderne Frau" aufgeführt.

✶ **Wattenscheid**, 9. März. In der gestrigen geheimen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums wurde der Beschluß gefaßt, an das preußische Staatsministerium den Antrag zu stellen, dem Bürgermeister Dr. Paul Ueberhorst den Titel Oberbürgermeister zu verleihen. Des ferneren wurde beschlossen, als Vertreter des Oberbürgermeisters den technischen Beigeordneten, Stadtbaurat Hans Borgloh, zu bestellen und diesem den Titel Bürgermeister zu verleihen. Die Verdienste des Beigeordneten Krengel in seiner langjährigen Tätigkeit bei der hiesigen Stadtverwaltung wurden bei dieser Gelegenheit mit besonderer Wärme anerkannt. Sowohl die Verleihung des Oberbürgermeistertitels an Bürgermeister Dr. Ueberhorst wie auch des Bürgermeistertitels an Beigeordneten Stadtbaurat Borgloh haben irgendwelche finanzielle Belastungen der Stadt nicht zu Folge. — Das Fest der goldenen Hochzeit begingen heute die Eheleute Jakob Joswig und Frau Ernestine geb. Barg, Günnigfelder Straße 42. Joswig war 31 Jahre als Bahnwärter in Ostpreußen. Seit 1903 lebt das Jubelpaar in Wattenscheid. Joswig ist 86, seine Frau 72 Jahre alt. — Friedrich Quink, Sohn des Steigers Quink, Lohrheidestraße 78, hat am Technikum Mittweida die Hauptprüfung für Maschinenbau-Ingenieure mit „gut" bestanden. — Das Wasserstadion an der Papenburg hat bestimmte Aussichten auf Verwirklichung. Die Finanzierung des Projektes ist mit Hilfe der Stadtverwaltung als sicher zu betrachten. — Die im Vorjahre gegründete Baugenossenschaft Kinderreiche. G. m. b. H. wird an der Ecke Dickerweg und Grünstraße fünf Doppelhäuser zu je 20 Zimmern errichten. Von der Stadt wurde hierfür ein Gelände von 282 Ruten erworben.

br **Wattenscheid**, 10. März. Von kommenden Sonntag an finden die Kindertaufen in der Propsteikirche nicht mehr wie bisher an den Sonn- und Feiertagen um 12½ Uhr, sondern um 8¼ Uhr nach der Nachmittagsandacht statt. Dienstags und Donnerstags nachmittags 8¼ Uhr wird ebenfalls die Taufe gespendet. Die Fastenandachten finden in der Propsteikirche Freitags abends 6 Uhr, die Fastenpredigten Sonntags abends 8 Uhr statt. Die Predigten hält in diesem Jahre Pater Engel aus Essen.

○ **W.-Günnigfeld**, 10. März. Am Mittwoch verunglückte der Gesteinshauer Lach aus Wattenscheid durch Steinfall aus dem Hangenden tödlich. Mehrere Kameraden des Toten wurden gleichfalls verletzt, zum Teil schwer. Der Bergmann Josef Graschk, erlitt eine Wirbelverletzung, der Bergmann August Rathers zog sich eine Kopfverletzung zu. Andere wurden leichter verletzt. Lebensgefahr besteht jedoch bei keinem der Verletzten. Von den fünf Leichtverletzten werden voraussichtlich drei Mann wieder anfahren können, da ihre Verletzungen nur in Schrammwunden bestehen. Die betroffenen Bergleute gehörten der Belegschaft der Zeche an, arbeiteten aber bei einem Unternehmer. Es handelt sich um die Ausmauerung eines bereits ausgeschossenen Füllortteiles.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

wö **Wanne-Eickel**, 9. März. Der Rheinisch-Westfälischen Schützenbund hielt am letzten Sonntag im Lokale Kluß in Holsterhausen seine Delegiertensitzung ab. Anwesend waren Delegierte von folgenden Vereinen: „Diana" Bochum, „Blau-Weiß" Bochum, „Diana" Bochum-Hamme, „Weidmannsheil" Holsterhausen, „Lützow" Bochum, „Bürger-Schützen" Altenbochum, „Freischütz" Hiltrop, „Freischütz" Herne, „Schützen-Verein" Horbel, „Schützen-Verein" Marmelshagen, „Schützen-Verein" Gerthe, „Schützen-Verein" Höntrop-Sevinghausen. Bei der Wahl eines Bundes-Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Wilhelm Otto (Bochum) erster Vorsitzender; zweiter Wildenach; erster Kassierer Wrede (Bochum), zweiter Schulz (Sorbel); erster Schriftführer Wilh. Wöhrmann (Bochum), zweiter Räuber (Holsterhausen); Beisitzer: Schlabbig (Bochum), Schein (Marmelshagen) und Sonnenschein (Höntrop), als Kassen-Revisoren Sippel (Sorbel) und Wagner (Gerthe). Jährlich findet ein großes Bundesschießen statt. Zu den diesjährigen Festen (es sind insgesamt sechs im Jahre zulässig) haben sich bereits folgende Vereine angemeldet: Am 24. April „Blau-Weiß" Bochum, 15. Mai „Diana" Bochum, 26. Juni „Schützen-Verein" Sevinghausen, am 24. Juli „Diana" Bochum-Hamme, 14. August „Weidmannsheil" Holsterhausen. Der Tag des Bundesschießen wird später festgesetzt werden.

(:) **Wanne-Eickel**, 9. März. Der Kegelklub „Kranz" in Altenbochum stattete am Samstag abend dem Kegelklub „Friedlicher Nachbar" in Holsterhausen einen Besuch ab. Beim Kegelwirt Josef Jacobs wurden mit wechselseitigem Erfolg die Partien ausgetragen, wobei beide Klubs Gelegenheit fanden, ihr großes Können unter Beweis zu stellen. Es war ein köstlicher Abend, der allen Beteiligten noch lange in der Erinnerung bleiben wird.

y **Wanne-Eickel**, 10. März. Obgleich das diesjährige Bauprogramm der Stadt einstweilen nur den Bau von 150 Wohnungen, die unter Heranziehung von privatem Kapital zu bauen sind, vorsieht, hat sich doch seit Jahresanfang eine rege Bautätigkeit in allen Ortsteilen entfaltet. Z. Zt. sind schon etwa 100 Wohnungen geplant bezw. im Entstehen und zwar ist der Osten der Stadt am meisten von den Baulustigen bevorzugt. Der „Gemeinnützige Heimstättenbauverein" hat, nachdem er bereits in der Rudolfstraße 4 Wohnungen fertiggestellt hat, nunmehr mit der Herstellung von 6 weiteren Wohnungen begonnen. 8 Heimstätten sollen noch im Frühjahr in Angriff genommen werden. Im selben Stadtteil baut der „Reichsbund der Kriegsbeschädigten" einen Block mit 6 Wohnungen als Heimstätten an der Albertstraße. Sehr zweckmäßig ist auch der Bau einer Anzahl Wohnungen in der Stadtmitte an der Reichsbank, mit dem man bereits begonnen hat. 5 Wohnhäuser werden von Privatleuten in Wanne-Süd hergestellt. Außerdem verteilen sich eine Menge Einzelbauten über den ganzen Stadtteil. Ein Eckel entstehen am Stadtpark durch den Reichsbund der Kriegsbeschädigten vier Bauten, 1 Doppelhaus und drei Einfamilienhäuser, die voraussichtlich im Mai schon werden bezogen können. An der Katzbachstraße baut dieselbe Organisation 8 Doppelhäuser mit 6 Wohnungen, an der Yorkstraße sind 2 Doppelhäuser geplant, außerdem 1 Einfamilienhaus. Eine größere Kolonie plant dann auch noch die kürzlich gegründete „Baugenossenschaft". Sie sieht für dieses Jahr den Bau von 62 Wohnungen an der Johannes- und Stöckstraße in Wanne vor. Am wenigsten bedacht ist der Stadtteil Röhlinghausen, wo allerdings im vergangenen Jahre viel Häuser entstanden sind. Dort baut bis jetzt u. W. nur der „Reichsbund der Kriegsbeschädigten" 2 Einfamilienhäuser auf der Wilbe. Was noch abzuwarten ist, ist die Möglichkeit des Heranziehens von Privatbauten an den Ausbau der Baulücken an der Hauptstraße. Ob das gelingen wird, muß sich in diesem Frühjahr noch zeigen.

○ **Wanne-Eickel**, 10. März. Bei der Sparkasse der Stadt Wanne-Eickel wurden im Februar eingezahlt 314 410 Mark. Abgehoben wurden 224 175 Mark, so daß sich die Spareinlagen im Monat Februar vermehrten um 90 285 Mark. Der Gesamtbetrag der Spareinlagen betrug am Ende des Berichtsmonats 8 409 506 Mark. Neue Sparbücher wurden ausgefertigt 870 Stück. Aufgelöst 60 Stück. Am Ende des Berichtsmonats bestanden 6 674 Sparbücher. Die Kontenzahl im Giro-Scheck- und Kontokorrentverkehr betrug 1 565.

v **Wanne-Eickel**, 10. März. Wie der Verkehrsverein mitteilt, sind auf seinen Antrag durch die Reichsbahn vom 2. April Sonntagskarten von Wanne-Eickel Hauptbahnhof nach Koblenz aufgelegt worden. Damit wird ein von den Vereinen seit langer Zeit gehegter Wunsch erfüllt. — Ein Schadenfeuer brach in einem Oelkeller der Brauerei Hülsmann aus. Die Eickeler Freiwillige Feuerwehr konnte jedoch den Brand bald löschen. — Ein Einbruch wurde in einem Konfektionsgeschäft an der Wilhelmstraße ausgeführt. Die Diebe entwendeten, nachdem sie die Schaufensterscheibe eingeschlagen hatten, Mäntel, Anzüge und Schuhwaren. — Zu dem geplanten Sparkassenneubau hat der Sparkassenvorstand in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Entwurf der Architekten Gobrecht und Revermann von hier anzunehmen.

y **Wanne-Eickel**, 10. März. Umfangreiche Ausbesserungsarbeiten werden zur Zeit in der Thiesstraße in Wanne-West am Bahnübergang nach „Pluto-Wilhelm" vorgenommen. Die Straße ist aus diesem Grunde für den Fuhrwerksverkehr gesperrt worden. — Das städtische Finanzamt gibt bekannt, daß die Büros der Kirchensteuerabteilung mit Ausnahme der Kirchensteuerkasse Mittwochs und Samstags geschlossen sind. — Nach längerer Pause lädt der Quartettverein „Philomele" wieder zu einem Konzert ein, das am Samstag, 18. März, abends 8 Uhr, in der Stadthalle stattfindet. Franz Schubert, dem genialen Liederkomponisten, ist dieser Abend gewidmet. Die Höhepunkte des Programms bilden seine Chöre „Die Allmacht" in der Bearbeitung von Liszt und „Nachtfeier", beide mit Tenorsoli, welche der als Solist verpflichtete Opernsänger Walter Favre, Essen, dem gerade in Schubertliedern ein großer Ruf vorausgeht, singt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Mit dem Auto in die Ruhr.

Werden, 10. März.

Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen fuhr in der Nähe der Werdener Papiermühle in die Ruhr. Das Auto stammt aus Düsseldorf und befand sich au fder Rückfahrt. An der Werdener Papiermühle geriet es — wohl infolge des Nebels — mitsamt den sechs Insassen in die Ruhr. Drei Personen gelang es, sich aus dem Wasser zu retten, während die drei übrigen tödlich verunglückten. Bisher konnten zwei Leichen geborgen werden, während die dritte noch nicht angeschwemmt wurde. Unter den Geretteten ist auch der Chauffeur. Die Namen der bisher geborgenen Leichen sind: Erna Altendorf, Düsseldorf, und Erich Diener, schwedisches Konsulat Düsseldorf. Der Name des noch nicht Angeschwemmten lautet Josef Schweiter.

✝

-:- **Castrop-Rauxel**, 10. März. In großzügiger Weise wurde in den letzten Monaten an dem Umbau der höheren Mädchenschule gearbeitet, um Raum zu schaffen für die lerneifrige Jugend, da die Klassenfrequenz von Jahr zu Jahr stieg. Gleichzeitig wurden allerseits, namentlich von der Elternschaft, Wünsche laut, die höhere Mädchenschule zu einem Lyzeum auszubauen. Der Wunsch war nur allzu berechtigt, zumal in Anbetracht der Größe der Stadt Castrop-Rauxel und auch, weil ein Lyzeum weitgehendere Berufsausbildungsmöglichkeiten bietet als eine höhere Mädchenschule. Wie jetzt amtlich verlautet, ist der Ausbau der höheren Mädchenschule zum Lyzeum gesichert.

):(**Hamm**, 10. März. Nachdem am vergangenen Sonntag bereits der bei dem Explosionsunglück auf der Zeche „de Wendel" in Hamm schwer verletzte Oberingenieur Platz gestorben war, sind am Dienstag und Mittwoch zwei Steiger ihren Brandwunden erlegen. Die Schlagwetterkatastrophe hat damit drei Todesopfer gefordert.

ak **Münster**, 10. März. Die Stadtverordneten bewilligten in der gestrigen Sitzung eine Million Mark für die Förderung des Wohnungsbaus in einer Anleihe. Auf diese Weise können von den zahlreich vorliegenden Darlehnsanträgen weitere 200 bewilligt werden; denn die Hauszinssteuermittel des Jahres 1927 sind bereits in Höhe von 1 300 000 Mark für 260 Wohnungen vergeben. Außerdem soll der Magistrat baldmöglichst einen Vorlage über die Errichtung von 20 Wohnungen für Obdachlose und weiterhin für den Bau von 400 Wohnungen machen. — Ferner bewilligte die Versammlung zwei Zwölftel des Haushaltsplanes für 1927 im voraus, ebenso die Aufnahme einer Anleihe für bereits bewilligte Kredite (für Grundstücks-Ankäufe und Kanalisations- und Straßenbauarbeiten) in Höhe von 7,7 Millionen Mark.

-:- **Bielefeld**, 10. März. Ein 14jähriger Schüler aus Gellershagen bei Bielefeld hat sich, während seine Eltern nicht in der Wohnung waren, erhängt. Es wird angenommen, daß die Beerdigung eines Schulfreundes, der sich vor einigen Tagen ebenfalls erhängte, ihn zu dieser unseligen Tat bestimmt hat. Aus einem ähnlichen Grunde hat sich ein 15jähriger Schüler aus Bielefeld erhängt.

th **Steele**, 10. März. Nach der soeben fertiggestellten Bilanz der städtischen Sparkasse stand das Geschäftsjahr 1926 im Zeichen einer sehr erfreulichen Entwicklung. Die gesamten Spareinlagen beziffern sich auf 2 843 850 Mark. Der Reingewinn beläuft sich auf 84 026,29 Mark. Die gewährten Darlehen belaufen sich auf 1 421 642 Mark. — Die Diebe scheuen jetzt auch kein Licht mehr. In der nachts hell beleuchteten und verkehrsreichen Chausseestraße drangen nächtlicherweise Einbrecher in das Ladenlokal einer Zigarrengeschäftes ein und stahlen Ware und Geld. In letzter Zeit sind hier verschiedene Einbruchsdiebstähle ausgeführt worden, die wohl alle auf das Konto dieser noch nicht gefaßten Einbrecher zu setzen sind. — Ein idyllisches, wenig bekanntes Fleckchen in landschaftlich schöner Lage an der Steeler Stadtgrenze ist jetzt der Oeffentlichkeit wieder zugängig gemacht worden. Die nach ihrem Vorbesitzer, Landwirt Kaiser in Essen-Huttrop, benannte „Kaiserhöhe", ein ehemaliger Steinbruch, in der Nähe der Spillenburg, an der Straße Rellinghausen—Steele gelegen, war bereits vor dem Kriege vom Verschönerungsverein aufgeschlossen worden. Eine Besteigung der Höhe war jedoch zuletzt mit Lebensgefahr verbunden. Jetzt ist am Eingang der Höhe Sitzgelegenheit geschaffen worden. Ueber 120 Steinstufen führen mühelos zur Höhe. Von oben hat man einen wundervollen Ausblick auf das herrliche Ruhrtal und auf die benachbarten Orte Ueberruhr, Kupferdreh, Horst-Ruhr, sowie auf die Schellenberger Waldungen. Die Spaziergänger lenken gerne ihre Schritte zu diesem reizvollen Aussichtsort. Neben der Höhe liegt auch eine Gaststätte. — Die Schuljugend von Steele und Königssteele beabsichtigt, am Montag, den 28. März, im Jugendheim eine große Beethoven-Gedächtnisfeier. Es ist ein Schülerchor in Stärke von rund 200 Kindern aus den evangelischen und katholischen Schulen der Stadt zusammengestellt worden. Bei der Feier wirken u. a. auch zwei Schüler der staatlichen Musikhochschule in Köln als Solisten mit. — Umfangreiche Erdarbeiten sind erforderlich gewesen, um die neue Strecke der Märkischen Straße bis zum Hellweg durchzulegen. Die genannte Strecke ist zum Teil bis zu zwei Metern tief abgetragen worden. Zwei Männer mit roten Fahnen regelten den Verkehr an der Ueberfahrtsstelle. Durch den abgefahrenen Boden ist gegenüber der Märkischen Straße eine neue Straße zum Bergmannsbusch geschaffen, die später weiter ausgebaut werden soll. — Nachdem die Baumpflanzungen im Rottviertel in Steele nahezu beendigt sind, wird jetzt auch der südliche Stadtbezirk, und zwar Freisenbruch, mit Bäumen versehen. Außer der alten Bochumer Straße hatte die 9000 Seelen zählende Gemeinde Freisenbruch keine Straße, die mit Bäumen bepflanzt war. In herrlicher Lage auf der Höhe des Deimersberg läßt der Bund der Kinderreichen wieder einige größere Mehrfamilienwohnhäuser errichten. Drei von diesen Neubauten sind bereits in Angriff genommen. Die neuen Wohnhäuser liegen an der neuchaussierten Rosestraße, die die Fortsetzung der Straße „Am Stadtgarten" bildet und direkt zur Essener Straße führt.

:: **Essen**, 10. März. Das Jahr 1927 wird für die Stadt Essen ein Baujahr erster Ordnung werden. Für den Wohnungsbau sind nicht weniger als 500 Anträge für rund 6000 Wohnungen mit 18 000 Wohnräumen eingegangen. Von diesen Anträgen aber kann nur ein Teil befriedigt werden, weil die vorhandenen Mittel höchstens für 1900 bis 2000 Wohnungen mit rund 6000 Wohnräumen ausreichen. An Bauvorhaben, die allgemeines Interesse beanspruchen können, sind vor allem diejenigen zu nennen, die auf die Umgestaltung der Altstadt hinauslaufen. Wir nennen hier zunächst das große fünfgeschossige Geschäfts- und Bürohaus, das am Viehofer Platz errichtet wird und das den Namen „Allbauhaus" tragen soll. Das große Baedekerhaus am Burgplatz geht seiner Vollendung entgegen. Die große Burgplatzumgestaltung geht dann weiter ihren Weg. Dort, wo jetzt das alte Museum und im Hintergrunde das Dienstgebäude des Ruhrsiedlungsverbandes steht, wird in wenigen Wochen die Spitzhacke in Tätigkeit treten, um die Vorarbeiten zu leisten für ein Prunkgebäude, dessen Kosten vorläufig auf 3,5 Millionen Mark veranschlagt sind. Im Untergeschoß soll ein großes Bierrestaurant untergebracht werden, im ersten Obergeschoß ein modernes Kinotheater mit 2000 Sitzplätzen. Die oberen Geschosse (das Gebäude wird fünfgeschossig werden) sollen als Büroräume verwandt werden.

□ **Köln**, 10. März. Zur Nachtzeit wurde in den Bureauräumen der Bürgermeisterei in Esch (Kreis Bergheim) ein Einbruch verübt. Hierbei wurden acht Dienstsiegel für einzelne Verwaltungsabteilungen und sämtliche sonstigen Stempel dieses Bürgermeisteramtes, so wie Stempel von den Ortschaften Angelsdorf, Apartehöfe, Elsdorf und Esch, Niederembt, Oberembt und Tollhausen, und ferner sämtliche Steckbriefregister, sowie eine größere Anzahl Formulare für Geburtsscheine, Waffenscheine, Gewerbelegitimationskarten und Personalausweise gestohlen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die gestohlenen Formulare unter Benutzung der gestohlenen Stempel zu betrügerischen Zwecken verwendet werden.

** **Kleine Provinznachrichten.** Durch fallende Kohlen wurde auf der Zeche „Kaiserstuhl" in Dortmund der Lehrhauer Wilhelm Langer verschüttet und getötet. — Zu den Erfolgen im Kampf gegen die Tuberkulose ist als ein bedeutender zu verzeichnen, den die Dortmunder Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mit Errichtung der Siedlung „Zur Sonnenseite" für sich buchen kann. Diese Siedlung umfaßt 58 Häuser mit 268 Drei- und Sechszimmerwohnungen. — Der Bergmann Stieglitz wurde auf dem Schacht „Grillo" in Kamen durch Steinfall aus dem Hangenden getötet. — Der Gemeinnützige Bauverein in Werl hat beschlossen, in Kürze mit dem Bau von 40 Wohnungen zu beginnen. — Einer der bekanntesten Herrenreiter und erfolgreichsten Vollblutzüchter, Friedrich Graf Wolff-Metternich, ist im 85. Lebensjahre auf Schloß Vinsebeck bei Höxter gestorben. — Während einer Turnstunde in Vlotho (Weser) stürzte der dreizehnjährige Schüler Lindemann so unglücklich vom Reck, daß er beide Arme brach. — In Warburg ließ sich ein junges Mädchen in einer Gesellschaft bereden, eine Haarnadel zu verschlucken. Die Nadel blieb in der Speiseröhre stecken und konnte nur auf operativem Wege entfernt werden. Es ist nicht einmal sicher, daß das Mädchen mit dem Leben davonkommt. — In der Ortschaft Hagerwilde im Kreise Norden brannte das Wohnhaus des Landwirts Campen nieder. Fünf Kälber kamen in den Flammen um. — In Kleinholum bei Wittmund wurde vor einigen Wochen der Arbeiter Janßen beim Klootschießen von einer Kugel am Kopfe getroffen.

Letzte Telegramme

Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen.

Berlin, 10. März.

Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen beschäftigte sich heute mit den demokratischen und kommunistischen Anträgen, die eine Milderung der Folgen herbeiführen wollen, die sich durch die Freigabe der gewerblichen Räume ergeben habe. Der Ausschuß hielt eine Regelung im Sinne des demokratischen Antrages für erforderlich, wonach paritätisch besetzte Schiedsstellen eingesetzt werden sollen, die bei Kündigungen und Mietsweigerungen angerufen werden sollen.

Die Ueberfremdung des Berliner Hausbesitzes.

Berlin, 10. März.

Von dem Enquete-Unterausschuß für Geld-, Kredit- und Finanzwesen, der sich heute mit der Entwicklung des Grundstücksmarktes beschäftigte, wurde festgestellt, daß in Berlin während der Inflationszeit 45% aller Wohn- und Geschäftshäuser in das Eigentum von Ausländern übergegangen ist. Die Käufer entstammen im wesentlichen den nordischen Ländern. Norwegische, schwedische und dänische Großkaufleute haben in der Inflationszeit den Gegenwert für gelieferte Waren meist in Häusern angelegt. Der Wert der an Ausländer verkauften Häuser wird allein für Berlin nach den heutigen Verkaufspreisen auf rund zwei Milliarden Mark geschätzt.

Stürme an der Westküste Frankreichs.

Paris, 10. März.

Seit gestern toben an der Westküste Frankreichs wieder gewaltige Stürme. Aus den verschiedensten Gegenden treffen Nachrichten ein, daß Fischerboote, kleinere Dampfer usw. ausgeblieben sind. Verluste an Menschenleben werden bisher nicht gemeldet.

Politischer Streik in Athen.

Athen, 10. März.

Die Arbeitergewerkschaften riefen einen Streik aus, um die Regierung zu zwingen, ihren Forderungen hinsichtlich der geplanten Aenderungen des Mietenmoratoriums und der Erleichterungen für die Steuerzahlung zu entsprechen. Die Bemühungen der Regierung, den Streik zu verhindern, waren erfolglos.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Verbilligung

DURCH KONZERN-EINKAUF

: RUDOLF WEIL & CO. BERLIN

Strümpfe

Damenstrümpfe schönes festes Gewebe mit Doppelsohle und Hochferse . . -.25

Damenstrümpfe feinfädige gute Qualität mit Doppelsohle und Hochferse . . -.58

Damenstrümpfe Seidenflor, schöne solide Ware mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse -.68

Damenstrümpfe Kunstseide, feines Gewebe mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse -.78

Damenstrümpfe Seidenflor, feinfädige Qual. mit regul. Naht, Doppelsohle und Hochferse 1.00

Kunstseide od Seidenflor gute feste Qualitäten mit Naht, Doppelsohle und Hochferse . . . 1.45

Waechters Spez.-Waschseide unsere gutbewährte Waschseiden-Qualität in schwarz und neuestem Farbensortiment 1.95

Bemb.-Waschseide vorzügliches elegantes Gewebe in schwarz u. vornehmen Modefarben 2.90

Herrensocken grau gestrickt, feste haltbare Ware . . . . . -.28

Fantasiesocken feines Gewebe in hübschen modernen Mustern . . -.75. -.68, -.58

Herrensocken Kunstseide, platt., gute Qualität in vornehmen Mustern . . . . . -.95

Fantasiesocken in Kunstseide platt. oder Seidenflor, vornehm. Streifen u. Karos, 1.65, 1.45, 1.25

Kaschm.-Fantasiesocken reine Wolle, feste Qualität mit Doppelsohle und Hochferse 1.75

Besond. schwerer **Kinderstrumpf** aus 2fädigem Material, starke Qualität . . . . . Größe 1 -.50
Jede weitere Größe -.10 mehr.

Kinderstrümpfe reine Wolle, derbe solide Qualität . . . . . Größe 1 -.70
Jede weitere Größe -.15 mehr

Kunstseiden Schlüpfer für Damen, mit Flor plattiert, solide Qualität, in hübschen Farben 1.95

Damen-Bekleidung

Frühjahrs-Mäntel aus mod. Shetland-Stoffen, neueste Sportform, mode und grau . . . 15.75

Frühjahrs-Mäntel aus reinwoll. Rips-Popeline, jugendl. Form in schönen Farben . 17.00

Frühjahrs-Mäntel aus prima Schattenrips mit neuartigem Seiten-Plissé 21.00

Frühjahrs-Mäntel aus reinwoll. Rips, zur Hälfte gefüttert mit flotter Seitengarnit. 24.50

Frühjahrs-Mäntel prima Wollrips, fesche enge Form, ganz gefüttert mit aufgesetzten Blenden 29.00

Frühjahrs-Mäntel Ia Doppelrips, reizende Aufmachung, mit Blumengarnitur in schönen Pastellfarben . . . 36.50

Kleider-Stoffe

Pullover-Stoffe viele neue Muster . . . . . Meter 1.45, 1.25, -.88

Woll-Crêpe weichfließende Qualität in guten Kleiderfarben . . . . . Meter 1.95

Kleider-Ripo reine Wolle, 130 cm breit, besonders gute Qualität . . . . Meter 3.75

Reinw. Schattenrips 130 cm breit, in eleganten Frühjahrsfarben . . . . . Meter 5.90

Rohseide reinseidene Qualität, doppeltbreit, in vielen Farben . . . . . Meter 2.35

Crêpe de chine reine Seide, ca. 100 cm breit, in gros. Farbensortim., Mtr. 7.50, 5,60, 4.50

Herren-Artikel

Einsatzhemden aus feinem Tricotrumpf mit guten farbigen Ripseinsätzen 1.45

Einsatzhemden kräftiges Wäschetuch mit modern. Einsätzen in Streifen und Karos . 2.65

Sporthemden für Herren, aus Zephir od. Flanell nur gute Qualitätsware 2.95

Oberhemden Perkal, gute Qualität, in hübschen Karos mit Kragen 3.90

Zephiroberhemden feste solide Ware, mit 1 steifen u. 1 weichen Kragen in mod. Streifen 5.90

Tricolineoberhemd. mit Kragen, weiche geschmeid. Qual. in eleganten Streifen und Karos . 9.75

Herren-Nachthemden Geisha- oder Kragenform, kräftiges Wäschetuch mit hübscher Garnitur 4.25, 3.45

Herren-Nachthemden Geisha- oder Kragenform, besonders gute Qualität, geschmackvoll garniert 5.90, 5.45

Herren-Garnituren (Jacke u. Hose) aus feinem Tricotgewebe in modernen Farben . . . 2.85

Normalhosen für Herren, wollgemischt, solide kräftige Qualität, mit Ueberschlag . 1.45

Normalhemden für Herren, gute wollgemischte Ware mit Doppelbrust 1.85

Stehumlegekragen gute haltbare Qualitäten, in allen Weiten . . . . . -.58, -.45

Schillerkragen gute Ripsqualität . . . . . -.70

Selbstbinder in hübschen modernen Dessins -.95, -.65, -.38

Damen-Wäsche

Trägerhemden aus gutem Wäschetuch mit Klöppelspitze und Einsatz oder breitem Feston und Festonträger. 1.45, 1.15

Schulterschlußhemden aus kräftigem Wäschetuch mit Hohlsaumbogen oder breiter Festongarnierung 1.75, 1.20

Beinkleider geschl. Form mit hübscher Feston- oder Klöppelgarnierung . 1.50, -.95

Nachthemden Schlupf- oder Kragenform mit Klöppelspitze und Stickereimotiv od. farb. Blende, 2.65, 2.25

Prinzeßröcke aus gutem Wäschetuch mit Klöppelspitze und Einsatz oder breitem Festonvolant und Festonspitze garniert 3.60, 2.10

Prinzeßröcke aus feinfädigem Wäschetuch mit Valenciennesspitze oder breitem Handklöppel und Hohlsaum. 6.75, 4.50

Schürzen

Damenschürzen Jumperform, aus Stamosen oder Zefir i. hell. u. dunkl. Mustern 1.20 -.78

Damenschürzen Jumpform, aus karierten od. gestreiften Stamosen, vollweit mit Blende garniert . 2.10, 1.75

Damenschürzen Jumperform bedruckt, Cretonne moderne Muster 1.75, 1.25

Damenschürzen Jumperform aus gutem Satin in ausgesucht schönen Dessins . . 2.65, 1.95

Servierschürzen aus gutem Linon mit breiter Stickerei und zwei Taschen 1.75, 1.35

Knabenschürzen Zefir, in hübschen Farben, jede Größe -.45

Wollwaren

Damen-Pullover m. Krag., Kunstseide, platt., hübsche Form in hellen modernen Farben . 2.90

Damen-Pullover reine Wolle, gute Qualität, mit Kragen 4.90

Lumberjack aus schwerer Kunstseide, elegante Form u. Qual. mit Kragen 9.75

Damenwesten reine Wolle, festgestrickte Ware in schönen Farben 4.90

Damenstrickjacken lange Form, ganz mit Wollpelz besetzt, in weiß u. feschen Farb. 12.75, 9.75

Kinder-Pullover schöne, schwere Qualität in moderner Farbmustern . . . . . .

1	2	3	4	5
-.95	1.10	1.25	1.45	1.65

Handschuhe

Tricothandschuhe für Damen, schöne Uebergangsqualität in feinen Farben . . . . -.75

Stulpenhandschuhe für Damen, solide feste Qualität in schönen Farben . . . . . -.95

Glacéhandschuhe für Damen, gutes dehnbares Leder in vielen Farben 2.85

Waschlederhandschuhe für Damen, feines weiches Leder, gelb oder weiß 3.90

Taschentücher

Herrentücher weiß Linon . . . . . -.17, -.10

Herrentücher mit farbiger Kante . . . . . -.16, -.14

Damentücher mit farbiger gehäkelter Kante -.22, -.18

Damentücher feston. mit gestickter Ecke 6 Stck. -.50

Künstler Mittel-Decke 80/80 in schöner Ausmusterung . . . -.78

Waechter

Heute abend 8¼ Uhr spricht **bei Neuhaus,** Alleestraße 61, der Nationalsozialist **Helmut Brückner-Breslau** über das Thema:

Wer bricht die Ketten des Weltkapitalismus?

Eintritt 20 Pfg.
N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Bochum

Pickel und Mitesser Hautunreinigkeiten all. Art beseitigt radikal und dauernd. Auskunft erteilt kostenlos **H. H. Runge, Hannover Nr. 29.**

Schreibmaschine (Orga Privat) billig zu verkauf. (82464 B.-Grumme, Vierhausstr. 37a, 1. E. r.

Motorrad billig zu verkaufen. Helenenstr. 24.

Herren-Anzug guterhalten zu kaufen gesucht, mittlere gesetzte Figur. Preisangebote unter H H 87654 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Technikum Lemgo Ingenieurschule Staatskommissare
Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau | Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau
Wissenschaftliche Betriebstechnik
Ingenieure, Architekten, Techniker, Werkmstr.

Farben und Lacke werden sorgfältig und gut angerührt im Spezialhaus **Gebrüder Mohr** nur Pieperstr. 12 (Knappschaftsneubau)
Prima doppelt gekochtes Leinöl per Ltr. 0.80 Mk.

Nähmaschinen neu und gebraucht, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8, am Schwanenmarkt.

Der Frühling naht

und auch Sie müssen daran denken, Ihre **Kleidung** zu ergänzen.

Wir bringen das Neueste zu den billigsten Preisen

Moderne Anzüge aus soliden tragfähigen Buxkin- und Gabardinestoffen 19.- 28.- 39.- 52.- 69.- 78.- 85.-

Neue Frühjahrs-Anzüge **Ersatz für Maß,** in ein- und zweireihig, aus besten Kammgarn- u. Shetlandstoffen . . . 92.- 105.- 118.- 125.- 149.-

Sport-Anzüge **Die Mode.** Neue Formen z. Teil mit 2 Hosen, in Loden, Cord, Cheviot und Gabardine . . . . . 24.- 32.- 48.- 59.- 67.- 79.- bis 125.-

Uebergangs-Mäntel moderne Formen, beste Qualitäten, 38.- 49.- 54.- 68.- 79.- 85.-

Modell-Ulster beste Werkstattarbeit, **auf Seide,** eleg. Shetlandstoffe 94.- 108.- 115.- 128.- 149.-

W & A SCHWEERS

Das Spezialhaus
für
Herren- und Jünglingsbekleidung

Friedrichstraße 9a
gegenüber der Reichsbank,

Unser Verkaufssystem

Der Inhaber unserer Firma war längere Zeit

in Amerika

und hatte dort Gelegenheit, sich mit der großzügigen Organisation der großen Warenhäuser in

Newyork, Chicago, Detroit

vertraut zu machen. — Dort heißt die Losung:

Mehrmonatiges Ziel

ohne jede Mehrberechnung.
Dieses finden Sie bei uns.



Liese eine Schneiderin ist mit ihren Nerven hin!

Ja mein Kind, weshalb haben Sie nicht frühz. Doppelherz genommen. Doppelherz ist das von Aerzten verordnete wunderbare Kräftigungsmittel für nervöse, blutarme, bleichsüchtige Personen jeden Alters. Wer sich matt u. elend fühlt, keinen Appetit hat, an Kopfschmerzen u. Schlaflosigkeit leid, nehme 3mal tägl. 1 kleines Gläschen Doppelherz. In Drogerien und Apotheken zu haben. Bestimmt bei: **B. Altmikus,** Bongardstr. 19, **E. Frings,** Buddenbergstraße 7, **W. Hülshoff,** Alleestr. 112, **E. Trase Nachf.,** Wilhelmsplatz 3, **F. u. H. Knepper,** Dorstenerstrasse 93, **J. Kneider,** Große Beckstrasse 11, **W. Zurheide,** Heinrichstr. 1, **Laer: Drogerie Eckert.**

Ziehung 24. u. 25. März.
Wohlfahrts-Lotterie
für Krüppel-Pflege
6952 Gewinne = M.
Hauptgew. ev. **120000 60000 50000 10000**
Lose à Mk. 3,00
Porto und Liste 35 Pf. extra gegen vorh. Kasse oder Nachn.
Emil Stiller Nfg. Bankhaus, **Hamburg,** Holzdamm 39.



6

Prämien zu je 30 Reichsmark werden sofort gezahlt für jeden 5. Käufer ein. Fahrrades, Näh- od. Sprechmaschine üb. 100 Reichsmark.

Tage

brauchen Sie nicht zu warten. Sofort nach Kauf werden Sie gewahr, ob Sie Gewinner sind. (Strenge Kontrolle.)

Rennen

Sie sofort nach Hellweg 28, wenn Sie Prämien hab. woll. Große Auswahl! Ratenzahlung! Eigene Reparaturwerkstatt. **Röder,** Hellweg 28.



Liese eine Schneiderin ist mit ihren Nerven hin!

Ja mein Kind, weshalb haben Sie nicht frühz. Doppelherz genommen. Doppelherz ist das von Aerzten verordnete wunderbare Kräftigungsmittel für nervöse, blutarme, bleichsüchtige Personen jeden Alters. Wer sich matt u. elend fühlt, keinen Appetit hat, an Kopfschmerzen u. Schlaflosigkeit leid, nehme 3mal tägl. 1 kleines Gläschen Doppelherz. In Drogerien und Apotheken zu haben. Bestimmt bei: **B. Altmikus,** Bongardstr. 19, **E. Frings,** Buddenbergstraße 7, **W. Hülshoff,** Alleestr. 112, **E. Trase Nachf.,** Wilhelmsplatz 3, **F. u. H. Knepper,** Dorstenerstrasse 93, **J. Kneider,** Große Beckstrasse 11, **W. Zurheide,** Heinrichstr. 1, **Laer: Drogerie Eckert.**

Ziehung 24. u. 25. März.
Wohlfahrts-Lotterie
für Krüppel-Pflege
6952 Gewinne = M.
120000
60000
50000
10000
Hauptgew. ev.
Lose à Mk. 3,00
Porto und Liste 35 Pf. extra gegen vorh. Kasse oder Nachn.
Emil Stiller Nfg. Bankhaus, **Hamburg,** Holzdamm 39.



6
Prämien zu je 30 Reichsmark werden sofort gezahlt für jeden 5. Käufer ein. Fahrrades, Näh- od. Sprechmaschine üb. 100 Reichsmark.
Tage
brauchen Sie nicht zu warten. Sofort nach Kauf werden Sie gewahr, ob Sie Gewinner sind. (Strenge Kontrolle.)
Rennen
Sie sofort nach Hellweg 28, wenn Sie Prämien hab. woll. Große Auswahl! Ratenzahlung! Eigene Reparaturwerkstatt.
Röder.
Hellweg 28.
Nähmaschinen
neu und gebraucht, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8, am Schwanenmarkt.

denken,
änzen.
fem
gere Zeit
ka
n Organi-
go,
ng,
s Ziel
chnung.
ei uns.

Bochumer Nachrichten.

Ein Rundgang durch die Schupo-Unterkunft.

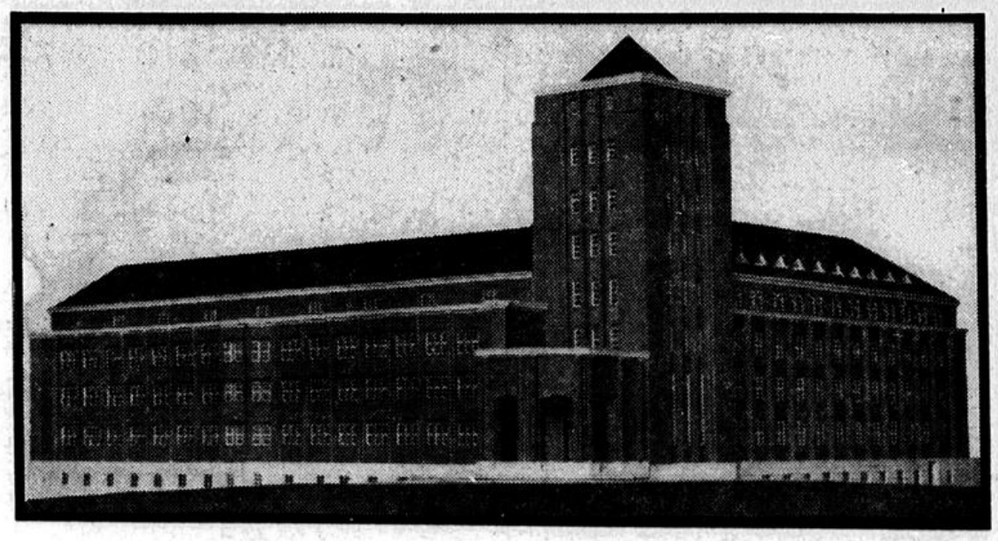
Wenn man von der Stadt die Castroper Straße heraufkommt, sieht man in der Nähe des Städtischen Sportplatzes, umsäumt von freundlichen Grünflächen, die imposante Anlage, die durch ihre Vor- und Rücksprünge eine interessante Gruppe bildet und bei der insbesondere der vorgelegte Flügel des Beamtenwohngebäudes dem Auge beim Betrachten der langgestreckten Bauten einen willkommenen Ruhepunkt bietet. Die ganze Gebäudeanlage ist in leicht moderner Auffassung, im äußeren in Klinkerverblendung, ausgeführt und durch Mauerschlitze, die die Fenster seitlich fassen, vertikal gegliedert. Ein ansehnlich wirkender Sockel aus heimischem (Bochumer) Ruhrkohlensandstein, in Bossen bearbeitet, aber „wild" versetzt, gibt dem Gebäude einen kräftigen Unterbau. Die leicht gotisierenden Fenster des Erdgeschosses im Mittelbau des Verwaltungs- und Bereitschaftsgebäudes heben diesen Teil noch besonders heraus. Lustig bewegte Musterungen durch vorgekragte Steine, die sich in Höhe der Brüstung des 2. Obergeschosses um das ganze Hauptgebäude herumziehen und sich in sparsamer Weise auch beim Beamtenwohngebäude wiederfinden, beleben die Front vorteilhaft. Eine Reihe Spitzgiebel über dem Mittelbau des Hauptgebäudes sowie über den Treppenhäusern des Wohngebäudes bilden willkommene Bekrönungen. An vielen Stellen sieht man auch sonst noch die liebevolle Behandlung einzelner Teile durch den Architekten.

Das Hauptgebäude.

Vielleicht noch angenehmer wird das Auge des Besuchers berührt, wenn er durch das Sandsteinportal, das mit einem künstlerischen, von Adlern flankierten Beleuchtungskörper bekrönt ist und zugleich als Einfahrt den einzigen Zugang zu den Gebäudeanlagen bildet, in den großräumigen Hof tritt. Hier sind der Rückfront des Hauptgebäudes zwei symmetrisch in den Ecken zwischen Mittelbau und den Seitenflügeln architektonisch besonders wirkungsvolle Hallen vorgelagert, die mit ihren gewaltigen Spitzbogenöffnungen zum Betreten des Gebäudes einladen, sofern man nicht vorzieht, auf dem hier angelegten, mit Bänken bestandenen Schmuckplatz auszuruhen. Lassen wir das Auge über den Hof schweifen, fällt uns als Blickpunkt zunächst die gegenüberliegende Reithalle auf und sodann an den beiden Längsseiten der Pferdestall mit Krankenstallungen sowie die Autohalle mit Werkstättengebäude; letzteres hat seine Front nach der als Teilstrecke der Verbandsstraße ausgebauten Ziegelstraße. Sämtliche Gebäude passen sich im Stil dem Haupt- und Wohngebäude an. Da das ganze Baugelände ein Flächenmaß von rund 25 000 Quadratmeter aufweist, kann auf die Größe der verbleibenden Hoffläche geschlossen werden, die neben dem Fahrverkehr auf besonderen Straßen zum Antreten pp. der Schutzpolizei Verwendung finden soll, im übrigen an geeigneten Stellen zu Schmuckgärten hergerichtet ist. Wenden wir uns nun dem Innern der Gebäude und zunächst dem des Hauptgebäudes zu. Die beiden Seitenflügel sind den beiden Bereitschaften (je rund 100 Betten) vorbehalten, während der Mittelbau die Wohlfahrträume (Speisesaal mit Lese- und Spielzimmer, große Küche usw.), Räume für die Offiziere sowie Geschäftsräume (Büros) aufnimmt. Weiter sind hierin vorhanden ein Krankenrevier mit Schreibstube für den Arzt, Untersuchungs- und Behandlungszimmer, Baderaum, Waschräume und geräumige Krankenzimmer mit Sonnenbalkon über der Vorhalle des östlichen Einganges. Im 2. Obergeschoß dieses Bauteils liegen Schreibstuben für die Bereitschaften, Funkabteilung sowie zwei Unterrichtsräume mit Lehrerzimmer und Bibliothek, zwei weitere Unterrichtsräume sind im westlichen Seitenflügel untergebracht. Im Dachgeschoß ist im Mittelbau genügend Raum für Unterbringung der Kammersachen geschaffen, im Keller, der an der Ziegelstraße ins Sockelgeschoß übergeht, und hier das Polizei-Revier 6 aufgenommen hat, befinden sich außer den Vorratsräumen und den Räumen für die Zentralheizung mit Kohlenräumen ein Brausebad und Räumlichkeiten für Wannenbäder. Es verdient noch der Erwähnung, daß das Hauptgebäude auch 6 Wohnungen enthält und zwar 2 für verheiratete Offiziere, 2 für verheiratete Hauptwachtmeister, eine für den Kantinenwirt und eine für den Heizer. Einem späteren Raumbedarf kann durch Ausbau der Dachgeschosse der beiden Flügelbauten unschwer genügt werden. Das Gebäude wird erwärmt durch eine Niederdruckwarmwasserheizung und hat auch sonst alle notwendigen Installationsanlagen wie elektrisch Licht, Be- und Entwässerung, Telephon, Klingel-Alarmanlagen usw. erhalten.

Das Beamtenwohngebäude enthält 24 3- und 4-Zimmerwohnungen mit Nebengelaß zu je 6 an jedem der 4 Treppenhäuser. Auch hier gilt über den Innenausbau das Obengesagte. Auf dem Hofraum sind große Bleichen für die Familien sowie ein Nutzgarten für die leitende Stelle der Verwaltung angelegt.

Das neue Polizeipräsidium.



Unser Bild zeigt den Entwurf von der Schauseite.

Die Nebengebäude.

Das Stallgebäude, das 46 Pferden Raum bietet, kann in seiner Grundrißstellung insofern als neuzeitig gelten, als eine Vierreihenstellung der Tiere Anwendung gefunden hat. Trotz der hierdurch bedingten größeren Tiefe des Stalles herrscht eine überraschende aber für die Tiere nicht übermäßige und daher angenehme Helligkeit. Außer den geräumigen Pferdeständen sind noch 2 Boxen, 2 Krippensetzerstände sowie ein Raum für die Stallwache vorzufinden. Die dem Stallgebäude gegenüberliegende, durch eine Niederdruckdampfheizung zu erwärmende Autohalle, umfaßt neben den eigentlich zahlreichen Garagen für Lastkraft-, Schnellpatrouillen-, Patrouillen- und Personenwagen Werkstättenräume für Ausbesserung des Wagenparks sowie zum Ausbessern der Waffen und Fahrräder, ferner Schmiede, Sattlerei und Tischlerei. Zahlreiche Maschinen modernster Art werden dafür Sorge tragen, daß der Autopark stets fahrbereit ist und auch die sonstigen Gerätschaften der Schutzpolizei stets gebrauchsfertig sind. Eine besondere Treppe führt zu der über der Garage gelegenen 10 mal 20 Meter großen Turnhalle und dem etwa 10 mal 10 Meter großen Vorraum.

Bleibt an Gebäuden noch die gedeckte Reithalle zu erwähnen. Neben diesem Gebäude befindet sich weiterhin eine offene Reitbahn, die von Bäumchen und einer Ligusterhecke umsäumt ist. Da bei der Schutzpolizei der Sport recht eingehend betrieben wird, fehlt es auch nicht an einem, den technischen Anforderungen entsprechenden Sportplatz. Hier wird man bald die Schutzpolizei eifrig Handball usw. spielen sehen.

Es dürfte noch erwähnenswert sein, daß mit dem Bau am 12. Juni 1925 begonnen worden ist, sodaß für die umfangreichen Neubauten 1¾ Jahre Bauzeit — gewiß nicht lange — notwendig gewesen sind. Ausgeführt wurde die Anlage unter der Oberleitung des Preußischen Finanzministeriums und der Regierung Arnsberg von dem Regierungsbaumeister Meyer (Bochum), dem neben seinem sonstigen Büropersonal Regierungsbaumeister a. D. Timmermann zur Seite gestanden hat.

* **Grundstücksaustausch zwischen der Stadt und der Heimstätten-Gesellschaft.** Die westliche Grenze des Schulgrundstücks der evangelischen Schule Rottmannstraße 23 I verläuft schiefwinklig zur neuen Dortmunder Straße. Die Bochumer Heimstätten-Gesellschaft beabsichtigt in nächster Zeit ihren angrenzenden Grundbesitz der Bebauung zuzuführen und hat einen Grenzaustausch auf der Grundlage gleicher Flächen vorgeschlagen. Der Austausch ist für beide Parteien gleich vorteilhaft. Die Stadtverordneten sollen am Freitag entsprechend beschließen.

* **Nachforderung von Mitteln zur Unterstützung besonders Bedürftiger.** Der Magistrat unterbreitet den Stadtverordneten folgende Forderung: An Unterstützungen (Lohn) der Pflichtarbeiter und an Unterstützungen für die noch nicht in Pflichtarbeit untergebrachten Erwerbslosen, die keine Erwerbslosenunterstützung beziehen, ferner für Bekleidungsstücke, Arzt, Arznei, Miete, Krankenhauskosten, Bekleidung der Konfirmanden und Kommunikanten, sowie für eine zweite Kohlen- und Kartoffellieferung an alle Gruppen von besonders Bedürftigen sind bis Ende März noch erforderlich 325 000 Mark, um deren Bereitstellung ersucht wird.

* **Die Grabpflege auf den Friedhöfen.** Auf Grund einer Anfrage in der Stadtverordnetenversammlung vom 24. September 1926 hat der Magistrat im Einvernehmen mit dem Garten- und Friedhofsausschuß beschlossen, die ortsansässigen selbständigen Gärtner zur freien Ausübung der Grabpflege auf den Friedhöfen der Stadt Bochum zuzulassen. Die Gärtner haben zur Ausübung dieser Arbeiten die Genehmigung schriftlich beim Friedhofsausschuß nachzusuchen. Bei Erteilung wird ein Ausweis ausgestellt, der alljährlich am 1. Januar zu erneuern ist. Für die Ausstellung des Ausweises sowie für Wassergeld ist eine vom Friedhofsausschuß festzusetzende Gebühr zu entrichten. Für alle Arbeiten, die über die Bepflanzung der Grabhügel selbst mit niedrigen Blumen und Pflanzen hinausgehen, ist die Genehmigung der Friedhofsverwaltung unter Beifügung von Skizzen und Bepflanzungsangaben einzuholen. Die Stadtverordneten haben sich am Freitag mit einer entsprechenden Aenderung der Friedhofsordnung zu befassen.

* **Umbau der Volksschule an der Wittener Straße für die Verwaltungsakademie.** Nachdem die Vorlesungen der Abteilung Industriebezirk der Westfälischen Verwaltungsakademie in Bochum nicht nur für Beamte, sondern auch für die Lehrer durch Einführung des philosophisch-pädagogischen Lehrgangs erweitert worden sind, ist es nicht mehr möglich, sie in vorhandenen Schulräumen abzuhalten, ohne den regelmäßigen Schulbetrieb auf das Empfindlichste zu stören. Zurzeit müssen nicht nur drei Aulen in höheren Schulen, sondern auch eine Reihe von Klassenzimmern benutzt werden, was auf die Dauer unhaltbar ist. Es bleibt daher im Interesse des Unterrichtsbetriebes nichts anderes übrig, als eine andere Lösung zu suchen. Diese ergibt sich dadurch, daß es möglich sein wird, das bisherige Schulgebäude der evangelischen Volksschule an der Wittener Straße dauernd frei zu machen. Die Schulklassen, die bisher an der Wittener Straße untergebracht sind, können auf andere naheliegende Schulgebäude verteilt werden, ohne daß eine Gefährdung des Schulbetriebs eintritt. Mit dieser Lösung hat sich auch die staatliche Schulverwaltung einverstanden erklärt. Da die an der Wittener Straße vorhandenen Schulräume für den Schulbetrieb nicht ausreichen und größere Vortragsräume erforderlich sind, so muß die Schule durch einen Anbau erweitert werden. Unter den verschiedenen Möglichkeiten ist die billigste ausgewählt worden. Es ist beabsichtigt, das Treppenhaus zu ändern, den Eingang in die Mitte des Gebäudes zu legen und nach der Rückseite einen größeren Anbau zu schaffen, der im Untergeschoß die Wohnung für den Hausmeister, im Erdgeschoß zwei kleinere Hörsäle mit Lehrerzimmern und im Obergeschoß einen größeren Hörsaal erhalten wird. Die Gesamtbaukosten sind auf 210 000 RM. veranschlagt. Diese Kosten sollen vorläufig dem Schulbaustock entnommen und auf fünf Jahre verteilt werden.

* **Die Erwerbslosigkeit in Bochum.** Der Stand der Erwerbslosen im Bereiche des Arbeitsnachweises Bochum-Stadt war am 5. März folgender: Hauptunterstützungsempfänger männlich 4929 (4967 in der Vorwoche), weiblich 1505 (1528), zusammen 6434 (6495). Zuschlagsempfänger Ehegatten 2421 (2584), Kinder 4168 (4243), zusammen 6589 (6777). Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug am 5. März 1927 818 (843).

* **Arbeitsgelegenheit in Ostpreußen.** Nach Mitteilung des Landesarbeitsamtes Westfalen und Lippe in Münster sind in diesem Jahre eine große Anzahl von offenen Stellen, in denen Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren als Hüteburschen untergebracht werden können, gemeldet. Die Jugendlichen werden in Einzelstellen bäuerlicher Betriebe vermittelt. Die Betreuung übernimmt das ostpreußische Landesarbeitsamt. Die Hinreise ist frei, ebenso die Rückreise, falls der Jugendliche bis zum 11. November aushält. Die Transporte nach Ostpreußen gehen Mitte März ab. Näheres ist bei der Berufsberatungsstelle Trankgasse, Eingang E, Zimmer 77, zu erfahren.

* **Evangelisation in der Christuskirche.** „Lohnt es sich, ein Christ zu sein?" So lautete das Thema am Dienstag abend. Der Evangelist zeigte, wie die meisten Menschen in unseren Tagen diese Frage mit einem glatten „Nein" beantworten. Das käme aber daher, daß sie sich ein falsches Bild vom Christentum machen. Freilich lohne sich kein Scheinchristentum, kein Sonntagschristentum, kein Namenchristentum, kein Wortchristentum und kein Kopfchristentum. Das könne sich nicht lohnen; denn dabei bliebe man unglücklich. Wer aber mit seinem Christentum ernst mache, würde ein ganzer Christ, und solche haben ein gutes Gewissen, einen guten Herrn, einen guten Trost, ein gutes Ende und eine gute Zukunft. — Die Schlußversammlung am Mittwoch stand unter dem Thema: „Der Pilgerzug der Erlösten!" Vor einer übervollen Kirche hielt Schäfer seine letzte Ansprache über Jes. 35, Vers 10. Er knüpfte an das Prophetenwort des alten Bundes an und führte aus, wie der Prophet den Zusammenbruch seines Volkes erlebte; aber er sah einen Tag der Freude, den Tag der Erlösung. Auch wir warten auf einen Tag der Heimkehr ins Vaterhaus, und sehen eine große Schar. Aus allen Ständen und Nationen wallen sie der ewigen Heimat zu. Sie kom-

Schulneubau für das Lyzeum II

Die Errichtung eines Schulgebäudes für das Lyzeum II und die Studienanstalt, die schon seit mehreren Jahren geplant und in der Oeffentlichkeit gefordert ist, hat bisher mit Rücksicht auf die mißlichen Geldverhältnisse zurückgestellt werden müssen. Inzwischen haben sich aber die Zustände im Schulbetrieb derartig schwierig gestaltet, daß unbedingt Abhilfe geschaffen werden muß. Es ist nicht mehr möglich, noch für längere Zeit die Schule in den Räumen der Volksschule unterzubringen, weil auch hier die Raumnot größer geworden ist. Dazu kommt, daß durch die Verordnung vom 11. November 1926 über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft die Privaträume, in denen ein großer Teil der Schule an der Ewaldstraße untergebracht ist, von dem Mieterschutz frei geworden sind, weil Schulräume nicht als Wohnräume anzusehen sind und der Vermieter die Rückgabe der Räume verlangt. Der Magistrat hat sich daher unter dem Druck der Verhältnisse entschlossen, trotz der schwierigen Geldlage der Frage eines besonderen Schulgebäudes näher zu treten, nachdem auch die zuständigen Ministerien die Notwendigkeit des Neubaues anerkannt und ihre Unterstützung zugesagt haben.

Die für die Durchführung des Neubaues erforderlichen Mittel sind im Haushaltsplan 1926 in Höhe von 1 440 000 RM. vorgesehen. Die Stadtverordneten sollen am Freitag einer entsprechenden Anleihe zustimmen.

Der Schulbau wird errichtet an der Königsallee und am Waldring. Das Bauprogramm sieht vor:

21 Klassen für etwa 780 Schülerinnen, des ferneren die für eine solche Schule üblichen sonstigen Unterrichts-, Verwaltungs- und Festräume, sowie eine Turnhalle.

Der auf dem Grundstück stehende Baumbestand steht unter Schutz und ist weitmöglichst zu erhalten. Der Umfang der geplanten Anlage und wirtschaftliche Gesichtspunkte erzwingen für das eigentliche Schulgebäude eine dreigeschossige Anlage, währenddessen an den Uebergängen zu der vorhandenen landhausmäßigen Bebauung Baukörper mit mäßiger Gebäudehöhe (Turnhalle und Aula) vorgesehen sind. Die Ostermannstraße — nach welcher die Klassen liegen — ist eine Wohnstraße mit ganz geringem Verkehr, während für die Königs-Allee, in der heute schon die Straßenbahn fährt, mit dauernd wachsendem Verkehr gerechnet werden muß.

Die Ausführung der Schule soll als Klinkerbau bei sparsamer Verwendung von Werksteingliederungen erfolgen. Für die Dachflächen sind die hier üblichen blauen Pfannen vorgesehen. Im Innern soll alles zweckmäßig und ohne Aufwand ausgestattet werden, jedoch so, daß die Unterhaltungsarbeiten auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Um Diamanten und Perlen

Originalroman
von
Hedwig Courths-Mahler.

11) *(Copyright by Ewald & Co. Nachf., Leipzig.)*

Diesen Brief ließ er sofort durch einen Expreßboten an Werner Strassers Adresse befördern. Dann suchte er seine Tochter auf, die mit Miß Kruse im Salon saß. Er berichtete ihr alles, was er erlebt und erledigt hatte, und in Daisys Gesicht stieg eine dunkle Röte, als ihr der Vater das Gespräch mit Herrn Dalheim fast wörtlich wiederholte.

„Wie peinlich, lieber Vater, daß Herr Strasser so bitter dafür büßen mußte, daß er das Rad im Stich ließ, um uns zu Hilfe zu kommen. Aber welch ein seltener Mensch er ist, daß er all das über sich ergehen ließ, ohne sich nur mit einem Wort zu rechtfertigen."

„Ja, das zeigt ihn von einer sehr für ihn einnehmenden Seite. Seine vornehme Gesinnung schien diesem Herrn Dalheim sehr unangenehm zu sein, was mich nicht wundernimmt, da er mit der Vornehmheit auf sehr gespanntem Fuße zu leben schien. Ein recht unangenehmer Herr, das muß ich sagen."

„Wie sollen wir das nur alles wieder gutmachen an unserem Lebensretter, lieber Vater, es geht doch nicht an, daß er für seine edle Tat einen so schlechten Lohn erhält."

„Sei nur ruhig, Daisy, ich werde schon einen Weg finden, ihn vor Schaden zu bewahren. Irgendwie wird ihm doch beizukommen sein, wenn er auch noch so empfindlich ist. Ich hoffe, ihm mit der nötigen Diplomatie beizukommen. Ueberlaß das ruhig mir, mein Kind. Dieser Mann hat mir den größten Dienst geleistet, den mir ein Mensch erweisen kann, und ich bin noch nie einem Menschen etwas schuldig geblieben."

Miß Kruse hatte mit glänzenden Augen zugehört und sagte nun aufseufzend:

„Ob ich ihm vielleicht ein Kissen sticke? Wenn er so empfindlich ist, dann nimmt er es mir vielleicht übel, wenn ich ihm ein Zigarettenetui schenke."

Daisy umhalste die alte Dame.

„Laß ihn nur erst hier sein, Mißchen, dann werde ich schon diplomatisch herausbringen, was ihm lieber ist."

Damit war Miß Kruse einverstanden.

*

Werner Strasser war zuhause, als Mister Hallers Bote bei ihm eintraf. Mit seltsamen Gefühlen las er den Brief und reichte ihn Marlies hin.

„Lies das, Marlies, und sage mir, was ich tun soll."

Als Marlies gelesen hatte, sah sie mit großen Augen zu ihm auf.

„Du mußt natürlich zu ihm gehen, Werner. Hier können wir ihn nicht empfangen, zumal ebenfalls seine Tochter ihn sicherlich begleiten würde, um dir ebenfalls zu danken!"

Er zog die Stirn zusammen.

„Es bedarf doch keines Dankes für eine so selbstverständliche Sache. Es ist mir peinlich, Marlies."

„Aber, Werner, bedenke doch, wie peinlich es erst Mister Haller und seiner Tochter sein muß, daß sie dir ihren Dank noch nicht abstatten konnten. Du willst sie doch nicht mit diesem beschämenden Gefühl herumlaufen lassen."

Nun mußte er lachen.

„Von dieser Seite habe ich es noch gar nicht betrachtet. Also gut, ich werde Mister Haller aufsuchen, schon, weil ich ihm nicht zumuten will, sich hierher zu bemühen. Peinlich ist es mir nur, daß ich mir große Dankesreden gefallen lassen muß. Hoffentlich geht es kurz und schmerzlos."

„Außerdem schreibt er doch auch, daß er dir eine Botschaft auszurichten habe."

„Richtig, vielleicht hat er mir etwas über das verschwundene Rad mitzuteilen, er ist sicher heute schon auf dem Polizeiamt gewesen. Sollte es gefunden sein, würde mir ein Stein vom Herzen fallen."

Und Werner beantwortete Mister Hallers Brief wie folgt:

„Sehr geehrter Mister Haller!

Für Ihr Geehrtes ergebenst dankend, bitte ich Sie sehr, nicht mehr darüber zu reden, daß ich Ihnen, oder vielmehr Ihrem Fräulein Tochter einen kleinen Dienst erweisen konnte, den jeder andere, der zufällig am Wege war, auch geleistet hätte. Es ist daher selbstverständlich, daß es keines Dankes bedarf. Da es mir aber widerstrebt, Ihren Wunsch, mich sprechen zu können, unerfüllt zu lassen, werde ich mir erlauben, morgen vormittag gegen 11 Uhr bei Ihnen vorzusprechen. Ich hoffe, mich bei dieser Gelegenheit davon überzeugen zu können, daß Miß Haller keinerlei Folgen der großen Aufregung mehr spürt. Sollte Ihnen diese Zeit nicht genehm sein, so bitte ich ergebenst, eine andere Zeit zu bestimmen.

Mit ergebenster Empfehlung

Ihr Werner Strasser."

Als er den Boten mit dem Briefe abgefertigt hatte, überkam Werner nun doch eine leise Erregung. Er sollte Daisy Haller wiedersehen. Das trieb ihm das Blut schneller zum Herzen.

Marlies merkte ihm an, daß er nicht so ruhig war, wie er scheinen wollte, aber sie verlor kein Wort darüber. Ganz still im Herzen regte sich bei ihr ein leiser, heimlicher Wunsch, daß dieser Mister Haller Werner irgendwie helfen könne. Das hätte sie aber nicht auszusprechen gewagt, sie wußte, Werner wäre außer sich gewesen. Gerade von diesem Manne, der ihm so verpflichtet war, würde er eine Hilfe nicht annehmen, weil es ihm wie eine Bezahlung für den einer Dame geleisteten Ritterdienst erscheinen würde. Am nächsten Morgen machte sich also Werner auf den Weg zum Hotel, und als er dort nach Mister Haller fragte, wurde ihm gesagt, daß er ihn bereits erwarte.

Im Lift wurde er nach der ersten Etage geführt, und gleich darauf stand er in dem Hotelsalon Mister Haller gegenüber.

Lebhaft kam ihm der alte Herr entgegen und faßte erregt seine Hände. So standen die beiden Männer eine Weile einander wortlos gegenüber. Hand in Hand und Auge in Auge. In Werners Gesicht stieg unter Mister Hallers eindringlichem Blick helle Röte empor. Endlich sagte der alte Herr mit warmer Herzlichkeit:

„Sie haben mir verboten, mit Ihnen von dem Dienst zu reden, den Sie uns erwiesen haben. Ich kann mich unmöglich an dieses Verbot halten, Herr Strasser. Meine Tochter ist mein Alles auf der Welt, sie ist meinem Herzen so teuer, daß mich jedes Ungemach, das sie treffen könnte, zehnfach trifft. Sie haben meine Tochter durch Ihre Hilfe vor Schlimmem bewahrt, wahrscheinlich ihr das Leben gerettet — und das soll ich Ihnen nicht einmal danken dürfen?"

In Werners Gesicht zuckten die Muskeln.

„Es freut mich, Mister Haller, daß es mir vergönnt war, Ihnen ein so großes Leid zu ersparen. Ich bemerke aber nochmals, daß meine Hilfe selbstverständlich war, und daß jeder Mann, der zufällig am Wege gewesen wäre, dasselbe getan hätte."

„Sie müssen mir schon gestatten, das zu bezweifeln. Jeder hätte das nicht getan. Es war immerhin ein Wagnis für Sie, es konnte auch für Sie sehr schlimm ablaufen, als Sie auf den schleudernden Wagen sprangen."

Werner lächelte.

„Ich habe schon andere Kunststückchen ausführen müssen, Mister Haller."

„Well, das mag sein. Aber ein jeder hätte bei allem guten Willen eben nicht die Geschicklichkeit besessen, und ein jeder hätte auch nicht über die nötigen Kenntnisse verfügt, um den Wagen dirigieren zu können. Und noch weniger hätte jeder andere an Ihrer Stelle sein eigenes Motorrad im Stich gelassen, um meiner Tochter zu Hilfe zu kommen."

Werner rang mit seiner Verlegenheit.

„Ich bitte trotzdem dringend darum, Mister Haller, nicht so viel Aufhebens wegen einer Sache zu machen, die für mich eben selbstverständlich erschien. Ich hätte jedem andern Menschen, den ich in Not gesehen, dieselben Dienste erwiesen."

Mit jedem Worte fand Mister Haller ein größeres Wohlgefallen an dem jungen Mann. Seine geschärfte Menschenkenntnis verriet ihm, daß er hier einem Menschen von über jeden Zweifel erhabener vornehmer Gesinnung gegenüberstehe, dessen Tatkraft und Tüchtigkeit obendrein noch ungewöhnlich erschien. Ganz abgesehen von der Dankbarkeit, die er für ihn hegte, interessierte ihn dieser junge Mann durch sein ganzes Wesen und durch alles, was er nun schon von ihm wußte. Daß eine große Zurückhaltung, ein gewisser herber Stolz in seinem Wesen lag, mißfiel ihm durchaus nicht, im Gegenteil.

(Fortsetzung folgt.)

Volkstrauertag.

Nur noch zwei Tage trennen uns vom Volkstrauertage am Sonntag! Tag der Trauer eines großen, heiß um sein Dasein ringenden Volkes um seine im Weltkriege gefallenen Söhne. Noch ist dieser Gedenktag nicht Allgemeingut des gesamten deutschen Volkes geworden, noch stehen einzelne Teile unseres Vaterlandes abseits, weil sie den Volkstrauertaggedanken in seiner tiefinnersten Bedeutung noch nicht erfaßt haben. Es ist nicht das Bestreben, dem deutschen Volk irgend einen neuen Totengedenktag zu schaffen, was dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Kraft gibt, in dem Kampfe um den gesetzlichen Schutz des Volkstrauertages mit zähester Energie auszuharren. Er hat sich sein Ziel viel, viel höher gesteckt! Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge will das gesamte Deutsche Volk wenigstens an einem einzigen Tage des Jahres in einem Gefühl vereinigen, ohne Ansehen der Person, ohne Rücksicht auf religiöse und politische Anschauungen: dem Gefühl der dankbaren Treue zu unserem im Weltkriege gefallenen Brüdern! Sie kämpften, litten und starben für uns alle; sie fragten nicht nach Stand, Religion, Partei und Stammeszugehörigkeit, jeder einzelne von ihnen dachte nur an das Wohl und Wehe des Deutschen Volkes in seiner Gesamtheit. Sollen wir uns von ihnen, denen wir alles schulden, beschämen lassen? Sollen wir nicht so viel innere Kraft aufbringen können, es ihnen wenigstens ein Mal im Jahre gleichzutun, die über vier Jahre Tag für Tag, Nacht für Nacht in vollster Einmütigkeit zusammenstanden? Drum wollen wir uns an diesem einen Tag in dankbarem Gedenken an die Toten des Weltkrieges einmütig zusammenschließen und dadurch auch der Welt zeigen, daß es wenigstens ein Etwas gibt, in dem alle Deutschen gleichfühlen! Die in den beiden Vorjahren seitens der Stadtverwaltung veranstalteten Feiern erfreuten sich einer starken Teilnahme. Inzwischen ist in Bochum eine Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge gebildet worden, die in diesem Jahre die Vorbereitungen für die Trauerfeier in die Hand genommen hat. Wie in den Vorjahren, soll die Feier auf dem Ehrenfriedhof an der Harpener Straße stattfinden und nachmittags 4½ Uhr beginnen. Die Gedenkrede wird Pfarrer Heimhardt halten. Der Männergesangverein „Einigkeit" und die Kapelle Merkert werden ernste Lieder und Weisen vortragen. Innerhalb des Friedhofsgeländes werden junge Mädchen und Frauen als Beauftragte der hiesigen Ortsgruppe des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge eine Büchsensammlung für die Gräberherstellung im Auslande vornehmen. Die Sammlerinnen sind durch eine Armbinde kenntlich. Es kann nicht jeder das Grab seines in weiter fremder Erde liegenden Angehörigen selbst schmücken. Hier ist jedem Gelegenheit gegeben, ein Scherflein beizusteuern, damit der Volksbund der Kriegsgräberfürsorge Mittel in die Hand bekommt, in der Friedhofs- und Grabpflege das zu tun, was sonst in der Heimat die Angehörigen in treuer Anhänglichkeit an den Entschlafenen selbst zu tun pflegen.

Das Wohnungsbauprogramm 1927.

Ueber den Magistratsbeschluß, den am Freitag die Stadtverordneten zu behandeln haben werden, liegt folgende Erläuterung vor:

Für das Wohnungsbauprogramm 1927 stehen aus der Hauszinssteuer rund 2 000 000 RM zur Verfügung.

Zur Förderung des Wohnungsbaues soll ein weiterer Betrag von 1 500 000 RM. beschafft werden, und zwar

a) entweder durch Aufnahme einer Anleihe oder
b) durch Beleihung seitens der städtischen Sparkasse, der gegenüber die Stadt die „selbstschuldnerische Bürgschaft" übernimmt, soweit die Beträge die satzungsmäßige Beleihungsgrenze von 40 % der Baukosten übersteigen.

Das einzelne Bauvorhaben soll folgendermaßen finanziert werden:

a) durch Beschaffung einer ersten Hypothek bis zur Höhe von 40 % der Bausumme seitens der Sparkasse oder eines anderen Geldinstituts (Zinssatz etwa 7 %);
b) durch Gewährung einer zweiten Hypothek bis zur Höhe von weiteren 25 % der Bausumme aus dem zu beschaffenden Betrage von 1 500 000 RM. Diese zweite Hypothek darf höchstens mit 65 % des Beleihungswertes abschließen. Der Zinssatz, der für diese Beträge etwa 7 % betragen wird, soll auf 4 % verbilligt werden. Außerdem muß 1 % Amortisation zuzüglich der ersparten Zinsen gezahlt werden; der Magistrat hat das Recht, nach Ablauf von drei Jahren den Amortisationssatz auf 2 % zuzüglich der ersparten Zinsen zu erhöhen;
c) durch Gewährung einer Hauszinssteuerhypothek bis zur Höhe von weiteren 20—25 % der Bausumme (Höchstbeleihungsgrenze 90 % der Bausumme). Soweit die Richtlinien der Zentralbehörden besondere Vergünstigungen für Kriegsbeschädigte und Kinderreiche vorsehen, können diese Anwendung finden.

Die Mittel für die Zinsverbilligung für die zweite Hypothek sollen aus den aufkommenden Zinsen der Hauszinssteuerhypotheken oder aus laufenden Hauszinssteuerkapitalbeträgen genommen werden.

Zur Sicherung von Kapital und Zinsen für die zweite Hypothek soll eine Sicherheitsrücklage von mindestens 15 % der ausgegebenen Hypothekensummen angesammelt werden und zwar aus etwaigen Mehreingängen aus Zinsen der Hauszinssteuerhypotheken und aus Beträgen aus dem Hauszinssteuerkapital. Die jährliche Rücklage muß mindestens 2 % des Kapitals betragen.

Der Eigentümer muß sich verpflichten, etwaige durch Amortisation oder Rückzahlung vorhergehender Hypotheken entstehende Eigentümergrundschulden nach Wahl des Magistrats entweder löschen zu lassen oder der Hauszinssteuerhypothek bezw. der bewilligten zweiten Hypothek den Vorrang in Höhe der jeweiligen Eigentümergrundschuld einzuräumen; entsprechende Vormerkungen müssen in das Grundbuch eingetragen werden.

Aus den zur Verfügung stehenden Mitteln sollen 50 Kleinwohnungen durch die Stadt erbaut werden.

Als Grundstock für die alsbaldige Durchführung des Bauprogramms wird ein Kredit in Höhe von 800 000 RM. auf die im Jahre 1927 eingehenden Hauszinssteuermittel bereitgestellt. Die restlose Abdeckung des Kredits muß bis zum Ablaufe des Geschäftsjahres 1927 erfolgt sein.

Aus der Hauszinssteuer 1927 wird für die Instandsetzung von Altwohnungen ein Betrag von 50 000 RM. für Hypotheken und von weiteren 25 000 RM. zur Zinsverbilligung für drei Jahre abgezweigt.

Folgende Grundsätze zum Wohnungsbauprogramm 1927 wurden aufgestellt:

1. Die Vergebung der Hypotheken im einzelnen geschieht durch das Stadtbauamt nach den vorher herbeigeführten Beschlüssen des städtischen Bauausschusses. Die Bauvorhaben von Kriegsbeschädigten und Kinderreichen sollen hierbei grundsätzlich bevorzugt werden.
2. Voraussetzung für die Bewilligung der Darlehen ist,
   a) daß die zu bauenden Wohnungen für sich abgeschlossen sind, einen ausreichend großen Vorflur, Abort innerhalb der Wohnung und die sonstigen für eine gute Wohnung notwendigen Nebengelasse enthalten; in Streitfällen entscheidet der Bauausschuß;
   b) daß die Baupläne von der Baupolizeiverwaltung genehmigt werden und daß bei solchen Projekten, deren baupolizeiliche Genehmigung nur auf dem Dispenswege möglich ist, der Bauausschuß seine Zustimmung erteilt;
   c) daß die Ausführung des Neubaues in allen seinen Teilen unter Leitung eines hierzu befähigten Architekten erfolgt, daß bei Vergebung aller Arbeiten und Lieferungen bindende Festpreise vereinbart werden und daß im übrigen die Vergebung aller Arbeiten und Lieferungen möglichst an Bochumer Unternehmer, Lieferanten und Handwerker erfolgt; es sollen nur Bochumer Arbeiter beschäftigt werden.
3. Voraussetzung für die Bewilligung der Darlehen ist ferner, daß die Finanzierung des Neubaues völlig und ohne Vorbehalt gesichert ist, daß das Baugrundstück schulden- und lastenfreies Eigentum des Darlehnsnehmers ist und, daß der Darlehnsnehmer mindestens einen Betrag in Höhe von 10% der veranschlagten Baukosten als eigenes Barvermögen nachweist. Dieser Nachweis ist entweder durch Vorlage eines zu Gunsten der Stadt Bochum gesperrten Sparbuches oder Bankguthabens oder durch die verbindliche Darlehnszusage einer Sparkasse auf Grundstücke oder Häuser, die dem Darlehnsnehmer außerdem zu eigen sind, zu führen. Die Verwaltung hat darüber zu entscheiden, ob das Vorhandensein des erforderlichen Barvermögens als genügend nachgewiesen anzusehen ist. Die Freigabe von Beträgen aus dem gesperrten Bankguthaben bezw. der an die Stelle des Barguthabens tretenden Hypothek erfolgt durch das Stadtbauamt und zwar mit dem Fortschreiten des Baues.

   Bei Bauvorhaben von Kriegsbeschädigten gilt die Kapitalabfindung der Kriegsbeschädigtenrente insoweit als Bareinbringen, als diese Rente nach der Hauszinssteuerhypothek im Grundbuche zur Eintragung gelangt.

   Bei Bauvorhaben von Bauhandwerkern (Arbeitnehmern, die sich zu einer Interessengemeinschaft zusammenschließen und die durch Selbsthilfe eine wesentliche Verbilligung der Baukosten gewährleisten), können Milderungen bezüglich dieser Bestimmungen eintreten.
4. Für die teilweise mit öffentlichen Mitteln hergestellten Wohnungen bleibt dem Bauausschuß die Nachprüfung der Angemessenheit der Mietssätze vorbehalten.

Die Tarifverhandlungen im Ruhrbergbau.

Vom Zechenverband wird uns geschrieben: „Es muß zunächst darauf hingewiesen werden, daß die Kündigung des Manteltarifs und des Arbeitszeitabkommens, also die Aufrollung der gesamten schwebenden Streitfragen, nicht vom Zechenverband, sondern von den Bergarbeiterverbänden aus erfolgt ist. Bekanntlich verlangen die Verbände die Einführung der Siebenstundenschicht im Bergbau unter Tage und der schematischen Achtstundenschicht über Tage, also die Beseitigung der zurzeit gesetzlichen achtstündigen Schichtzeit unter Tage. Wenn der Zechenverband diese Forderungen ablehnen mußte, so kann darin nicht eine reaktionäre Einstellung gefunden werden, da ja zur Genüge bekannt ist, welch gewaltigen Förderrückgang jede Verkürzung der Arbeitszeit mit sich bringt; zumal wenn gleichzeitig der Fortfall der bisherigen Ueberschichten gefordert wird, weil es bei der geringen Zahl der auf dem Arbeitsmarkt noch zur Verfügung stehenden Hauer — rund 500 — nicht möglich ist, diesen Förderrückgang durch Vermehrung der Belegschaft auszugleichen und weil andererseits jede Arbeitszeitverkürzung mit ihrem automatischen Sinken der Leistung sich auf das schärfste in einer Steigerung der Selbstkosten auswirken muß. Daß diese Steigerung der Selbstkosten nicht in den Preisen irgendwie ausgeglichen werden kann, ist der gesamten Oeffentlichkeit bekannt. Insbesondere kann das nicht beim Auslandsabsatz geschehen, wo der englische Bergbau nach Beendigung des Streiks, dessen Ergebnis durch die Verlängerung der Arbeitszeit und die Herabsetzung der Löhne insbesondere den Ausfuhrbezirken eine bedeutend günstigere Gestaltung der Selbstkosten gebracht hat, wieder schärfste Konkurrenz macht. Ein Vertreter der christlichen Gewerkschaften im Landtag, der Zentrumsabgeordnete Steger, hat gesagt: „Wir können nicht in einem Lande eine 8 und 8½stündige Arbeitszeit im Kohlenbergbau haben, und in einem anderen Lande die siebenstündige Arbeitszeit. Dann wird eben dieses Land konkurrenzunfähig gemacht, und die Arbeiter sind die Geschädigten." Der Zechenverband fordert in erster Linie die Aufrechterhaltung der bisherigen Arbeitszeitregelung, insbesondere also die Achtstundenschicht unter Tage. Wenn der Zechenverband darüber hinaus für einige besonders notleidende Schachtanlagen die Ermöglichung einer 8½stündigen Schicht vorsieht, so wird er dazu durch die Erfahrungen der Jahre 1924 und 1925 veranlaßt. Es hat sich in diesen Jahren erwiesen, daß durch eine derartige Verlängerung der Arbeitszeit unter Umständen Zechen vor der Stillegung bewahrt werden können, was sich vor allem zu Gunsten der Arbeiterschaft und der betroffenen Gemeinden auswirkt. Weiterhin hat der Zechenverband vorgeschlagen, für die Magerkohlenzechen, deren Absatz Saisoncharakter trägt, eine Regelung ähnlich der auch im Arbeitsschutzgesetz für Saison-Gewerbe vorgesehenen zu treffen. Die im Sommer auf den Magerkohlenzechen stets eingelegten Feierschichten sollen durch Verlängerung der Schichtzeit um eine Stunde in den Wintermonaten nachgeholt werden können. Dadurch würde nicht nur den Zechen die Befriedigung des Winterbedarfs erleichtert, sondern vor allen Dingen auch den Arbeitern ein Ersatz für den im Sommer eingetretenen Lohnausfall gewährleistet. Eine Verlängerung der Arbeitszeit soll also nur im Ausmaß der im Sommer ausgefallenen Schichten eintreten. Ein weiterer entscheidender Streitpunkt war die von den Verbänden verlangte neuartige Festsetzung des Gedingelohnes. Hier verlangen die Verbände statt des jetzt bestehenden Mindestlohnes von 6,95 Mark und des Durchschnittslohnes von 8,40 Mark, die Einführung eines Mindestlohnes von 8,76 Mark unter Beseitigung des Durchschnittslohnes. Der Zechenverband konnte mit Rücksicht auf die Folgen einer solchen Regelung für die Selbstkosten und damit die Konkurrenzfähigkeit des Bergbaus auf die Forderungen der Verbände nicht eingehen."

men aus dem Land der Tränen und der Sünde, sie haben eine Freude, die ihnen keiner nehmen kann, die Freude, daß sie von der Sünde erlöst, daß sie aus der Sklaverei Aegyptens, und aus Sodoms Mauern entflohen. Sie singen ein Lied, das neue Lied, das sie mit Gott versöhnt und sein eigen sind. Ihr Ziel ist die himmlische Heimat. Feierliche Stille lag über der großen Versammlung als der Redner noch einmal jeden einlud, doch einzutreten in die Reihen derer, die nach der ewigen Heimat pilgern. — In seinem Schlußwort dankte der Evangelist allen Mitarbeitern herzlich und bat, das Wort Gottes lieb zu behalten, und ermahnte die Versammlung zur Treue und zur Mitarbeit. Am Ausgang wurden Einladungen verteilt, die zum Anschluß an christliche Kreise einladen.

br **Von der Meinolphuskirche.** Durch den im vergangenen Jahre erfolgten Erweiterungsbau und in Verbindung damit durch die Errichtung des bis dahin fehlenden Turmgebäudes ist die Meinolphuskirche in ihrer äußeren Gestaltung eines der schönsten Gotteshäuser unserer Stadt geworden. Nunmehr trägt man sich mit dem Gedanken, auch den Innenraum der Kirche mit einer würdigen Ausschmückung zu versehen. Neben einer gründlichen Erneuerung des Hochaltars ist geplant, zwei Seitenaltäre, einen Josefs- und Marienaltar, aufzustellen, die der jetzigen weiten Ausdehnung des Gotteshauses entsprechen. Wie bereits mitgeteilt, hat man kürzlich auch mit dem Einbau der Orgel begonnen. Durch eine Vermehrung der Klangkörper erhält die Orgel außerdem eine wirkungsvolle Bereicherung. Die Arbeiten nehmen einen raschen Fortgang. Zu Ostern soll sie zum ersten Male in ihrer neuen Aufmachung die Kirche durchbrausen. Des weiteren sollen neben den Bänken auch die anderen Holzgegenstände, wie Chorstuhl, Kanzel, Beichtstühle usw. mit einem dunkleren Farbenton versehen werden. Die Wände sollen Malereien erhalten. Auch sonst ist man darauf bedacht, das geräumige Gotteshaus würdevoll auszugestalten. Eine einzigartige Neuerung ist dann noch die Anbringung eines Schalldeckels. Durch diese Anbringung ist es ermöglicht, daß die Worte des Predigers auf der Kanzel in allen Ecken des Gotteshauses deutlich vernehmbar sind. Dieser Schalldeckel, eine Erfindung eines Ordensgeistlichen, ist in leicht ovaler Form gehalten, wodurch es ermöglicht wird, den Schall des auf der Kanzel gesprochenen Wortes aufzufangen und gleichmäßig nach allen Richtungen wieder von sich zu werfen. So wird sich denn die Meinolphuskirche in ihrem Innern nach ihrer endgültigen Fertigstellung der äußeren Ausgestaltung würdig anpassen. Die Kollekten in den Gottesdiensten sollen bis zum Weißen Sonntag der Aufbringung der für die Ausschmückung erforderlichen Mittel dienen.

* **Bildungsarbeit der christlichen Gewerkschaften.** Es wird uns geschrieben: Im ersten Vortrage hatte Dr. Steffens einen Ueberblick über die sozialen Lebensreiche gegeben. Dabei hob er schon die Stellung des Wirtschaftsreiches in der Gesamtstruktur des Gesellschaftslebens hervor. Nach dieser Einordnung des Wirtschaftslebens befaßte er sich in seinem zweiten Vortrage mit der Wirtschaft selbst. Aus der Knappheit der Güter geht die Notwendigkeit ihrer Bewirtschaftung hervor. Es schien, als hätte der Referent die Betrachtung der Haus- und Fronhofswirtschaft nur benutzt, um die Farben zu mischen für die Zeichnung der Stadtwirtschaft im christlichen Zeitalter mit seinem religiös-sittlichen Untergrund. Auf dem Teilbild der Produktion erschienen die Zünfte als Leitungsfunktionäre, die Zunftmeister, Gesellen und Lehrlinge im organischen Aufbau als Ausführungsträger. Der von den Zünften gesetzte Preis (gerechte Nahrung für gerechte Arbeit) stellte sich zwar als führendes Institut vor, das den auf standesgemäßen Unterhalt eingestellten Haushalt aber durchaus nicht in nur ausführende Funktionsstellung drängen konnte. Am nächsten Dienstag soll das moderne Bild der Wirtschaft gezeichnet werden. Der Referent sprach im Schlußwort seine große Freude über die aktive Mitarbeit der Teilnehmer aus, besonders aber darüber, daß aus dem Bilde der Konsumtion nicht die üblichen Linien die Aufmerksamkeit aller auf sich gezogen hatten: Der Konsumtionswille im privaten und öffentlichen Haushalte dürfe nur auf der Grundlage des christlichen Lebenssinnes errichtet werden.

\+ **Versammlung der Arbeitsnachweisangestellten.** Man schreibt uns: Am Dienstag abend tagte im Christlichen Gewerkschaftshause eine Versammlung der beim öffentlichen Arbeitsnachweis Bochum beschäftigten Hilfsangestellten, die im Reichsverband der Büroangestellten und Beamten in einer Fachgruppe zusammengeschlossen sind. Die Dienstverhältnisse dieser Angestellten sind äußerst ungünstig. Die Bezahlung ist gering und trotz jahrelanger Beschäftigung befinden sich sämtliche Hilfsangestellten im eintägigen Kündigungsverhältnis. Es wurde Bericht erstattet über die Schritte, die von der örtlichen Leitung des Reichsverbandes zwecks Besserung der Verhältnisse unternommen worden sind. Vor mehreren Wochen wurde in einem Schreiben an den Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises Fortfall der eintägigen Kündigungsfristen sowie eine bessere Eingruppierung gefordert. Neuerdings ist in Ergänzung der damals gestellten Anträge in einem Schreiben an den Magistrat die Einführung einer Dienstordnung gemäß § 13 des Arbeitsnachweisgesetzes beantragt worden. Aus der Versammlung wurde der örtlichen Verbandsleitung des Reichsverbandes für die bereits geleistete Arbeit der Dank ausgesprochen und daran die Hoffnung geknüpft, daß es baldigst gelingen möge, auf dem Verhandlungswege bessere Dienstverhältnisse zu schaffen.

* **Das neue Polizeibeamtengesetz.** Am Donnerstag, 17. März, findet in der „Bürgergesellschaft" eine öffentliche Versammlung für die Polizeibeamten des Präsidialbezirks Bochum-Gelsenkirchen statt zur Stellungnahme und Kundgebung zu dem neuen Polizeibeamtengesetz. Als Referent spricht Kriminalkommissar Kivelich.

E **Werkstättenbau.** Einige Werkstätten im Innern der Stadt erhalten durch An- bezw. Aufbau Vergrößerungen. Die Bahnbetriebswerkstatt Bochum-Hauptbahnhof ist erbreitert worden. Einige neue Werkstätten sind hinzugekommen. Hinter der Städtischen Schwimm- und Badeanstalt ist vor kurzem ein großer Werk- und Aufenthaltsraum geschaffen. Im Bahnhof Bochum-Nord sind in letzter Zeit einige neue Werkstätten im Zuge der Blumenstraße errichtet. Die Schreinerwerkstatt ist vergrößert. Das Magazin kann jetzt durch den Neubau bezw. Anbau mehr Material aufnehmen.

k **Bautätigkeit in Altenbochum.** Mit dem Bau eines Privathauses an der Wittener Straße gegenüber den Amtsgebäuden hat man vor einigen Tagen begonnen. Der Bau Wahmann an der Gartenstraße und der Bau an der Velsstraße sind soweit bezugsfertig. Der Kyffhäuserbund und der Bund der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, Bochum (Gewerkschaftshaus), beabsichtigen in nächster Zeit, für ihre Mitglieder Wohnungen zu errichten. Der Kyffhäuserbund hat bereits Baugelände in Altenbochum angekauft.

* **Der Dortmunder Schulstreik vor dem Reichsgericht.** Wie das Reichsgericht dem Evangelischen Elternbund mitteilt, hat der Reichsgerichtspräsident für die Behandlung des aus Anlaß der Uebertragung einer evangelischen Schulaufsichtsstelle in Dortmund an den dissidentischen Schulrat Nischalke entstandenen Rechtsstreit den Vierten Zivilsenat des Reichsgerichts bestimmt. Bekanntlich hat die Leitung des Reichselternbundes, noch ehe der Generalausstand in Westfalen ausgerufen wurde und um diesen zu vermeiden, dem Kultusminister den Vorschlag einer Anrufung des Obersten Gerichtshofes gemacht. Minister Becker stimmte zu. Die Rechtsfrage, um die es geht, ist, ob die Auslegung des preußischen Schulaufsichtsgesetzes, wie sie in der Uebertragung der Schulaufsicht an einen Dissidenten zum Ausdruck gelangt, mit Artikel 174 der Reichsverfassung vereinbar sei.

E **Entgleist.** In der Nacht auf Mittwoch entgleiste auf der Blockstelle „Herne" G eine Lokomotive mit mehreren Achsen. Hierdurch wurde eine Betriebsstockung verursacht. Allem Anschein nach ist die Lokomotive in der Kreuzung aus dem Herzstück herausgesprungen.

* **Die Gefahren der Straße.** Am Bahnhofsvorplatz stieß ein Flachwagen mit einem Auto zusammen. Personen wurden nicht verletzt. — In der Nacht zum 9. März, gegen 1 Uhr, ist ein Kraftwagenführer mit seinem Auto gegen die Bahnschranke an der Maarbrückerstraße gefahren und hat diese beschädigt. Das Auto wurde bei der Fahrbereitschaft der Schutzpolizei untergestellt. — Auf der Kanalstraße ereignete sich am Mittwoch ein Unfall dadurch, daß bei einem Fuhrwerk, das schwer mit Bohlen beladen war, in den elektrischen Straßenbahngleisen stecken blieb. Das vordere Rad brach zusammen. Hierdurch war der Betrieb der Straßenbahn gestört. Es mußten die Wagen umgeleitet werden. — Als am Dienstag, nachts um 12 Uhr, ein Motorradfahrer die nasse schlüpfrige Wittener Straße nach der Richtung Witten befuhr, geriet das Rad ins Schwanken und er fuhr vor einen Bordstein. Der Anprall war glücklicherweise jedoch nicht so heftig, da der Motorradfahrer ein mäßiges Tempo fuhr. Er wurde jedoch von seinem Rade geschleudert und erhielt arge Gesichtsverletzungen und eine Schnittwunde am Bein.

* **Der Tod auf der Straße.** Eine auf der Düppelstraße wohnende Frau erschien am 9. März auf der Wache in der Trankgasse und bat um polizeilichen Schutz, da sie von ihrem Ehemann fortgesetzt mißhandelt würde. Auf dem Wege zur Wohnung brach sie plötzlich zusammen. Der hinzugerufene Arzt stellte den Tod fest. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt, wahrscheinlich liegt Herzschlag vor, da die Frau mit einem Herzleiden behaftet war. — Am 9. März, vormittags gegen 11 Uhr, als ein in Hordel wohnender Berginvalide auf dem Wege zum Arzt die Dorstener Straße in der Nähe des Hindenburgplatzes überschritt, fiel er plötzlich zu Boden und wurde von einem vorüberfahrenden Personenkraftwagen erfaßt und verletzt. Der Wagenführer brachte ihn sofort in das Augustakrankenhaus, wo er seinen Verletzungen erlag. Der Tod scheint infolge einer langjährigen Krankheit eingetreten zu sein. Wie die Polizei durch Zeugen festgestellt hat, trifft den Wagenführer keine Schuld.

rs **Auto-Zusammenstoß.** Mittwoch abend kurz nach 6 Uhr ereignete sich an der Wittener Straße, unmittelbar an der Unterführung, ein Zusammenstoß zweier Luxus-Automobile. Ein aus der Bismarckstraße kommender Kraftwagen wurde von einem die Wittener Straße in scharfem Tempo herunterkommenden Auto in die Flanke gefahren und schwer beschädigt. An beiden Wagen waren die Kotflügel ein- bezw. abgedrückt. Außerdem mußte das eine aus der Bismarckstracke kommende Auto ein, Rad, das schwer beschädigt war, abmontieren. Die Scheiben waren ebenfalls zertrümmert. Menschenleben wurden glücklicherweise nicht in Mitleidenschaft gezogen.

(!!) **Vermißt.** Seit Montag, 7. März, mittags 1 Uhr, wird der 61jährige Invalide Alfred Kruse, wohnhaft Generotzkistraße 1, vermißt. Der alte Herr ist angeblich auf einem Spaziergange im Ehrenfelde gegen 2 Uhr mittags noch gesehen worden. Er ist nicht mehr nach Hause zurückgekehrt und seitdem fehlt jede Spur des Mannes. Er trug dunklen Anzug, schwarze gestrickte Jacke, Schnürstiefel, steifen schwarzen Hut und schwarzen Ueberzieher. Irgendwelche Geldmittel trug er anscheinend nicht bei sich. Man befürchtet, daß ihm ein Unheil zugestoßen sein könnte. Die Angehörigen bitten, ihnen über den Verbleib des Vermißten Mitteilungen zu machen; jede Nachricht, die auf die rechte Spur leiten konnte, wird dankbar entgegengenommen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

::: **Operettentheater.** Auf die beiden letzten Wiederholungen des Sensationsstückes „Ben Hur" mit Direktor Schneider in der Titelrolle sei nochmals hingewiesen. Ab Montag geht der große Operettenschlager „Schwalbenhochzeit" von Jessel in Szene mit bedeutend verstärktem Orchester. Erwerbslose zahlen gegen Ausweis nur 0,30 Pfennig.

(•) **Lichtspiel-Theater, Bochum-Wiemelhausen.** Am 5. März hat der Wirt Heinrich Clevinghaus, Wiemelhauser Straße 414, (in unmittelbarer Nähe der Apotheke) in seinem schönen und geräumigen Saal ein Lichtspiel-Theater eröffnet. Die Vorführungsmaschine ist neuester und modernster Konstruktion, so daß nur wirklich schöne und klare Bilder auf die Leinwand gebracht werden. Für die Jugend werden Samstags und Sonntags nachmittags 8½ Uhr Uhr besondere Jugendvorstellungen gegeben zum billigen Preise von 80 Pfennig. Von Freitag, 11. März bis einschließlich Montag, 14. März, wird ein sehr interessantes Programm gegeben und zwar der große spannende Film „Der Farmer aus Texas" Vorspiel und 6 Akte, ferner „Die zweite Mutter", eine äußerst spannende Lebensgeschichte eines Kindes in 6 Akten. In diesem Film sind auch die großartigen Leistungen des deutschen Schäferhundes „Greif" zu bewundern.

Aus dem Vereinsleben.

\+ **Verband für Jugendpflege.** Lehrer Benfer aus Dortmund-Rahm, der Leiter der Zentrale zur Schundbekämpfung und Buchberatung im Regierungsbezirk Arnsberg, hält am Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr, im Schulkinosaal an der Mühlenstraße einen Vortrag „Volk und Buch". Der Eintritt ist frei.

::: **Verein für das Deutschtum im Ausland.** Man schreibt uns: „Tausend fleißige Hände regen, helfen sich in muntrem Bund," so kann man mit dem Dichter sagen im Hinblick auf die Vorbereitungen für den Deutschen Abend der Frauengruppe des V. D. A. am 31. März im Parkhaus. Jung und Alt, Buben und Mädel, sie alle wollen helfen. Da werden schöne Tänze geprobt, dort erklingen die flotten Märsche des Schulorchesters, und nun gar das Stück „Der Dipperhannes"! — das muß man eben gesehen haben. Jeder soll auf seine Kosten kommen, und so ist neben geistigen Genüssen auch für allerlei Erfrischungen gesorgt, die von flinken Jungmädeln angeboten, gewiß Abnehmer finden werden. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen. Alle höheren Schulen, die Mädchenmittelschule und die kaufmännische Schule haben Karten zu 1,50 Mark und Schülerkarten zu 0,75 Mark vorrätig, ebenso bei Hengstenberg und Wolters.

-:- **Stahlhelm, B. d. F., 6. Kameradschaft.** Bei Reiher am Bahnhof Präsident fand der Gründungsabend der 6. Kameradschaft statt. Nach einleitenden Worten des Kameradschaftsführers und Begrüßung der Gäste hob der Ortsgruppenführer Donisch in kurzen Worten die Zwecke und Ziele der Stahlhelmbewegung hervor. Das Männerquartett „Kontinental" trug zur Verschönerung des Abends bei.

(*) **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.** Im Saale des Wirtes Neuhaus, an der Alleestraße 61, hat für heute (Freitag) abend 8¼ Uhr die Ortsgruppe Bochum der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei eine öffentliche Versammlung anberaumt. Der Nationalsozialist Helmut Brückner (Breslau) spricht über das Thema: „Wer bricht die Ketten des Weltkapitalismus?"

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 10. März.

(Nachdruck verboten.)

Der ozeanische Tiefdruck ist unter starker Abschwächung nach Dänemark gezogen, während sich über England ein flaches Zwischenhoch ausgebildet hat. In Deutschland liegen heute morgen bei teils heiterem, teils wolkigen Himmel die Temperaturen zwischen minus zwei und plus drei Grad. Die Witterungslage wird sich kurze Zeit ruhiger gestalten.

Vorhersage bis Samstag: Vorwiegend trocken und zeitweise aufheiternd, nachts strichweise leichter Frost, tagsüber ziemlich mild.

* Vereins-Kalender *

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei. Heute abend 8 Uhr öffentliche Versammlung bei W. Neuhaus, Alleestr. 61. Helmut Brückner-Breslau spricht.

Verein ehemaliger 130er. Nächste Versammlung am Samstag, den 12. d. M., um 8¼ Uhr abends im Vereinsheim Karl Hermann, Ecke Mühlen- und Augustastraße. Der Bundesvorsitzende hat sein Erscheinen zugesagt. (ab109

Brief-Kasten

Hexe. Die Hausordnung und Reinigungspflicht des Mieters ist ein Stück Vertragsrecht. Die Arbeiten sind vom Hauswirt gerecht umzulegen. Wenn Sie Beschwerden zu haben glauben, wenden Sie sich zuerst an den Hauswirt und wenn keine Ordnung geschaffen werden kann, erst dann nehmen Sie die Vermittlung des Mieteinigungsamtes in Anspruch. In den einzelnen Streitfall direkt einzugreifen, ist nicht Aufgabe des Briefkastens.

Unwissenheit. Das Testament kann — falls es formell richtig ist — mit Aussicht auf Erfolg nicht angefochten werden. Wird es in der geschilderten Weise errichtet, so könnte nur, nach dem Tode der Eltern, eine Klage gegen den Erben auf Ergänzung des Pflichtteils der Kinder in Betracht kommen. Der gesetzliche Erbteil ist ein Fünftel des Nachlasses, der Pflichtteil für jedes der Kinder ein Zehntel des Nachlasses. — Falls Grundbesitz zu vererben ist, empfiehlt sich ein notarielles oder gerichtliches Testament.

O. H. Da die Hypothek noch nicht gelöscht war, sind Zinsen von dem aufgewerteten Betrage zu zahlen: ab 1. 1. 1925: 1,2 Prozent, ab 1. 7. 1925: 2,5 Prozent, ab 1. 1. 1926: 3 Prozent, ab 1. 1. 1928: 5 Prozent. — § 28 Aufw.-Gesetz.

L. R. 100. Die zwei Millionen Papiermark am 1. September 1923 waren rund 70 Goldpfennige. 90 Millionen Papiermark waren im April 1924 nicht mal den Bruchteil eines Pfennigs wert. 1924 hatten wir übrigens schon Goldwährung.

Fr. K. St. Wenn aus einem solchen Verlangen täglicher Flurreinigung auf eine Schikane Ihnen gegenüber im Vergleich zu anderen Mietern zu schließen ist, können Sie sich dem Verlangen widersetzen und bei der bisherigen Uebung beharren. Wir glauben nicht, daß die Gegenpartei bei dem Mieteinigungsamte durchdringen würde.

R. R. Anfragen ohne Unterschrift werden grundsätzlich nicht beantwortet.

W. W., Eppendorf. Das Wohlfahrtsamt ist unzweifelhaft berechtigt, den Nachlaß bis zur Höhe der gewährten Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Daran würde sich auch nichts ändern, wenn ein Testament vorhanden wäre.

1866. Diese Aufrechnung der Zession eines dritten auf die Miete braucht sich der Hausbesitzer sicherlich nicht gefallen zu lassen.

F. A. Nach Paragraph 17 der Verordnung über Goldbilanz muß das Grundkapital einer Aktien-Gesellschaft oder Kommanditgesellschaft auf Aktien mindestens 50 000 Mark betragen. Die Aktien müssen auf einen Betrag von mindestens 100 Mark gestellt werden. Lauten die Aktien auf den Namen des Inhabers, so müssen sie auf mindestens 20 Mark gestellt werden.

U. M. Nach der Aufwertungstabelle waren 9000 Papiermark am 15. April 1921 gleich 643,50 Goldmark.

Zwei Wettende, Gerthe. Eisenschrott wird mit tt geschrieben.

J. S., Gerthe. Abendkurse zur Vorbereitung auf die Werkmeisterprüfung finden in der Berufsschule an der Wittener Straße statt. Die Kurse beginnen wieder im April. Anmeldungen werden in der Berufsschule entgegengenommen.

H. R. 999. Ein Maler Joseph Hope, der um 1800 bis 1850 gelebt haben soll, ist uns nicht bekannt.

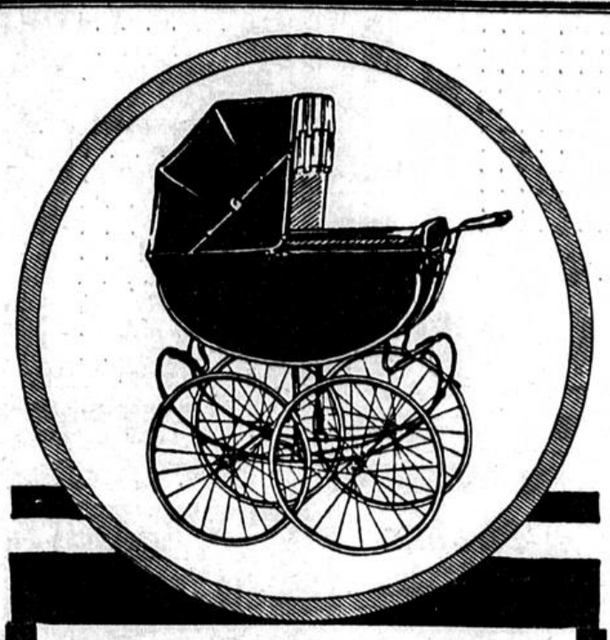
K. O., Höntrop. Nach Ableben Ihres Ehegatten stehen Ihnen die vollen Rentenbeträge Ihres verstorbenen Mannes noch für drei Monate zu. 2. Nach Ablauf dieser Zeit treten Sie in den Genuß der Witwenrente, falls Ihr Ehemann an seiner Kriegsbeschädigung gestorben ist. 3. Wenn die Witwe ihren Mann infolge Kriegsdienstbeschädigung verloren hat, steht ihr die Witwenrente des Reichsversorgungsgesetzes zu. Diese Bezüge haben mit der Invalidenrente nichts zu tun, sondern erwachsen aus einem besonderen Anspruch heraus.

W. S., Herne. Jeder, der ein Handwerk selbständig ausübt, ist verpflichtet, den Gewerbebetrieb bei der Ortsbehörde anzumelden. Besteht für das Handwerk und den Bezirk eine Zwangs-Innung, so ist der Handwerker ohne weiteres Innungsmitglied und hat die festgesetzten Beiträge zu entrichten.

L. K. Kommen Sie in unsere Sprechstunde, Sie finden hier ein entsprechendes Aufrechnungsbeispiel.

M. R., Gerthe. Die Mutter hat ein Recht, in angemessenen Zeiträumen ihr Kind zu sehen. Sollte diese Angelegenheit im Scheidungsurteil nicht geregelt sein, so dürfte es sich empfehlen, bei Gericht eine Ergänzungsbestimmung zu beantragen.

J. W. 14. Detroit (Michigan).



KINDER-WAGEN

IN GROSSER AUSWAHL UND IN ALLEN PREISLAGEN!

Kinder-Wagen Kastenwag. prima Riemenfederung u. gef. Verdeck . . . 84.00, 75.00, 65.00, **60.00**

Klapp-Wagen ohne Verdeck, mit gepolst. Sitz und Rückenlehne . . . 27.50, 25.50, **21.75**

Klapp-Wagen mit Gummireifen ohne Polster **18.00**

Klapp-Wagen mit Verdeck und Federung, alle modernen Farben, 48.00, 45.75, 44,00, **42.50**

VERKAUF DER WELTBEKANNTEN QUALITÄTS-MARKEN „BRENNABOR" UND „NAETHER"

Besichtigen Sie unsere Spezial-Abteilung im **3.** Stock.

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Konserven

Brechbohnen	1/1 Dose 58	Pflaumen	1/1 Dose 85
Schnittbohnen	„ 58	Birnen	„ 88
Wachsbrechbohnen	„ 73	Apfelmus	„ 80
Stangenschnittbohnen	„ 88	Reineklauden	„ 1.25
Leipziger Allerlei	„ 85	Ananas	„ 2.25
Gemüse-Erbsen	„ 75	Erdbeeren	„ 1.85
„ „	1/2 Dose 43	„	1/2 „ 1.00

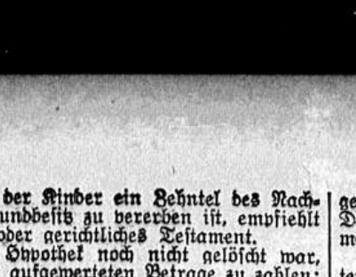
Grüne Heringe . . . Pfd. 9 — Gesalz. Schweinskopf Pfd. 35

Gemüse-Nudeln	55, 35	Limburger	72
Pflaumen	47, 37	Harzer	57
Rosinen	85, 58	Edamer 20%	80
Aepfelringe	72	Holländer vollfett	1.28
Stockfisch	1.40	Schweizer	1.45
Backöl hell	88	Plattenfett	56
Schmalz rein	75	Rinderfett	53
Blasenschmalz	85	Margarine	50

S. Lindenbaum Söhne

Brückstraße 43, Victoriastraße 9, Wiemelhauserstr. 17, Brenschederstr. 54

EINGETR. SCHUTZMARKE



HAHN u. HENNE

Wer einen grossen Eier-Ertrag haben will, der füttere **Phönix Geflügelfutter-Gebäck.**

Bahnbrechend im Fütterungswesen durch **Backen** des Phönix-Geflügelfutters. **Durch den Backprozeß wird das Phönix-Geflügelfutter bis zur Höchstgrenze aufgeschlossen und damit ist der Höchstgrad der Verdaulichkeit erreicht.** Analysiert und begutachtet von den Versuchsstationen der Landwirtschaftskammern für Rheinland und Westfalen.

Zusammenstellung für Legehühner:
Gerste, Weizen, Mais, Fleischmehl, phosphors. Kalk.

In Phönix-Geflügelfutter-Gebäck ist alles vereinigt
keinerlei Beifutter erforderlich.

Für Mastgeflügel Spezialfutter.

Preise: 50 Pfd. incl. Verpackung 10.75) **franko** jeder
p. Nachnah. 100 „ „ „ 18.75) dtsch. Bahnst.
Wo keine Niederlage 10 Pfd. Probepostk. Mk. 2.50 zuzüglich Porto.

Phönix Geflügelfutter Ges. m. b. H.
Bonn am Rhein. Telefon 2837.

Dr. med. G. Pfau
Bochum, Moltkemarkt 29 part.
Langjähriger Mitarbeiter erster Berliner Kapazität. Arzt für **elektrophysikalische- u. Bestrahlungstherapie** (einschl. Homöopathie, Biochemie, Naturheilverfahren.) Gründlichste und gewissenhafteste Behandlung aller akuten und chronischen Erkrankungen.
Sprechstunden 9½–12½ Uhr und 3½–7½ Uhr.
Sonntags 10–12 Uhr. (AW3

Hausfrauen!

Ich habe es ja immer gesagt:
Die beste und billigste Bezugsquelle für Lebensmittel aller
:::: Art ist das ::::

Ehrenfelder Lebensmittelhaus
Ehrenfeldstraße 4 - - (neben Stürmann)



Nein, nichts anderes,
ich möchte Kaffee Hag, wir sind an ihn gewöhnt und er ist für die Gesundheit meiner Familie notwendig.

Kaffee Hag

Mädchen, d. blond, evg., im Alter von 30 Jahren, möchte Herrn kennen lernen zwecks

Heirat.

Konditor bevorzugt. Wäsche-Aussteuer vorhanden.
Offerten unter F. S. Nr. 30 hauptpostlagernd Bochum erbeten.

Ich empfehle:

Schweinefleisch	0.95
Schinken	1.00
Kotelet	1.10
Kalbfleisch Nacken	0.70
„ Brust- u. Nierenstück	0.80
„ Keule	0.90
Ia Hammelfleisch	1.00
„ Keule	1.20
Lammfleisch	0.60
„ Keule u. Nierenstück	0.70
Schweinekopf mit Backe	0.65
Lunge und Herz	0.50
Nierenfett ausgebr. 4b 5 Pfd	0.40

Meyer nur Grabenstr. 20

Kompl. Küchen, Schlafzimmer
Einzel-Möbel
sowie Sofas, Chaiselongues, Matratzen jeder Art, kaufen Sie billig in
Franks Möbelhaus
Humboldtstraße 82 — Ecke Rottstr.

Hypotheken-Darlehen
nicht unter 10000. — an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt
Julius Mummenhoff
Bergstr. 36. Fernruf 687.

Freibank.
Samstag, den 12. März, vorm. v. 7½ Uhr ab Verkauf von Rind- u. Schweinefleisch. (82454
Schlachthofdirektion.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abd. 6 (Gedenken d. Kriegsgefallenen),
Samstag morg. 9¼,
Samstag abend 7.

Heirats-Gesuche

Junggef., 47 J., sucht Damenbekanntsch., auch Ww., b. 45 J. **zwecks Heirat.** Zuschr., wenn möglich mit Bild, welches sof. zurückgef. wird, unter H. B. Wanne-Eickel, postlag. Eickel. (82342

— Einheirat — sucht Kaufm., 50er, gut. Aeuß., rüstig (Südd.), hier fremd, mit 40 Mille bar. In Betracht kommt solide Dame, ca. 35 Jahre alt, m. gut., evt. auch kleinerem Geschäft, a. d. welcher Branche. Evtl. bringe meine m. Vertret. mit. Mögl. Bildang. u. Zuschr. voll. Diskret. unter M. N. 5092 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

2 Brüd., 22 und 30 J. alt, such. die Bekanntsch. zweier ja. Damen zwecks bald. **Heirat** Zuschr. erbet. unter W. 82461 an die Geschäftsst. dies. Zt.

Schwarzes **Klavier** guter Ton, wegen Platzmangel zu verkaufen. (a5204
Hernez Str. 24, Laden.

Taubensperre.

Nach der für die Provinz Westfalen geltenden Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 16. Mai 1923 ist für die Frühjahrssaatzeit die Zeit vom 15. März bis 15. April als Sperrzeit für Tauben festgesetzt. Die Taubenbesitzer werden hierauf aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß sie verpflichtet sind, in der Zeit vom 15. März bis 15. April ihre Tauben so einzusperren, daß ein Ausfliegen auf die Felder nicht möglich ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Bochum, den 9. März 1927.

2 M 6 **Die Stadtpolizeiverwaltung.**

Lieferung von Asphaltpflasterkitt.

Die Lieferung von etwa 100 000 kg Asphaltpflasterkitt soll vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können vom Stadtbauamt, Abteilung Straßenbau, im Verwaltungsgebäude an der Trankgasse, Eingang B, Zimmer 48/50 zum Preise v. 1.00 RM bezogen werden.

Die Angebote sind bis Sonnabend, den 26. März 1927 vormittags 11 Uhr, an die vorstehend bezeichnete Abteilung verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Verspätet eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Bochum, den 10. März 1927.

Der Magistrat.

Verloren
Paletot,
dunkelblau, u. graugrün. Filzhut Fastnachtssonntag auf Montag abhanden gekommen. Reucher, Alleestraße 53.

Grabkränze
aus naturpräpariertem Laub, Perlen und Metall.
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstr. 22.

Gebr. Herd
billig abzugeben.
Hedwigstr. 5, 1. Et.

Rehling,
Vidumestraße 9
verkauft w. Raummangel und Lagerüberfüll.: Kleiderschränke, 1- u. 2t., Waschkomm., Spiegel, Bettstell., Pat.-Rahmen, Konsolen, weiße Herde, Oefen, Nähmaschinen, Plüschsofas, Ausziehs. u. Sofatische, Stühle u. sonstige Möbel zu nie ger. Preisen. Bei Kauf von neuen Wohn.-Einrichtg. nehmen wir Ihre alt. Möbel in Zahlung.

Rehling,
Vidumestraße 9

Zwangsversteigerung

Am Samstag den 12. März 1927 vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Geganstände:

I.
1 Schreibmaschine,
II.
1 Ledersofa

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 10. März 1927.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 12. März 1927,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
15 Flaschen Sekt, 1 Schreibtisch, 8 Sessel, 1 Schreibtischlampe, 3 Bilder, 4 Geweihe, 1 Sofa Gobelin, 20 Stühle, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle mit Ledersitz, 1 Sofa, grün mit Umbau, 1 Wanduhr, schwarz Eiche, 1 Teppich, grün, 2 Korbsessel, 2 Bilder in Goldrahmen;
II.
1 Leihbibliothek, ca. 300 Bände;
III.
1 Registrierkasse, 15 Manchesteranzüge, 15 Lodenanzüge

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Morian, Alleestraße 54.

Bochum, den 10. März 1927.

Bierkämper,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Straße 18, Telephon 5453.

Große Versteigerung.

Heute Freitag, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

1 Restposten Schuhwaren
(aus einer Konkursmasse)
meistbietend geg. bar freiwillig versteigern.
Besichtigung eine Stunde vorher.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Vidumestraße 11, Telephon 610

Zwangsversteigerung.

Am **Samstag, den 12. März 1927,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Sofa,
II.
1 Schreibtisch,
1 Ausziehtisch
III.
1 Damenfahrrad, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 1 Schrank, 1 Spiegel m. Untersatz, 4 Stühle m. Ledersitz, 1 Beleuchtung, 1 Mignon-Schreibmaschine, 1 Büfettschrank, 1 Gastocher, 17 Bettschen, 1 Rolle Lederwachstuch, 2 Rahmen, 1 Galet und 1 Platt mit Zugstränge, 1 Gattlerkarre

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt der Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld in Bochum Hermannshöhe 2.**

Bochum, 10. 3. 27.

Bökenkröger,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Schellstraße 18.

Zwangsversteigerung.

Am **Samstag, den 12. März 1927,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgend. Gegenstände
I.
2 Herrenfahrräder
II.
1 Büfett, 1 Credenz, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Kamin

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 10. März 1927.

Bökenkröger,
Obergerichtsvollzieh. in Bochum, Schellstraße 18.

Junge Frau sucht liebe Freundin von 25 Jahr. Zuschrift. unter L. M. 82334 an die Gesch.

R. Konfirm.-Anz. für Knab. zu verk. 81794 Wörthstr. 34, 4. Etage.

Frühlings-Erwachen

Was die Mode zum Frühjahr bringt, finden Sie auch jetzt in der bekannt reichhaltigen Auswahl u. Güte bei uns vertreten.

Unsere Fenster und die Ausstellung im ersten Stock unseres Hauses zeigen die letzten Frühjahrs-Modelle.

Versäumen Sie nicht, diese Ausstellung zu besichtigen!

Das Gefühl, gut und modern angezogen zu sein, ist der höchste Stolz einer jeden Dame.

Unser Stolz ist es, als modernes Spezialhaus sagen zu können, daß wir auch zu dieser Saison allen modischen Ansprüchen der Damenwelt gewachsen sind.

Eröffnung heute nachmittag 3 Uhr.

KOPPEL

Bochum G. m. b. H. Bellweg 2

Gardinen u. Teppiche

bringen wir in neuesten Dessins zu billigsten Preisen bei größter Auswahl. Wir führen nur beste Qualitätsware und bitten um — — unverbindlichen Besuch. — —

Ueberzeugen Sie sich

Spannstoff	Mtr.	0.48 u. 0.38
Spannstoff, 130 cm	Mtr.	0.98 u. 0.85
Spannstoff, elegante Ausführung	Mtr.	2.75 u. 1.75
Etaminstores mit Durchsatz		1.50 u. 0.75
Filet-Stores. Handarbeit mit 80 cm br. Fuß		7.90 u. 5.50
Dekorationsrips, 130 cm br. lichtecht, uni u. gestr.		2.90 u. 2.25
Madras, lichtecht, 130 cm breit		2.25 u. 1.45
Madras-Garnitur, 3teilig		4.50 u. 2.75
Tischdecken Gobilin		16.50 8.50
Divandecken Gobilin		19.50 12.75
Divandecken Wollplüsch		48.00 39.00
Wolltapestry-Teppich, ca. 200/300 cm		48.00 36.00
Plüschteppiche, ca. 160/230 cm		48.00 35.00
Plüschteppiche, ca. 200/300 cm		65.00 48.00
Velourteppiche, ca. 200/300 cm		78.00 65.00
Boucle-Läufer, 65 cm breit		1.95 1.50
Haargaarn-Läufer, 67 cm breit		4.50 3.25
Plüschläufer, 67 cm breit		9.50 7.80

Vorlagen, **größere** Teppiche sowie moderne Dekorationen billigst.

Teppichhaus Cieslak

Hattingerstr. 14. — Industriehaus

Konsumverein „Wohlfahrt"

e. G. m. b. H., Bochum.

Unseren Mitgliedern zur Beachtung

Schmalz amerik.	Pfd.	0.82
Schmalz Blasen	Pfd.	0.88
Speck fett, geräuchert	Pfd.	1.28
Speck, durchw., ger.	Pfd.	1.38
Salatöl	1 Ltr.	0.96
Tafelöl	1 Ltr.	1.12
Pflanzenfett in Platten	Pfd.	0.68
Butter ohne Salz	Pfd.	2.25, 2.15
Heringe, holl. große Voll	Stck.	0.06
Trinkeier	Stck.	0.12
Salzgurken 12-15 cm	Stck.	0.13
Schweizerkäse	Pfd.	1.42
Plockwurst	Pfd.	1.54
Schinkenplockwurst	Pfd.	2.10
Stangenkäse 20%	Pfd.	0.70
Stangenkäse i. Stan. 25%	Pfd.	0.95
Margarine Goldhannel	Pfd.	1.00
Margarine Neutral	Pfd.	0.58
Tarragona feinst. Rotwein	1 Ltr.	1.40

Sümereien aller Art **sehr preiswert.**

Auf alle Waren 5% Rückvergütung.

Der Vorstand.

Kommunion-Kränze

Engelkränze, Lilien, Tragkissen, | Engelkörbchen, Buketten, Myrtenranken

Myrten-, Eichen- und Lorbeerkränze Grün, Silber und Gold.

Bochumer Blumenhalle

Große Beckstraße 22.

Spezial-Geschäft für künstliche Blumen, Früchte und Pflanzen.

Gerthe

Sie sparen Geld

wenn Sie Ihr

Sohl-Leder

und Gummiabsätze

für den Schulanfang: Tornister, Schulmappen, Aktentaschen usw. in

Aubels Lederhandlung

am Markt kaufen.

Teppiche Läuferstoffe

Nur bewährte Fabrikate. Bequeme Teilzahlung.

Carl Bohlmann

Bochum, Kortumstr. 4. Fernruf 826.

Schallplatten

25 Zentimtr., von 1,65 M. an, Wolgalied und neueste Schlager zu 1,85 M. wieder eingetroffen.

F. Niebur jr., Alleestraße 113 I.

Schrenzdüten

in all. Größ. vorrät. prima Klebung. per Kg. 0,40 Mark.

Weiße

Bäckerbeutel

alle Größ. am Lag. per Kgr. 0,80 Mk.

Mummelthey's Centralbuchhandlg.,

Sie schützen

sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit

Flaggenlack

streichen.

Steinhart über Nacht.

Alleinverkauf i. Bochum

Carl Bohlmann

Tel. 26. Kortumstraße.

Gebr., gut erh. **Piano** für 450 M., ebenso **Harmonium** für 170 M. abzugeben. (82308

Musikhaus Jünemann, Boch., Brückstr. 41.

Bilder-einrahmungen

auch **Umrahmen** in eigener Fabrik prompt und billig.

Mummelthey's Zentralbuchhandlung

Bochum

Obere Marktstraße 31

Telephon 3968

Gegründet 1872.

Aber jetzt

müssen Sie unbedingt kaufen. Meine alten Kunden wissen es schon, die neuen Kunden muß ich überzeugen und veranstalte daher

Ausnahme 8 Tage

um Ihnen meine Leistungsfähigkeit zu beweisen. So billig haben Sie schon lange nicht gekauft, so günstig kaufen Sie auch sobald nicht wieder. Sie finden bei mir eine reichhaltige Auswahl in

Anzüge für Herren- u. Burschen in tadelloser Paßform . . . 39.-, 28.-, 22.50, **16.50**

Anzüge in allen neuesten Farben, aus g. Gabard.- u. Kammgarn-Stoff. 78.-, 65.-, 52.-, **45.-**

Als ganz besonders billig bringe ich blaue

Kammgarn-Anzüge in 2 reihig . . . . . nur **45.-**

Konfirmand.-Anzüg. 3 teilig 32.-, 28.-, **18.50**

Windjacken für Herren und Burschen . . . 9.50.-, 7.00.-, **5.95**

Blaue u. Drell-Anzüg. **4.50**

Hosen in lang und Sport enorm billig!

Selbst für weit Wohnende lohnt es sich mich zwecks Einkauf zu besuchen.

Tepper

Kortumstr. 1.

Halt! Wer da

Schuhe dringend nötig hat, der benutze zum Einkauf unsere **billigen**

Schuh-Tage!

Ein Schuhlager, das wir sehr günstig erworben haben, enthaltend einige 100 Paar Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe, wird in diesen Tagen von uns weit unter dem normalen Preis abgegeben.

Herren-Schuhe für Sonntags schon von Mk. **6.95** an. **Herren-Arb.-Schuhe** von **4.95** an. — **Damen-Halb-Schuhe** allerhand Sorten schon von **3.95** an. **Kinder-Schuhe** Gr. 18–24 von **1.95** an. — **Kinder-Schuhe** Gr. 25–30 von **3.95** an. — **Kinder-Schuhe** Gr. 31–35 von **4.95** an. — **Kinder-Schuhe** Gr. 36–39 von **5.95** an. — Teilweise werden Sachen mit **30–40%** Ermäßigung verkauft. — Unsere Berufskleider und Hosen-Abteilung bringt in Hosen, blau und Drell-Anzügen, Engl. Leder und Manchester, sowie Loden- und Sport Anzügen, alle Sorten Hemden, Hüte und Mützen, sowie Reste vom Ausverkauf zurückgebliebene Herren-, Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzügen und -Mäntel bei sehr guter Qualität zu fabelhaft billigen Preisen heraus. Besuchen Sie uns bitte und überzeugen Sie sich, daß wir nicht zu viel versprechen.

Volksbekleidung

J. Klausner,

Bochum, Brückstr. 54.

Fahrräder

Nähmaschinen, Waschmaschinen Sprechapparate,

Große Auswahl. Leiche Zahlungsbedingungen

Gerhard Paelgen,

Boch., Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstraße. Telefon 2823

Billige Tapeten.

Ehe Sie kaufen, besichtigen Sie meine Auslagen.

Moderne neue Muster

in großer Auswahl. Lj3

Carl Jansen

Bochum, Brückstraße 48. Fernruf 4802.

Linoleum

liefern und verlegen altbewährt

Schröder & Baum

Linoleum-Spezial-Geschäft

Friedrichstraße 11.

LSchl

Gallensteinkranke.

Geben Sie die Hoffnung nicht auf, solange Sie noch keinen Versuch gemacht haben mit dem echten

Waaning-Tilly-Oel

von Gebr. Waaning-Tilly, Haarlem (Holland) das spezifische, seit 250 Jahren bestehende, alte Mittel gegen

Gallenstein u. Blasenleiden.

Preis pro Flasche Mk. 1.–. Man verlange stets die gesetzlich geschützte Marke

Gebr. Waaning Tilly

und verweigere Nachahmungen.

In den Apotheken erhältlich. Bitte ausschneiden und in der Apotheke vorzeigen.

Bestandteile: Ol. Terebint sulfur. comp.

Zum **Möbelkauf** gehört **VERTRAUEN.** Dieses genießt das altbekannte Möbel-Haus

Carl Ahn jr., nur **WITTENER STR. 12.**

Das Haus für gute und trotzdem billige Wohnungseinrichtungen u. Einzelmöbel

Die Doppelfeier der Bochumer Schutzpolizei.

Die Grundsteinlegung für das neue Polizeipräsidium. — Die Uebergabe der neuen Schupo-Unterkunft.

Bochum, 10. März.

Goldener Sonnenschein nach langer Regenzeit — just das rechte Wetter für einen bedeutsamen, festlichen Tag. Fahnen in preußischen und Reichsfarben flattern von den grünumsponnenen Ehrenbogen, die zur Schupounterkunft an der Castroper Straße führen. Heute wurde sie in feierlicher Weise ihrer Bestimmung übergeben, zugleich fand die Grundsteinlegung zum Polizeipräsidium statt. Der preußische Minister des Innern Grzesinsky traf heute früh 6¾ Uhr auf dem Hauptbahnhof ein und wurde vom Polizeipräsidenten Stieler und vom Kommandeur Oberstwachtmeister de la Roi empfangen. Der Minister nahm dann im Kaiserhof den Morgenimbiß ein, wozu sich auch die bereits gestern abend hier eingetroffenen Ministerialdirektor Dr. Klausener und Polizeioberst Lingens aus dem Ministerium des Innern, Regierungs- und Baurat Scheibler, Regierungsrat Dr. Hirschfeld, ebenfalls aus dem Ministerium des Innern, Polizeipräsident Stieler, Oberstwachtmeister de la Roi und Oberregierungsrat Dr. Kretschmer von hier einfanden.

Der feierliche Hammerschlag.



Polizeipräsident Stieler.

Nach beendetem Frühstück wurde eine Rundfahrt durch den Polizeipräsidialbezirk unternommen, und zwar über Bochum nach Herne, wo das Polizeiamt II auf Schloß Strünkede besichtigt wurde, weiter nach Gelsenkirchen zur Polizeiinspektion II auf dem Flugplatz, dann weiter über Wattenscheid nach Bochum. Hier wurde noch das neue Polizeirevier 4 in der Königsallee besucht.

Die Grundsteinlegung zum neuen Polizeipräsidium.

Der umfangreiche Bauplatz an der Ecke Uhland- und Wödestraße war durch Flaggenmasten, an denen die deutsche, die preußische, die westfälische und die Bochumer Fahne wehte, eingesäumt. Eine große Volksmenge umstand den Bauplatz. Die Schutzmannskapelle hatte im Hintergrunde Aufstellung genommen. Die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden mit den von auswärts erschienenen Gästen standen vor der Basis des achteckigen Turmes, der das Gebäude kennzeichnen soll. Als der Minister Punkt 1 Uhr erschien, spielte die Schutzmannskapelle ein Musikstück. Dann hieß Regierungs- und Baurat Scheibler als Vorstand des preußischen Hochbauamtes in Dortmund den Minister und die übrigen Herren willkommen. Der Bau, der hier erstehen solle, sei angeregt worden von dem Ministerialrat Dammeier; er sei ein besonders bedeutungsvolles Bauwerk, was schon die Anwesenheit des Ministers und hoher Behörden beweise. Der Grundstein sei in den Turm verlegt worden, der ein Wahrzeichen des Rechts und der Sicherheit sein solle.

Die Rede des Polizeipräsidenten.

Polizeipräsident Stieler hielt folgende Ansprache:

Sehr geehrter Herr Minister, meine Herren!

Das Gebäude, dessen Grundstein wir legen wollen, soll sein ein sichtbarer Ausdruck der Staatsgewalt und der Staatshoheit. Nachdem die Eisenbahn auf das Reich übergegangen, das Steuerwesen und auch die Wehrmacht Reichssache geworden, sind hier im Industriegebiet die staatlichen Polizeiverwaltungen die größten und bedeutendsten Staatsverwaltungen. Bochum und Gelsenkirchen, zwei ehemals selbständige Polizeiverwaltungen wurden 1925 durch Beschluß des preußischen Staatsministeriums vereinigt und als Sitz der Verwaltung die Stadt Bochum bestimmt. Dieser neu geschaffene Bezirk wurde zu gleicher Zeit noch wesentlich vergrößert durch die Verstaatlichung der Polizei der Stadt Wanne-Eickel und durch die erfolgten Eingemeindungen. Schwierig war die Verschmelzung der beiden bisher selbständigen Verwaltungen, noch schwieriger die Unterbringung der vergrößerten Behörde. Deshalb wurde der Gedanke aufgegriffen, ein eigenes Dienstgebäude zu errichten. Der Plan wurde dadurch wesentlich erleichtert, daß sich die Stadt Bochum bereit erklärte, den notwendigen

Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung

zu stellen. Durch Anweisung des preußischen Finanzministeriums an den Leiter des preußischen Hochbauamtes in Dortmund wurden die beschleunigten Vorarbeiten und eine Aufstellung des Entwurfs angeordnet. So konnte an der gleichen Stelle, wo jetzt der Grundstein gelegt werden soll, im November 1926 der erste Spatenstich erfolgen. Allen Beteiligten, die sich um die Förderung des Baues bemüht haben, an dieser Stelle herzlichen Dank. Das zu errichtende Gebäude wird eine große Bedeutung erhalten. Wenn nach dem 1. April das Polizeiamt Witten dem Polizeibezirk Bochum-Gelsenkirchen angegliedert wird, umfaßt dieser Bezirk ein Gebiet von 16 000 Hektar, mit fast 700 000 Einwohnern. Seine Lage ist bedeutsam als Zentrum des Industriegebietes zwischen Ruhr und Emscher. Er wird damit nicht nur einer der größten, sondern auch einer der schwierigsten Polizeibezirke Preußens. In diesem Gebiet wohnt ein arbeitsames und fleißiges Volk, aber bei der Enge des Raumes und bei der Unzahl der hier zusammengefaßten Menschen sucht und findet das Verbrechertum leicht Unterschlupf. Aus gleichen Gründen ist auch die Erfüllung der anderen polizeilichen Aufgaben hier überaus schwierig. Das Gebäude, dessen Grundstein wir gleich legen werden, soll

einen doppelten Zweck verfolgen:

Ein Schrecken dem Verbrechertum! Mahner, Recht und Gesetz zu achten, dem ordnungsliebenden Volksgenossen Sicherheit von Leben, Gesundheit, Eigentum und persönlicher Freiheit! Möge dieser Bau unter dem Schutze des Allmächtigen ohne Unfall so rasch emporwachsen, daß er in nicht zu ferner Zeit seiner Bestimmung endgültig überführt werden kann. Und nun ans Werk!

Polizeipräsident Stieler nahm dann aus den Händen des Bauleiters die bereits in unserer gestrigen Nummer mitgeteilte Urkunde entgegen, um sie dem Minister des Innern zu überreichen, der sie, nebst den örtlichen Zeitungen vom Tage und einigen Münzen in die kupferne Kapsel legte, die dann unter den Klängen der Hymne an die Allmacht in den Grundstein gelegt wurde. Dieser wurde mit einem Deckel aus rotem Sandstein, auf dem die Jahreszahl 1927 eingemeißelt war, geschlossen.

Minister Grzesinski

leitete die Handlung der Hammerschläge mit einer programmatischen Rede ein. Zunächst sprach er namens der Staatsregierung allen denen Dank aus, die bisher mitgeholfen hatten, daß heute der Grundstein gelegt werden konnte. Der heutige Tag sei ein bedeutungsvoller Tag nicht nur für den Polizeibezirk Bochum-Gelsenkirchen, sondern auch für das ganze Industriegebiet. Ständen wir doch am Abschluß einer bewegten Zeit voll schwerer Bedrängnisse, die nun hoffentlich für immer hinter uns liege. Es sei nicht seine Absicht, hier nun auf den Krieg, den Ruhreinbruch einzugehen und auch nicht darauf, daß es eine Zeit gab, wo es notwendig war für die Staatsgewalt, im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung gegen Volksgenossen vorzugehen. Der neue Staat habe die Pflicht, die notwendigen Voraussetzungen für seinen dauernden Bestand zu schaffen, denn nur ein Staat, der Autorität besitze und die Mittel habe, diese zu schützen, könne Wiederaufbauarbeit leisten. Dazu mitzuhelfen, sei in erster Linie die Polizei berufen. Der Minister wies dann im Einzelnen auf die Aufgaben der Exekutivpolizei hin. Sie habe nicht nur alle Angriffe gegen den Staat niederzuringen, sie habe auch die Aufgabe, ein Freund der Bevölkerung zu sein. Sie solle für Ruhe und Ordnung, für die Sicherheit des Verkehrs sorgen. Das könne sie am besten im Einvernehmen mit der fleißigen, arbeitsamen Bevölkerung dieses Bezirks mit seinen besonderen Lasten und Mühen. Sie müsse die Mentalität der schwerarbeitenden Bevölkerung, besonders der der Untertagearbeiter, verstehen und ihr Rechnung tragen. Daß in diesem neuen Hause der Geist dieses Verstehens für diese Mentalität herrsche, sei der Wunsch, mit dem er den ersten Hammerschlag begleite. Sein zweiter Wunsch sei der, daß die Beamten in diesem Hause ihr Amt als Mensch ausübten, mit Verständnis für den Menschen und mit Verständnis für die Wirtschaft; nicht Hemmer, sondern Förderer der Wirtschaft sollten die Behörden sein. Sein dritter Wunsch sei, daß die Polizei niemals Veranlassung habe, gegen Volksgenossen vorzugehen, sondern daß sie nur Gutes schaffe. Den letzten Hammerschlag begleitete er mit den Worten: Für Ruhe, für Friede und Freiheit, für das Wohlergehen des Volkes, für die Republik und für das deutsche Volk und den preußischen Staat.

Die weiteren Hammerschläge.

Für den preußischen Finanzminister trat Ministerialrat Dammeier an den Grundstein und begleitete seine Hammerschläge mit den Worten: Glückauf zum Bau und guten Gelingen.

Polizeipräsident Stieler sagte: Dem Guten zum Schutz — Dem Bösen zum Trutz — Unter Gottes Schutz.

Oberpräsident Gronowski begleitete die Hammerschläge mit dem Spruch: Mit reinen Händen, mit reiner Gesinnung dienen dem ganzen deutschen Volke.

Regierungspräsident König sprach: Schutzpolizei, übe Westfalentreu!

Oberbürgermeister Dr. Ruer wünscht: Möge dieser Bau erstehen als Hort staatlichen Lebens, als Schutz der Schwachen, als Schmuckbild der Stadt.

Weitere Hammerschläge taten Regierungsbaurat Scheibler, Regierungsbaurat Schultz (als Bauleiter), zwei am Bau beschäftigte Unternehmer und zwei Poliere.

Mit dem altniederländischen Dankgebet, von der Schutzmannskapelle vorgetragen, schloß der feierliche Akt.

Weihe und Uebergabe der Schupo-Unterkunft.

Von der Uhlandstraße aus begaben sich die Teilnehmer zur Schupo-Unterkunft in der Wöde. Eine große Volksmenge säumte die Umgebung; vielfach war geflaggt. Als der Minister durch das Hauptportal in der Ziegelstraße auf den Innenhof trat, empfing ihn die Musik mit Fanfaren, die 200 Mann der Bereitschaften standen in strammer Haltung. Der Minister begab sich dann zum Eingang zum Hauptgebäude, woselbst ihn der Bauleiter Regierungs- und Baurat Meber mit dem Wunsche, daß die Schutzpolizei sich in ihrem neuen Heim wohlfühlen möge, die Schlüssel übergab. Der Minister überreichte ihn mit Dankesworten an den Polizeipräsidenten. Darauf wurden die Gebäude im Innern besichtigt. Ein schneidiges, militärisches Bild bot sich, als die Herren das Gebäude wieder verließen und der Minister nun die ihm von dem Oberst de la Roi im Vorbeimarsch vorgeführten beiden Hundertschaften besichtigte. Hierauf begab man sich zur Reithalle, in der die Hundertschaften im offenen Viereck Aufstellung nahmen, während die übrigen Gäste sich um die Rednerbühne gruppierten.

Polizeipräsident Stieler

ergriff das Wort zu einer längeren Rede, in der er ausführte:

Herr Minister, meine Herren!

Nachdem wir den Grundstein für das neue Polizeidienstgebäude gelegt haben, soll nunmehr dieses schöne Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, den hohen und zahlreichen Gästen zu danken, daß sie diesen Tag mit uns begehen. Mein ganz besonderer Gruß gilt dem Herrn Minister des Innern, Herrn Ministerialdirektor Dr. Klausener als Leiter der Polizeiabteilung, dem Vertreter des preußischen Herrn Finanzministers, dem Herrn Ministerialrat Dammeier, dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen Gronowski, dem Herrn Regierungspräsidenten König, dem Herren Regierungs-Vizepräsidenten Freiherrn v. Houwald und den Sachbearbeitern bei der Regierung, dem Oberbürgermeister der Stadt Bochum Herrn Dr. Ruer und seinen Magistratsmitgliedern, sowie den zahlreichen Gästen aus der Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltung. Nachdem bereits im Herbste die Familienwohnungen bezogen werden konnten, soll nunmehr auch die Schutzpolizeibeamtenschaft in ihr neues Heim kommen. Ich bin überzeugt, daß sie sich darin heimisch fühlen und daß auch die

Dienstfreudigkeit dadurch günstig beeinflußt

wird. Dank allen, die sich um die Errichtung dieses Gebäudes verdient gemacht haben, besonders Herrn Ministerialrat Dammeier, der sich mit großer Liebe dem Bau gewidmet hat, besonders auch den Unternehmern, Angestellten und Arbeitern. Besonderen Dank den Angehörigen des Neubauamtes, vor allem Herrn Regierungsbaumeister Meier, der auf so viele kleine und größere Wünsche, die wir noch hatten, liebevoll eingegangen ist.

Herr Minister, vor Ihnen steht eine

dienst- und leiderprobte Beamtenschaft.

Hier im Industriebezirk liegt das Herzstück der deutschen Wirtschaft. Hier ballen sich die Menschenmassen zu schwerer und intensiver Arbeit zusammen. Hier, wo wenig Abwechslung, Natur und Sonne ist, hier ist auch der Dienst des Polizeibeamten schwer und hart. Hier leiden wir auch besonders unter den starken sozialen und politischen Spannungen, die sich nicht zuletzt in den Wehrverbänden geltend machen und die besonders in den Sommermonaten die Arbeitskraft der Beamten auch Sonntags ständig in Anspruch nehmen. Diese Beamtenschaft hat schwer gelitten in den Zeiten der

Ruhrbesetzung.

Schwer war der Dienst und das Leben des Innendienstes, der Kriminalpolizei und der Ersatzpolizei unter fremder Herrschaft. Die Beamtenschaft hat in all dieser Zeit treu und gewissenhaft ihren harten Dienst getan, nichts anderes gekannt als ihre Pflicht. Die Beamtenschaft kennt Sie und vertraut Ihnen. Ich empfehle sie Ihrer besonderen Fürsorge in ihren Sorgen und Nöten. Auf der anderen Seite kann ich Ihnen das Versprechen der Beamtenschaft geben, daß sie wie bisher ein treuer Hüter der Republik, ein treuer Diener und Schützer des deutschen Volkes in all seinen Schichten sein will.

Der preußische Innenminister über die Stellung der Polizeibeamten im Staate.

Minister Grzesinsky ergriff auch hier die Gelegenheit zu programmatischen Ausführungen. Zunächst dankte er dem Polizeipräsidenten für seine Worte und für das im Namen der Beamten gegebene Treugelöbnis. Es sei ihm eine besondere Freude, der Schutzpolizei dieses selten schöne Dienstgebäude übergeben zu können. Mit dem Einzug in das schöne Gebäude entstehe die Verpflichtung, die Einrichtungen pfleglich zu behandeln. Der Ruhrkampf, der Einmarsch fremder Truppen in die Stätten friedlicher Arbeit, habe lange die Ausführung der Baupläne verhindert. Wenn wir heute dort angelangt wären, wo wir ständen, so dankten wir das dem starken Lebenswillen des deutschen Volkes und nicht zuletzt der festen Haltung der Ruhrbevölkerung, die sich durch keinerlei Bedrückung, keinerlei Leiden habe schwankend machen lassen. An der nach wirren Zeiten eingetretenen Beruhigung und Befestigung habe die Polizeibeamtenschaft hohen Anteil. Er freue sich, gehört zu haben, daß die aus der Ersatzpolizei hervorgegangenen Beamten sich bestens bewährt hätten. Der Polizeibeamte müsse sich stets vor Augen halten, daß er Vertreter des Staates, aber auch Freund der Bevölkerung sein müsse. Auch das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen müsse stets das beste und auf Vertrauen begründet sein. Die Staatsregierung sei sich der Pflichten gegenüber der Polizei bewußt. Das zeige — trotz der bedrängten Finanzlage — das

neue Polizeibeamtengesetz.

Scharfe und gehässige Kritik sei an ihm geübt worden. Doch neben den Organisationen, die das Gesetz ablehnten, gebe es auch objektiv denkende Organisationen, die zur Mitarbeit bereit seien. Nach dem neuen Gesetzentwurf würden mindestens vier Fünftel aller Schutzpolizeibeamten in Beamtenstellungen auf Lebenszeit übergeführt. Der Schutzpolizeibeamte könne nach 12 Jahren an andere Gruppen der Polizei übergehen; wenn er in ihr verbliebe, dann sollten Aufstiegsmöglichkeiten offen stehen. Die Polizei müsse nicht nur auf der Höhe bleiben, sondern weiterentwickelt werden. Der Minister verteidigte dann das Eheverbot für jüngere Beamte. Bei allen Maßnahmen dürfe das Interesse des Gesamtwohls nicht außer acht bleiben. Entlassungen sollten nur nach sorgfältigster Prüfung und in triftigen Fällen erfolgen. In scharfen Worten wandte sich der Minister gegen die gegen den Staat und seine Organe betriebene Hetze. Auf die Dauer könne der Staat ein solches Verhalten nicht dulden. Er, der Minister, lasse es sich nicht gefallen, daß die von ihm getroffenen, wohlerwogenen Maßnahmen gelästert würden. Er freue sich, daß in Bochum ein guter Geist herrsche und hoffe, daß in diesem Gebäude stets der Geist freudiger, staatsbürgerlicher, verständnisvoller Pflichterfüllung herrsche. Er wolle das Gebäude in Beziehung bringen zu dem Mann, dem das Vaterland und besonders der Industriebezirk viel verdanke und es deshalb taufen

„Unterkunft Staatsminister Severing."

Der Minister verlas dann ein Telegramm an Severing, das diesem Kunde gibt von der Ehrung.

Polizeipräsident Stieler erkannte die Verdienste Severings an, der, politisch viel angefeindet, ein Mann ohne Makel sei, dem nichts mehr am Herzen gelegen habe, als dem Staat ein festes Fundament zu geben, der erfüllt sei von Hingabe an Staat und Volk. Mit einem Hoch auf die Republik, das Vaterland und das deutsche Volk und dem Gesang des Deutschlandliedes klang der feierliche Akt aus. . . .

Die Nachfeier im Parkhaus.

Die Stadt Bochum hatte die Gäste zu einem gemeinsamen Essen in das Parkhaus geladen. Unser schöner Park und das prächtige Parkhaus machten auf die Berliner Gäste den besten Eindruck. Bald entwickelte sich eine angeregte Unterhaltung.

Oberbürgermeister Dr. Ruer

begrüßte namens der Stadtverwaltung den Minister, der zum ersten Male, wenigstens in amtlicher Eigenschaft, unter uns weile. Sein heutiger Besuch gelte der Fertigstellung der Polizei-Unterkunft und der Grundsteinlegung des Polizeipräsidiums. Seitdem im September 1925 das Polizeipräsidium mit dem Sitz in Bochum geschaffen sei, seien die Beziehungen zwischen der Stadtverwaltung und der Polizeiverwaltung die denkbar angenehm-

Vor der Grundsteinlegung.



Im Vordergrund von links nach rechts: Innenminister Grzesinski und Oberpräsident Gronowski, dahinter Polizeipräsident Stieler.

Chlorodont
die herrlich erfrischende Zahnpaste
macht die Zähne blendend weiß
Tube 60 Pfg., große Tube Mark 1.—

sten. Der Oberbürgermeister fuhr dann fort, er wolle nicht verschweigen, daß Bochum sich nicht gerade rühmen könne, von den Zentralbehörden bisher besonders verwöhnt worden zu sein. Er wisse nicht, welchen Eindruck der Minister gehabt habe, als er auf unserem sogenannten „Hauptbahnhof" eintraf, durch den die F.-D.-Züge durchrasen. Die Eisenbahn behandle uns auf der ganzen Linie stiefmütterlich. So wie es uns seitens der Reichsbahn ergehe, gehe es dem westlichen Industriebezirk im Staatsganzen. Gerade deshalb seien wir dankbar, wenn die verantwortlichen Leiter der preußischen Verwaltung den Weg zu uns finden und die Eigenart unseres Gebietes durch Augenschein kennen lernen. Denn nur auf diese Weise werde es möglich sein, in Gesetzgebung und Verwaltung die besonderen Verhältnisse zu berücksichtigen, deren Geltendmachung gerade den Vertretern der Selbstverwaltung dieses Gebietes obliege. Der Oberbürgermeister wies dann darauf hin, daß die Wirtschaft des Kohlenreviers in erster Linie mit dazu berufen sei, Deutschland wiederum Geltung in der Welt zu verschaffen, und erwähnte, daß Minister Severing, ein Sohn Westfalens, uns manche Hilfe gebracht habe. Er unterstrich dann, daß in der Vorkriegszeit die Wirtschaftskraft des westlichen Industriegebietes dazu gedient habe, kulturelle und andere staatliche Aufgaben im Osten zu finanzieren, für unsere Bedürfnisse sei nicht viel übrig geblieben; Straßenbau, Grünflächen, Siedlungsmöglichkeiten habe man hintangesetzt zugunsten des übrigen Staatsgebietes. Was hier an höheren Schulen bestehe, verdanke im wesentlichen seine Entstehung der Initiative und dem Opferwillen des Selbstverwaltungskörpers. Die wasserwirtschaftlichen Aufgaben unseres Bezirks, anderswo als Angelegenheit des Staates betrachtet, seien hier in der Emschergenossenschaft, im Ruhrverband und Ruhrtalsperrenverein zu Lasten der Kommunen und der Wirtschaft gelöst. Heute sei unsere Produktion nicht mehr kräftig genug, um im gleichen Umfange wie früher diese Vorbelastung zu tragen, daneben noch Reparationen zu leisten, den Osten zu finanzieren und selbst die notwendigen Mittel für Kultur- und Lebensaufgaben des eigenen Gebietes aufzubringen, das wir nicht zu einer freudlosen Steinwüste veröden lassen können. Und so müßten wir in höchster Not

den Appell an die Staatsregierung

richten, bei allen Fragen von finanzieller Auswirkung Rücksicht auf unseren Bezirk zu nehmen. In dem jetzt zur Beratung stehenden innerpreußischen Finanzausgleichsgesetz seien wie so oft die Interessen des Industriegebietes außer Acht gelassen worden. Oberbürgermeister Dr. Ruer wies dann in gleicher Weise, wie es gestern in dem Aufsatz an der Spitze des örtlichen Teils im „Bochumer Anzeiger" geschehen ist, auf die Bevorzugung Berlins hin und richtete an den Minister die dringende Bitte, uns in Zukunft davor zu behüten, daß durch solche Gesetze unsere Existenz erschwert werde und uns zum mindesten zu hören, ehe solche Entwürfe das Licht der Welt erblicken. Die Wirtschaftskreise des Westens seien mit uns der Meinung, daß man die Wirtschaft des Industriegebietes nicht ungestraft untragbaren Belastungen aussetzen dürfe. Der Redner schnitt dann die

Umgemeindungsvorlage

des vorigen Jahres an. Auf die Dauer sei es untragbar, daß dieses einheitliche Wirtschaftsgebiet von zwei Provinzgrenzen durchschnitten, von drei Regierungsbezirken und vom Ruhrsiedlungsverband betreut und gegeneinander regiert werde, daß unsere einheitliche Wirtschaft verschiedenartigen Belastungen ausgesetzt werde, die dazu führe, daß Stillegungen von Zechen bloß aus dem Grunde verschiedener kommunaler Belastung bei sonst gleichen Produktionsbedingungen vorgenommen würden. Größtmögliche Vereinfachung und Vereinheitlichung des Gebietes auch in verwaltungstechnischer Beziehung ist anzustreben. Der Konzentrationsprozeß der Wirtschaft könne nicht ohne Wirkung auf die öffentliche Verwaltung bleiben. Nur eine einheitliche, großzügige Lösung, die auf Jahre hinaus Bestand hat und Ruhe schafft, könne uns helfen. Stückwerk und Herumdoktern an einzelnen Fragen sei grundsätzlich abzulehnen, wenn man auch zunächst ein Abwarten verstehe. Hier sei die Möglichkeit, eine Verwaltungsreform größten Stils zum Nutzen der Wirtschaft, auf der wir alle fußen, durchzusetzen. Der Vorschlag des Referenten für Verwaltungsreform im Ministerium des Innern, Kerstiens, der Städte, Aemter und Gemeinden zu großen Kreisen vereinen wolle, sei abwegig. Zum Schlusse sprach der Oberbürgermeister den Wunsch aus, daß der Herr Minister die Gelegenheit zur Unterrichtung in unserem Gebiet mit seinen Mitarbeitern recht häufig benutzen werde.

Der Minister über Kommunalfinanzen und Eingemeindungsfragen.

Minister Grzesinski, der nachmittags mit seiner Begleitung einen Ausflug nach Blankenstein unternommen hatte, dankte zunächst der Stadt Bochum für die Einladung. Er habe sich bei seinem Besuche beschränken müssen auf das, was die Staatspolizei angehe, obwohl er sich klar darüber gewesen sei, daß bei einem so hervorragenden aktiven Oberbürgermeister, wie ihn Bochum besitze, auch andere Dinge vor ihn gebracht würden. Er finde es verständig, daß man die Gelegenheit benütze, der Staatsregierung vor Augen zu führen, was das hiesige Gebiet bedrücke. Wenn unter Hinweis auf die früheren Leistungen dieses Bezirks für andere Provinzen nun vom Staate Gegenleistungen erwartet würden, so müsse er auf die Lasten hinweisen, die der Krieg im Gefolge habe. Die Regierung müsse alle die zahllosen an sie gelangenden Klagerufe sorgfältig prüfen und dort helfen, wo die Not am größten sei. Er verkenne nicht die Not der Städte, doch sei auch offenbar, daß heute größere Kulturansprüche gestellt würden wie vor dem Kriege. So erfreulich es sei, daß das Kulturniveau sich gehoben habe, so könnten alle Wünsche doch nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel befriedigt werden.

Die Gemeinden müßten ihre Mittel scharf einteilen.

Durch die Belebung des Baumarktes werde hoffentlich auch eine Besserung der Gemeindefinanzen herbeigeführt. Wenn der Staat helfen solle, müßte er mehr Steuern erheben, und das wünsche man doch nicht. Die volle Auswirkung des Dawesplanes kenne man noch nicht; diese ungeheure Last zwinge Reich, Staat und Gemeinden, den Riemen noch enger zu schnallen.

Der Minister wandte sich dann der Verwaltungsreform zu, erkannte die Notwendigkeit an, den Rest der Eingemeindungsfragen bald zu erledigen, hielt aber eine sorgfältige Prüfung der weitgehenden Wünsche einiger Großstädte (gemeint war wohl Dortmund) für geboten; man müsse zunächst abwarten, bis diese Dinge spruchreif seien.

Zum Schluß sagte der Minister, daß er das Industriegebiet noch nicht so genau kenne. Er sei früher einmal hier gewesen, um die Ernährungsverhältnisse der Bergarbeiter zu studieren. Er habe gefunden, daß die hiesige Bevölkerung schwer arbeite und daß sie treu deutsch sei. Man müsse sie objektiv beurteilen und ihre Lage zu bessern suchen. Er trinke auf das treue Westfalen und auf das gastliche Bochum.

Nach beendeter Tafel begab sich der Minister zur Schupounterkunft, um bis zu seiner Abfahrt kurz vor Mitternacht unter den Offizieren und Mannschaften der Schutzpolizei zu weilen. Auch bei dieser Gelegenheit wurde manches treffliche Wort gesprochen. **ap.**

Aus dem Gerichtssaal.

Inflationsblüten vor Gericht.

§a. **Bochum,** 11. März. In der Donnerstagsitzung wurde die Vernehmung des Angeklagten Wittbrauck beendigt. Die „Catalla"-Wechsel bezeichnete der Gutachter Koop als Papiere ohne Warendeckung. Wittbrauck: „Es wurden aber Werte dafür geschaffen." Gutachter Koop: „Die Fabrikeinrichtung wurde dann aus fremden Mitteln geschaffen." Wittbrauck: „Das kann ich nicht einsehen." Der Vorsitzende stellte aus den Akten die Gesamthöhe der Schuldenlast der „Catalla" auf 600000 Gulden fest. Die Verpflichtungen der „Catalla" von März 1924 bis Ende Mai 1924 belaufen sich auf 100 000 Mark, sie schnellten aber in den nächsten Monaten auf 550 000 Mark an. Dem Angeklagten Wittbrauck wird die Bilanz vorgehalten, die er in der kritischen Zeit dem Bankdirektor Becker von der Essener Kreditanstalt vorgelegt hat. Er bezeichnet sie als eine aus dem Handgelenk gemachte Rohaufstellung. Wittbrauck bestreitet, 200 000 Gulden Wechselschuldenlast zu wenig in der Bilanz angegeben zu haben, mit der Absicht, Becker zu täuschen. Der Vorsitzende hält Wittbrauck vor, daß er den Direktoren der Commerz- und Privatbank jegliche Geschäftsbeziehungen zu der Mittelstandsbank in Witten abgeleugnet habe. Wittbrauck bestreitet das. Auf Befragen des Gutachters Koop bemerkte Wittbrauck, nach seiner Ansicht habe er seine Giroverbindlichkeiten nicht anzugeben brauchen. Der Angeklagte bespricht sodann die von ihm in der kritischen Zeit gemachten Vorschläge zur Herbeiführung einer außergerichtlichen Sanierung, die die Billigung der Reichsbank und der Essener Kreditanstalt gefunden hätten. In sehr drastischen Worten schildert Wittbrauck dann das Betreiben der Commerz- und Privatbank zur Herbeiführung des Konkurses. Der Konkurs habe zu der Zeit gar nicht eröffnet werden brauchen, da aussichtsreiche Sanierungsmaßnahmen im vollen Gang waren, über das Verfahren des Gerichtes habe sich sein Anwalt Dr. Nutz beschwerdeführend nach Berlin gewandt. Bezüglich der Fortschaffung der Bücher nach Holland erklärte Wittbrauck, daß er von anderen Personen dazu angehalten worden sei, damit die Finanzämter nicht Einsicht in diese nehmen sollen. Bei ruhiger Abwicklung hätte eine volle Deckung der Gläubiger stattgefunden, da bei „Catalla" volle 100 Prozent in der Masse gelegen hätten. Damit schließt die Vernehmung des Angeklagten Wittbrauck.

Nach einer längeren Pause begann dann die Vernehmung des zweiten Angeklagten, Reichsbankrat Lehmann, die den Rest der Sitzung voll in Anspruch nahm. Der Reichsbankgutachter Knaap bemerkte, daß der Angeklagte Lehmann nicht zu den höheren Reichsbankbeamten zähle. Vor seiner Versetzung nach Lauenburg trat Lehmann einen längeren Urlaub an. Während dieser Zeit hielt er sich einige Tage in Utrecht auf, um sich von dem Stand des Unternehmens zu überzeugen. In dieser Zeit gelangte auch sein Sohn als Angestellter in die „Catalla". Lehmann bestreitet, daß er in freundschaftlichen Beziehungen zu Wittbrauck gestanden. Diese seien rein geschäftlicher Natur gewesen. Infolge des Umbaues der Reichsbank in Witten, den Wittbrauck ausführte, seien sie des öfteren zusammengekommen. Er bestätigt, daß er im August 1914 von Wittbrauck ein Darlehen von 500 Mark bekommen, das er zur Beherbergung von ostpreußischen Flüchtlingen benötigt habe. Die Zurückzahlung dieses Darlehns sei bestimmt erfolgt. — Vorsitzender: „Wie war Ihre Vermögenslage?" Lehmann: „Geordnet, ich hatte Vermögen von meiner Frau, eigene Ersparnisse und erhielt auch als Unterstützung manche Summen von meinem Vater. Barvermögen hatte ich in Wertpapieren angelegt. Mein Gesamtvermögen, unter Einberechnung das meiner Frau, wird sich wohl auf 20 000 Goldmark belaufen haben, Grundstücke besaß ich nicht. Zur Aufwertung der Kriegsanleihe sind von mir 12 000 Mark angemeldet worden. Ende 1923 fielen die Wertpapiere rasend, mein Vermögen wird sich zu diesem Zeitpunkt infolge des Zuwachses durch die Gewinne aus dem Ankauf und Verkauf der Wertpapiere aber noch auf 20 000 Goldmark belaufen habe." Gutachter Koop: „Als Beamter der Reichsbank durften Sie ausgesprochene Spekulationsgeschäfte nicht betreiben." Bankgutachter Knaap: „Die Anlegung des Vermögens in Effekten kann nicht als Spekulationsgeschäft angesehen werden." Vorsitzender: „Woher stammen die von Ihnen in das Schulzsche Geschäft hineingebrachten 18 000 Mark?" Lehmann: „Ich habe die Summe aus Gehaltsnachzahlungen und aus den Einnahmen der Effektenverkäufe genommen." Vorsitzender: „Im ganzen Ermittelungsverfahren konnte nicht festgestellt werden, woher Sie diese Summe genommen haben. Wie kam es zu Ihrem Eintritt in die Firma Schulz?" Lehmann: „Da mein Schwiegersohn in der Reichswehr als Hauptmann infolge der Verringerung der Reichswehr vor dem Abbau stand, suchte ich für ihn eine Stellung durch meine Beteiligung bei Schulz. Als Bankvorsteher einer Nebenstelle sei er nicht in der Lage gewesen, von sich selbst aus Wittbrauck einen Kredit für die „Catalla" einzuräumen. Das Reichsbankdirektorium Berlin hat im Jahre 1924 den Kredit Wittbraucks für zwei Jahre auf 104 000 Mark festgesetzt. Die Wechselverbindlichkeiten Wittbraucks gegenüber der Reichsbank überschritten diesen Kredit ganz außerordentlich." Vorsitzender: „Angeklagter Lehmann, fiel Ihnen bei Einsichtnahme der Bilanz Wittbraucks nicht die Höhe des Abschlusses von 900 000 Mark auf?" Lehmann: „Nein. Zudem wurde „Catalla" stets als ein äußerst günstiges Unternehmen dargestellt." Reichsbankgutachter Knaap: „Als Beamter hatte der Angeklagte Lehmann die Pflicht, eine Bilanz kritisch zu bewerten, unter Umständen durch Heranziehung eines Sachverständigen. Er hatte auch die Pflicht, die Wechsel zu prüfen nach den Bestimmungen des Reichsbankgesetzes. Umsomehr, wenn der Wechselverkehr einen großen Umfang angenommen hat. Lehmann erwiderte, daß er diese Prüfung auch vorgenommen habe. Vorsitzender: Woran liegt es, daß die Ihnen gewährten Darlehen nicht zurückgezahlt und auch keine Zinsen entrichtet sind?" Lehmann: „Ich konnte es nicht." — Auf weiteres Befragen versichert Lehmann, daß er noch im Juli 1924 bei seiner Anwesenheit in Utrecht die Lage des „Catalla"-Unternehmens für günstig angesehen habe. Wenn ihm später Befürchtungen gekommen seien; dann doch nur, weil ihm die Geschäftsführung Schulz' in der „Catalla" nicht gefallen habe. Dieser sei zu sehr ins Zeug gegangen, er erschien ihm als zu großzügig für das Unternehmen." Der bei der „Catalla" beschäftigte Sohn des Lehmann hat in der kritischen Zeit in einem Briefe an den Vater bemerkt: „Hier (Catalla) steht alles vor der Pleite!" Der Vorsitzende hält dem Angeklagten diesen Brief vor. Lehmann bemerkt, sein Sohn sei nicht ernst zu nehmen. Er sei gegen Schulz eingenommen gewesen, weil dieser ihn zu kurz gehalten. Aus dieser Stimmung heraus müsse der Brief bewertet werden. Die weitere Vernehmung Lehmanns wird am Freitag fortgesetzt.

✚

§ **Hattingen,** 9. März. Eine frevelhafte Tat die um ein Haar unübersehbares Unheil zur Folge gehabt hätte, bildete gestern den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Essener Schwurgericht. Zur Aburteilung stand eine Brandstiftung, die in einer Augustnacht vorigen Jahres in Hattingen begangen worden ist. Eine ganze Familie steht unter der schweren Anklage, an diesem Verbrechen beteiligt gewesen zu sein, und zwar der 50 Jahre alte Kranführer Karl Thiel, seine Ehefrau und die beiden Söhne, der 24 Jahre alte Oskar und der um vier Jahre jüngere Maurerlehrling Karl Thiel, sämtlich wohnhaft zu Hattingen. Die treibende Kraft bei der Verwirklichung des ruchlosen Brandstiftungsplanes ist die Ehefrau Thiel gewesen. Als die Familie Thiel sich im vorigen Jahre in ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen befand, reifte in der Ehefrau Thiel nach und nach der Gedanke, das eigene Haus Emscherstraße 48 in Hattingen in Brand zu stecken, in dem Bestreben, sich durch einen solchen Brand „gesund zu machen". Das Haus, das aus Fachwerk bestand, war mit 9000 Mark gegen Feuersgefahr versichert. Das gesamte Inventar, das einen Wert von reichlich 1000 Mark darstellte, war ebenfalls versichert, und zwar in dieser Höhe. Im vorigen Jahre ließ die Frau die Möbelversicherung auf 10 000 Mark erhöhen. In der Nacht zum 12. August sollte der Brand gelegt werden. Zwei Tage vor der Tat hatte der Ehemann alle wichtigen Papiere, seine Kleidungsstücke und sonstigen Habseligkeiten zusammengepackt und war nach Bremen gefahren, weil er in Hattingen zur Zeit der Ausführung der Tat nicht anwesend sein wollte. Sein Sohn Karl begleitete ihn, während der Sohn Oskar (der heute noch verschwunden ist), nach Menden fuhr, angeblich um sich dort Arbeit zu suchen. Vor seiner Abfahrt aber hatte er seiner Mutter noch Petroleum und Benzin besorgt. In den folgenden Nächten schlief die Ehefrau Thiel, die nunmehr allein über die Wohnung verfügte, nicht daheim, sondern bei einer in der Nachbarschaft wohnenden Freundin. In dem Hause, das nach ihrem Plane in Flammen aufgehen sollte, wohnten auch noch zwei andere Familien. In der Nacht zum 12. August gegen 2 Uhr schlich sich die Ehefrau Thiel heimlich von ihrer Freundin weg in das Haus, übergoß die Betten in den Schlafzimmern und sonstige Gegenstände mit Petroleum und warf brennende Streichhölzer auf die Brandherde. Dann schloß sie eiligst die Türen, begab sich zu ihrer Freundin und legte sich ins Bett. Bald darauf wurde heftig an das Fenster des Hüttenarbeiters Scheffler gepocht, der zu ebener Erde in dem Brandhause wohnte und im tiefsten Schlafe lag. Nachbarsleute hatten beobachtet, daß in dem Hause Feuer ausgebrochen war, hatten schleunigst die Feuerwehr alarmiert und den Scheffler geweckt. Inzwischen waren die Betten und verschiedenes Mobiliar bereits verbrannt. Das Feuer konnte sich zum Glück aber nicht so schnell entwickeln, weil die Brandstifterin Türen und Fenster verschlossen hatte, so daß der Durchzug fehlte. Der Hüttenarbeiter, der sich in höchster Lebensgefahr befand, sprang notdürftig bekleidet zum Fenster heraus. Mittlerweile waren auch die Nachbarn mobil geworden und dann erschien auch die Feuerwehr auf dem Schauplatze, die den Brand löschte, bevor das ganze Haus in Flammen stand. Der Ehemann Thiel erhielt eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, die Ehefrau ein Jahr Zuchthaus; der Sohn Karl wurde freigesprochen.

:: **Wanne-Eickel,** 10. März. Es war der typische Straßenraub, wie er nach modernem Rezept mit Hilfe des weiblichen Geschlechts von Dunkelmännern aufgezogen zu werden pflegt, die ihre Opfer in den Gastwirtschaften mit prüfendem Blick aussuchen. So war es auch von dem 36 Jahre alten Heilgehilfen Friedrich Schrimpf aus Wanne-Eickel und seiner Ehefrau gehandhabt worden, die dem erweiterten Schöffengericht in Essen aus der Haft vorgeführt wurden, weil sie eines Nachts einen Bergmann auf offener Straße „ausgenommen" hatten. Der Ehemann, der mit einem Dutzend Diebstahlsvorstrafen aufwarten kann, trieb sich am Abend des 1. Oktober vorigen Jahres in Begleitung seiner ehrenwerten Frau, die wegen sittenpolizeilicher Uebertretung schon manches liebe Mal gesessen hat, in einer Gastwirtschaft in Gelsenkirchen herum. Dort spielten verschiedene junge Leute an dem Bajazzo-Apparat. Auch der Bergmann Ludwig Claßen war dabei, der harmlos und gutmütig dreinschaute und manchmal Geld aus seiner Brieftasche nahm. Die Frau nahm sich seiner „liebevoll" an; auf dem Heimwege wurde der Mann von dem Ehepaar völlig ausgeplündert. In der Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht tut der Angeklagte Schrimpf so, als habe er vor lauter Angetrunkenheit gar nicht gewußt, was sich da an der Gelsenkirchen-Wanne-Grenze im Dunkel der Nacht abgespielt hat und begehrt energisch seine Freisprechung, während der Staatsanwalt für ihn eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren fordert. Was die Ehefrau zu ihrer Entschuldigung vorzubringen hat, soll hier zartfühlend verschwiegen werden. Die beiden Angeklagten kamen noch verhältnismäßig milde davon; denn das Gericht ließ es mit Gefängnisstrafen von je zwei Jahren sein Bewenden haben. Hinzu kommen allerdings je fünf Jahre Ehrverlust.

Wir zeigen in unseren 7 Schaufenstern eine Auslese der letzten Schöpfungen der deutschen und internationalen Mode. Unsere Auswahl ist unerschöpflich, die Preise sind äußerst niedrig. Wir laden zur Besichtigung ergebenst ein.



Fenster 1 — Opanken Trotteur-Schuhe!
» 2 — Elegante Kinder-Modelle!
» 3 — Schuhe für die Einsegnung!
» 4 — „Mercedes" Frühjahrs-Modelle!
» 5 — Preiswerte Neuheiten 18.50!
» 6 — Der Mode-Schuh für den Herrn!
» 7 — Der Mode-Schuh für die Dame!

m. Schuh-Haus Samson

Turnen und Sport.

Schluß der Dortmunder „Sechs-Tage".

Tonani-Lorenz siegen in großem Stil. — Kroll-Miethe belegen den zweiten Platz. — Gutes Abschneiden der deutschen Fahrer. — Ein glänzender Abschluß.

F. C. **Dortmund**, 10. März.



Nach der 2 Uhr-Nachtwertung am Donnerstag morgen verliefen die restlichen Stunden bis zu der um 6 Uhr eingetretenen Neutralisation recht ruhig, da von keiner Seite mehr ernstgemeinte Ausreißversuche unternommen wurden und Prämien ausblieben. Bis 5 Uhr morgens hatte die Spitzengruppe

des Feldes 3515,450 Kilometer hinter sich gebracht.

während der Neutralisation

am Donnerstag morgen

gab der Franzose Louet das Rennen um 9 Uhr auf, da er sich bei seinem nächtlichen Sturz von neuem die linke Schulter verletzt hatte. Sein Partner Faudet fuhr allein als Ersatzmann weiter, da er keinen neuen Partner finden konnte; denn Sergent, der durch die in der Nacht erfolgte Aufgabe Kochs partnerlos geworden war, war bereits bei Eintritt der Neutralisation aus dem Rennen genommen worden.

Der letzte Tag.

In den Nachmittagsstunden ereignete sich bis zur 18. Wertung, die in zwei Gruppen um 3 Uhr und 4 Uhr 30 ausgetragen wurde, nichts von Belang. Sehr lebhaft ging es dann allerdings in den Wertungsspurts zu, die leider zwischen dem vierten und fünften Spurt durch einen Sturz der Fahrer Hürtgen, Thollembeek und Rieger

eine kurze Unterbrechung

erfuhren. In den Wertungsspurts war wieder Tonani-Lorenz zu gleichen Teilen sehr erfolgreich, da sie mit 46 Punkten die Höchstzahl herausholen konnten, wodurch der Stand dieses Spitzenpaares eine weiterhin außerordentliche Befestigung erfuhr. Das rein deutsche Paar Kroll-Miethe beteiligte sich ebenfalls mit 18 Punkten sehr erfolgreich an den Spurts, sodaß es den zweiten Platz vor Rielens-Thollembeek nicht nur unangefochten behaupten, sondern sogar stark verbessern konnte. Sehr groß fuhren auch wieder Cugnot-Rieger, die u. a. vier erste Plätze belegen konnten. Mühlhoff-Bragard errangen durch Mühlhoff acht Punkte.

Um 5 Uhr nachmittags

ergab sich folgender Stand:

1. Tonani-Lorenz 388 Punkte, 2. Kroll-Miethe 252 Punkte, 3. Rielens-Thollembeek 235 Punkte, 4. Aerts-Duvivier 148 Punkte, 5. Bruskie-Golle 88 Punkte. 1 Runde zurück: 6. Buschenhagen-Frankenstein 236 Punkte, 7. Hürtgen-Rausch 62 Punkte. 2 Runden zurück: 8. Cugnot-Rieger 344 Punkte. 3 Runden zurück: 9. Dederichs-Schorn 228 Punkte. 5 Runden zurück: 10. Mühlhoff-Bragard 199 Punkte.

Um 6 Uhr abends stellte auch der partnerlose Faudet die Weiterfahrt ein.

In den Abendstunden entwickelte sich schon ziemlich früh reges Leben;

die Halle war schon um 8 Uhr voll besetzt.

In den Gängen ging es ruhig zu; denn das Publikum war in diesen letzten Stunden der 145 Stunden-Fahrt ganz bei der Sache, zumal man im Geheimen den Glauben an eine in letzter Stunde erfolgende Umwälzung der Gruppierung nicht aufgeben wollte. So erwartete man besonders von Rielens-Thollembeek „großes Geschütz". Doch auch diese unternahmen keinen ernsten Sprengungsversuch der Spitzengruppe.

Die ernstesten Versuche,

dem Felde zu entwischen, machten lediglich Mühlhoff-Bragard, die zwar keine ihrer fünf Verlustrunden gutmachen konnten, aber so ständig für eine Belebung des Feldes sorgten und für dieses tapfere Fahren stets schallenden Beifall des Hauses erweckten. In der vorletzten Stunde gab es

noch einige Prämien

zu gewinnen. Wie immer, so war auch diesmal Cugnot, der einzige noch im Felde verbliebene Franzose, in solchen Fällen stets auf der Hut. So gewann er für einen Fünf-Runden-Spurt eine Kiste Konserven, während ihm der Hauptteil (150 Mark) einer 800 Markprämie zufiel.

Eine Viertelstunde vor Beginn der letzten Stunde wurden die beiden letzten Paare

Dederichs-Schorn, sowie Mühlhoff-Bragard aus dem Rennen

genommen. Wie sehr sich besonders das letztgenannte Paar in den sechs Tagen die Sympathien des Publikums erworben hatte, ging aus dem geradezu frenetischen Beifallssturm hervor, der den jungen Fahrern, die mit Dederichs-Schorn, blumengeschmückt, die Abschiedsrunde fuhren, zuteil wurde. Mehrfach übertönten Rufe: „Bravo Bragard" (bezw. Mühlhoff) den Beifallssturm.

Hochspannung lagerte über den Tausenden, als der 10 Uhr-Stundenschluß durch den Raum schallte und das monotone Kommando des Megaphonsprechers den Fahrern den

Beginn der letzten Wertungsstunde

verkündete, die ein überaus mitreißender Schlußakkord dieser langen Fahrt wurde. Die alle zehn Runden erfolgenden Spurts mit ihren erbitterten Kämpfen um die auf 20, 15, 10 und 5 (statt 10, 6, 4, 2) erhöhten Punktzahlen wirkten umsomehr, als zwischendurch einige Paare den letzten Versuch unternahmen, Verlustrunden aufzuholen bezw. neuen Rundengewinn zu buchen. So unternahmen gleich nach den ersten Spurts Cugnot-Rieger einen Vorstoß, der jedoch in erster Linie an der Wachsamkeit des Paares Tonani-Lorenz scheiterte. Mit größter Bravour fuhren aber besonders Hürtgen-Rausch, die mehrere Male auf und davon gingen und wohl die größte Arbeitsleistung in der letzten Stunde vollbrachten. In den Spurts waren

Tonani-Lorenz weitaus die erfolgreichsten.

Besonders Tonani fuhr ganz groß; aber auch der deutsche Meister lief in dieser letzten Stunde zu einer glänzenden Form auf, sodaß das Paar, das insgesamt 220 Punkte herausfuhr, mit zwei Ausnahmen in allen 18 Spurts unter den ersten Vier war. Fünf erste, fünf zweite, drei dritte und drei vierte Plätze waren die Ausbeute des Siegespaares. So blieben Tonani-Lorenz, die wir in unserer Vorschau als stärkstes gemischtes Paar bezeichnet und erste Siegesaussichten gegeben hatten,

mit insgesamt 608 Punkten überlegene Sieger

des schweren Rennens. Nächst diesen waren Kroll-Miethe, die wir als stärkste rein deutsche Paarung beurteilt hatten, mit 205 Punkten am meisten erfolgreich, sodaß sie den zweiten Platz vor Rielens-Thollembeek, mit denen sie in den letzten Tagen stets um den zweiten Platz gerungen hatten, erfolgreich verteidigen konnten. Die zwei Runden zurückliegende Kombination Cugnot-Rieger brachte es ebenso wie die Belgier auf 145 Punkte.

Das Schlußergebnis

des Rennens lautete:

1. Tonani-Lorenz	680	Punkte,
2. Kroll-Miethe	457	"
3. Rielens-Thollembeek	380	"
4. Aerts-Duvivier	273	"
5. Bruskie-Golle	93	"
1 Runde zurück:		
6. Buschenhagen-Frankenstein	286	"
7. Hürtgen-Rausch	67	"
2 Runden zurück:		
8. Cugnot-Rieger	489	"

Gefahren wurden 3729 Kilometer. Das Rennen war also verhältnismäßig schnell.

Um 11 Uhr 5 Minuten stellte der frühere Rennfahrer Tadewald das Siegerpaar vor. Er gab besonders der Freude darüber Ausdruck, daß ein deutscher Fahrer darunter sei: Willi Lorenz, der mit diesem Sieg seinen zehnten Sechstagesieg erfochten habe, gut unterstützt von seinem Partner Tonani. Es war ein erhebender Moment, als dann das dreifache „All-Heil" auf das Siegerpaar durch die Halle brauste und dann die Musik zunächst die italienische Nationalhymne anstimmte, der — von den etwa 12 000 Menschen begeistert mitgesungen — wuchtig und feierlich das Lied der Deutschen folgte. Nicht enden wollte der riesige Beifall, der die siegreiche Mannschaft auf ihrer Ehrenrunde überschüttete....

Ausklang.

Die zweiten „Dortmunder Sechstage" sind aus. Sie waren in jeder Beziehung ein Erfolg. Sowohl wirtschaftlich, als auch ganz besonders sportlich. Das zweite Dortmunder Sechstagerennen, das mit seiner 200 Meter-Bahn in den Jagden außerordentliche Anstrengungen von den Fahrern forderte, ist vielleicht sportlich das wertvollste Rennen der diesjährigen deutschen Sechstagesaison gewesen. Während das erste Dortmunder Sechstagerennen nicht durch Ueberrundung entschieden wurde, war die diesjährige Fahrt verhältnismäßig reich an Ueberrundungen, da die andere Zusammenstellung der Paare die Voraussetzung erfolgreicher Jagden schuf, was wir ja schon vor Beginn des Rennens an dieser Stelle ausgesprochen hatten. Das Siegerpaar Tonani-Lorenz war das fraglos stärkste Paar im Felde. Die Sieger von Berlin waren ganz vorzüglich auf einander eingefahren. Tonani, der unverwüstliche Hüne mit dem im Spurt so typischen Rücken, war der stärkste Einzelfahrer, im Tempo und im Spurt gleich groß. Lorenz, der Sprintermeister, bewies, daß er nicht nur sprinten, sondern auch in längeren Jagden seinen Mann zu stehen weiß. Er wurde durch mehrere Stürze stark in Mitleidenschaft gezogen, hielt aber bis zur letzten Runde groß durch. Das Paar sicherte sich bekanntlich in der dritten Nacht die Führung der Spitzengruppe und beteiligte sich nach anfänglicher Zurückhaltung mit stets wachsendem Erfolg an den Wertungen. Kroll-Miethe, eine sehr ausdauernde Mannschaft, rechtfertigte unsere Erwartungen vollauf. Besonders stark waren sie in den Jagden und in der Wertungsstunde des letzten Tages. Rielens-Thollembeek bewiesen in erster Linie großes Stehvermögen, woran es dem Paar Faudet-Louet, einer in den Spurts sehr starken Mannschaft, etwas mangelte. Aerts-Duvivier bildeten eine sehr ausgeglichene Mannschaft, die jedoch nicht für den Endsieg in Frage kam. Bruskie-Golle, die Helden der ersten Nacht, waren sehr gut in Jagden, setzten sich aber in den Wertungen nicht durch, da beide zu sehr Tempofahrer sind. Buschenhagen-Frankenstein enttäuschten etwas. Sehr tapfer hielt sich das Kölner Paar Hürtgen-Rausch, das unermüdlich durchhielt. Cugnot-Rieger hielten sich unserer Erwartung gemäß in den Spurts ganz vortrefflich. Da aber beide zu sehr Sprinter waren und keiner von beiden ausgesprochener Tempofahrer ist, waren sie in den Jagden etwas gehandikapt. Sie endeten zwei Runden zurück. Dederichs-Schorn, die in der letzten Stunde aus dem Rennen genommen wurden, paßten nicht gut zusammen; sie waren eben beide zu sehr Tempofahrer. Eine kleine Enttäuschung waren Sergent-Koch, das durch Kochs Sturz auseinandergerissene französisch-deutsche Paar. Gänzlich versagten bekanntlich die Amerikaner W. Spencer-Lands, die wir von vornherein mit Mißtrauen angefaßt und die um die Mitte der Sechs-Tage aus dem Rennen genommen wurden.

Ein besonderes Lob

verdienten Mühlhoff-Bragard, die sich in diesem schweren Rennen ganz hervorragend geschlagen und sich durch ihr schneidiges Fahren in größtem Maße die Sympathien des Publikums gesichert haben. Die Leistung dieser jungen Fahrer, von denen der Bochumer Hans Bragard als Berufsfahrerneuling der jüngste Mann im Felde war, ist um so mehr anzuerkennen, als gerade dieses Paar am meisten durch Stürze zu leiden hatte. Nach Punkten stand das Paar an siebenter Stelle. Das bis zu ihrer Herausnahme unentwegte Fahren sorgte sehr oft für die Belebung des Feldes. Die Anerkennung ihrer Leistung durch das Publikum, dessen tosender Beifall der Krefeld - Bochumer Paarung einen geradezu triumphalen Abgang sicherte, ist oben schon angedeutet. — Abschließend darf man insgesamt mit dem Abschneiden der deutschen Fahrer gegenüber der schweren Auslandskonkurrenz zufrieden sein.

Der sportliche Verlauf

des Rennens, das sechs Tage hindurch außerordentlich lebhaftes Interesse bei der westfälisch - rheinischen Sportgemeinde fand, war stets einwandfrei. In erster Linie gebührt hierfür die Anerkennung Direktor Schwarz von der Westfalenhalle, der überhaupt in allen Fragen des Rennens eine geschickte Hand bewies und durch die lange Fahrt seinen Ruf als qualifizierter Radrennveranstalter von neuem gefestigt hat. Im Renngericht, das gegenüber manchem früheren Renntag erfreulichere Arbeit leistete, amtierten diesmal auch die Bochumer Herren Lindau und Klöpper von den hiesigen Bundesvereinen „Westfalia 1895" und „Sturmvogel 04" mit bewährter Umsicht.

Kraftfahrsport.

Tödlicher Unfall bei der Motorradfahrt Paris-Nizza. Auf der Etappe von Avignon nach Nizza kam Eingangs der Stadt Grasse der junge französische Fahrer Guy schwer zu Fall. Er erhob sich zwar sofort wieder und fuhr weiter. Nach kurzer Zeit mußte er jedoch wegen zu großer Schmerzen aufgeben. Man brachte Guy in ein Krankenhaus, wo schwere innere Verletzungen festgestellt wurden. Kurz nach der sofort vorgenommenen Operation starb der junge Franzose. Der Münchener Kolmsperger mußte die Weiterfahrt einstellen. Die letzte Etappe führte die Teilnehmer auf einer sehr bergigen Strecke von Nizza nach Beaulieu und von dort in einer Korsofahrt nach Nizza zurück. Als einziger der vier deutschen Fahrer beendete Paster (München) (Flottweg) die beschwerliche Reise, noch dazu strafpunktfrei. Von 98 in Paris gestarteten Fahrern erreichten noch 48 ohne Strafpunkte das Ziel, davon 15 in der Klasse bis 250 ccm. und 14 in der Klasse bis 350 ccm.

Radsport.

Zwölf große Mifa-Straßenpreise 1927. Die von den Mitteldeutschen Fahrradwerken unterstützten Unions-Straßenfahrten sind endgültig wie folgt festgelegt worden. 27. März: „Großer Straßenpreis von Berlin" (Berlin—Wittenberg—Berlin) Ortsgruppe Berlin, 18. April: „Großer Straßenpreis von Braunschweig (Rund um den Elm) Ortsgruppe Braunschweig, 8. Mai: „Großer Straßenpreis von Sachsen" (Rund um die Dresdener Heide) Ortsgruppe Dresden, 29. Mai: „Großer Straßenpreis von Bayern" (Rundfahrt) Ortsgruppe Nürnberg, 19. Juni: „Großer Straßenpreis von Baden" Ortsgruppe Mannheim, 3. Juli: „Ostdeutsches Straßenderby Berlin—Breslau" Ortsgruppe Breslau, 10. Juli: „Großer Straßenpreis von Hannover" (Hannover—Bremen—Hannover) R. V. „Orkan"-Hannover, 7. August: „Großer Straßenpreis von Thüringen" (Rundfahrt) Ortsgruppe Weimar, 14. August: „Großer Straßenpreis von Mitteldeutschland" (Anhalt) Ortsgruppe Magdeburg, 21. August: „Großer Straßenpreis der Pfalz" (Rundfahrt) Landesverband Pfalz, 28. August: „Großer Straßenpreis von Westfalen" (Rundfahrt) Landesverband Westfalen, 4. September: „Großer Straßenpreis von Norddeutschland" (Schleswig-Holstein, Rundfahrt) Ortsgruppe Hamburg.

Das Neuyorker Sechstagerennen.

(Eigener Drahtbericht.)

Neuyork, 10. März.

Im weiteren Verlauf des Neuyorker Sechstagerennens gab es eine Reihe neuer Jagden, in denen fast alle Mannschaften mehr oder weniger große Rundenverluste erlitten. Einzig und allein Mac Namara-Giorgetti vermochten ihre führende Position zu behalten. Das sehr stark fahrende amerikanisch-italienische Paar wies nach 66 Stunden einen Vorsprung von drei Runden mit 65 Punkten auf. Drei Runden zurück folgt das amerikanisch-deutsche Paar Petri-Beekmann mit 95 Punkten. Die nächste Gruppe liegt dann wieder vier weitere Runden zurück. Nach 66 Stunden waren von dem Spitzenpaar 1745,700 Kilometer durchfahren.

Tennis.

Deutsche Hallen-Tennismeisterschaften. Am dritten Spieltage in der Bremer Halle trat erstmalig der dänische Meister Axel Petersen in Aktion. Er hatte in dem Bremer Lengemann nicht viel zu schlagen und siegte, ohne sich auszugeben, überlegen mit 6:1, 6:2. Auch der Russe Tomilin hatte mit Dr. Gerlach (Bremen) nur wenig Mühe, um 6:3, 6:2 zu gewinnen. Ein weiterer dänischer Gast, Frau Sperling, kam über Frl. Frese (Bremen) leicht 6:3, 6:1 in die zweite Runde, während Frl. Herbst (Bremen) die Hamburgerin Frau Dr. Rick mit 6:1, 6:1 glatt abfertigte. Frau Fite (Bremen) trat gegen Frau Diedrich (Elberfeld) nicht an. Auch im Herrendoppelspiel kamen Kreutzer-Bergmann über Stucken-Krasna (Bremen) ohne Spiel in die zweite Runde. Rahe-Mishu siegten leicht mit 6:2, 6:1 über Balhorn-Dr. W. Lürmann (Bremen). Im Gemischten Doppel mußte Tomilin in Abwesenheit seiner Partnerin Frl. v. Heintze den Sieg kampflos an Frl. Frese-Kulenkamf abgeben.

Deutscher Tennissieg in Nizza. An dem soeben beendeten internationalen Turnier des Lawn-Tennis-Club in Nizza nahm deutscherseits H. Kleinschroth (Berlin) mit bestem Erfolge teil. Er bestritt mit dem Ungarn Bela v. Kehrling als Partner das Herrendoppelspiel und siegte im Finale nach schönem Kampfe 6:2, 3:6, 13:11, 6:3 gegen die dänische Kombination Worm-Galeyp. Das Gemischte Doppelspiel um den Pokal der Nationen sah Miß Ryan de Morpurge 6:2, 1:6, 10:8 über Mrs. Satterthwaite-Hillyard siegreich.

Boxen

Seyfried kämpft nicht. Die Verletzung, die sich Bochumer Weltergewichtler Hans Seyfried in seinem Hamburger Kampf am 28. v. Mts. zugezogen hat, ist so schwer, daß er am Sonntag in der Westfalenhalle nicht gegen Sahm antreten kann. Sahm erhält deshalb den belgischen Weltergewichtler Darton als Gegner.

Schach.

Das Neuyorker Turnier. Die am Mittwoch gespielte 13. Runde des Neuyorker Schachturniers gab dem Weltmeister Capablanca Gelegenheit, seinen Vorsprung noch weiter auszudehnen. Er wandte gegen Spielmann ein Damengambit an und gewann nach glänzendem Kombinationsspiel. Sein schärfster Rivale Nimzowitsch mußte als Nachziehender seine Partie gegen Marshall nach fünfstündigem Kampf abbrechen. Aljechin und Vidmar trennten sich unentschieden. Der Stand des Turniers: Capablanca 9 (eine Hängepartie); Nimzowitsch 7 (zwei Hängepartien); Aljechin 6 (eine Hängepartie); Vidmar 5½; Spielmann 4½, Marshall 4 Punkte (zwei Hängepartien). Am Donnerstag wurde wieder ein Ruhetag eingeschoben.

Ein neues Verkaufssystem in der deutschen Industrie.

Das Wiedererstarken der deutschen Industrie seit Stabilisierung hat uns die Rationalisierung des Produktionsprozesses nach amerikanischem Vorbild gebracht. Weniger wurde dagegen bisher das gleichfalls amerikanische Problem der Rationalisierung des Distributionsprozesses beachtet. Einen neuen Weg geht schon seit einigen Monaten eine Firma der Fahrradindustrie (die „Mifa", Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H.). Sie verkauft ihre Produktion nur noch direkt ab Fabrik an Verbraucher und zwar teils durch Versand, teils durch Fabrikverkaufsstellen — in beiden Fällen zu gleichen Preisen. Zweifellos erfordert die Unterhaltung eines umfangreichen Lagers in zahlreichen Verkaufsstellen (die „Mifa" unterhält gegenwärtig 170 Verkaufsstellen) einen großen Kostenaufwand. Trotzdem verkauft die „Mifa" nach ihrem neuen System ihre Räder ohne jede Qualitätsänderung zu den gleichen Preisen an das Publikum wie vorher an die Händler. (I 105

Mifa

Das Qualitäts-Fahrrad direkt ab Fabrik!



Unser neuer Frühjahrskatalog ist erschienen. 37 verschiedene Modelle stehen darin zur Auswahl, die alle die drei bekannten MIFA-Vorzüge aufweisen: Erstklassige Qualität, billigen Preis, günstige Zahlungsbedingungen. Die durch Verwendung von nur bestem Material und modernster Fabrikation bedingte MIFA-Qualität ist altbekannt und wird immer wieder durch zahlreiche MIFA-Siege bewiesen. Unsere Preise konnten wir trotz unveränderter Qualität dadurch abbauen, daß wir direkt ab Fabrik liefern. Verkauf durch unsere über ganz Deutschland verbreiteten 160 Fabrikverkaufstellen oder zu gleichen Preisen frachtfrei direkt von unseren Zweigniederlassungen im Versandwege. Die durch Ausschaltung aller unnötigen Zwischengewinne ermöglichte Preisverbilligung kommt restlos dem Publikum zugute. Durch Einkauf eines MIFA-Rades sparen Sie, ohne Ihre Ansprüche an beste Qualität herabmindern zu müssen. Wochenraten von 4 Mark an. Versäumen Sie nicht, eine unserer 160 MIFA-Fabrikverkaufstellen zu besichtigen! Jede Verkaufstelle unterhält eine fachmännisch geleitete Reparaturwerkstatt. Sie finden dort sachverständige Beratung und ein reichhaltiges Lager in Ersatz und Zubehörteilen. Verlangen Sie sofort unseren neuen Katalog, der erneute Preisermäßigungen, auch für Ersatz- und Zubehörteile, enthält, von der untenstehenden Verkaufstelle oder direkt von unserer Zweigniederlassung für Westdeutschland, Düsseldorf, Moltkestr. 30–36. Unsere Räder werden kompl. m. Torpedofreilauf (*außer den Mod. für 59 u. 64 M), pa. Gummi, Pumpe u. Glocke geliefert.

Herrenräder	Damenräder	Rennräder	Mifa-Gummi
59*–64*–79–90–106 M	85–97–114 M	100–106–114–176 M	Schlauch ab 1.35 M, Decke ab 2.95 M Pedale ab 1.50 M, Laterne ab 1.40 M

Mifa-Fabrikverkaufsstelle Bochum, Kaiserstraße 5, Leiter: Willy Picht.



Unsere

Frühjahrs-Neuheiten

in moderner

Herren- u. Burschenbekleidung

sind bereits in großen Mengen eingetroffen. Auch in dieser Saison sind wir unserem Prinzip: **Qualitätswaren von auserwähltem Geschmack zu unseren bekannt billigen Preisen** zu bringen, treu geblieben.

Herren-Anzüge aus soliden kräftig. Buckskin- und Fantasiestoffen, gute Verarbeitung . . . **28.-**
58.-, 45.-, 36.-,

Herren-Mäntel an Gabardine und gemust. Stoffen, . **45.-**
78.-, 65.-, 56.-,

Herren-Anzüge aus reinw. Kammgarn- u. Gabardinestoffen in den neuesten Farben, 1 und 2 reihige Formen, bester Ersatz für Maß. . . . **72.-**
120.-, 105.-, 90.-,

Herren-Mäntel aus prima Gabardine- und Fantasiestoffen, moderne Überkaro . . . **79.-**
120.-, 105.-, 95.-,

Auf Wunsch richten wir Ihnen ein Waren-Kredit-Konto ein. Unsere Garantie: **Ein Aufschlag auf unsere Barzahlungspreise erfolgt nicht.**

Franz Mettner G M B H

Bochum, Hochstraße 14.

Gratis

ein Päckchen Kakao
bei Einkauf von 3 Mk.
Zwei Päckchen Kakao
bei Einkauf von 5 Mk.
ausser Margarine und Schmalz

trotz der bekannt billigen Preise!

Werth Bongardstrasse 1, gegenüber Borgzinner

Freitag und Samstag billiger

Fleischverkauf!!

Schweinefleisch	0.85, 1.20
Fr. fettes Rindfleisch	0.90, 1.00
Mastkalbfleisch	1.00, 1.20
Prima Hammelfleisch	1.20, 1.40
Ger. fetten Speck	1.20
Ger. durchw. Speck	1.30
Schinkenspeck	1.50, 1.60
Rollschinken	1.60
Plockwurst	1.70
Schinken-Plockwurst	2.40
Ia Servelatwurst	2.50

Jean Meyer
Heinrichstrasse Nr. 7
Telephon 1145

Ziehung 24. u. 25. März

Wohlfahrts-Lotterie

zu Gunsten der Krüppel-, Lehr- und Pflegeanstalten Bethesda in Angerburg

6951 Gewinne u. 1 Prämie i. Gesamtwerte von Mark

	120000
Höchstgewinn i. W. v.	60000
Hauptgewinn i. W. v.	50000
Prämie i. W. v.	10000

Lose zu **3 M.** Porto und Liste 30 Pfennig

Glücksbrief mit 3 Losen, sortiert aus verschiedenen Tausenden 9 M.

H. C. Kröger A.-G. Bankgeschäft
Berlin W 8, Friedrichstraße 192/193
Postscheckkonto Berlin 215

In Bochum bei: **Trass,** Lotterie-Einn., Wilhelmsplatz 10 und allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Versteigerungen

aller Art, fachgem. Beratungen und Taxen. Anmeld. werden in meinem Büro Bahnhofstr. 34 u. Telef. 5317 und 1308 entgegengenommen.

J. P. Schrots
Auktionator u. Taxator

Leiden Sie an Rheumatismus,

steifen Gelenken, ständigem Schmerz in Armen u. Schultern, Rückenschmerzen?

dann trinken Sie Wörishofener **Gicht- u. Rheumatee**

Nur zu haben im

Wörishofener Kräuterhaus,
Viktoriastr. 3, gegenüber der Hauptpost.

Honig

gar. rein. Bienenhonig, naturecht pr. Qual., vers. franko Nachn. 10-Pf.-Eim. M. 10, halb M. 6, 20-Pfd.-Kanne nur 19,50 M. Nichtgef. nehme zurück. M11 P. Welednigk, Hindenburg, O.-S. 19.

Konfirmation- und Kommunion-Geschenke

Reichhaltiges Lager in passender Literatur
Prachtausgaben in Ganzleinen und Halblederbände . . . . . von **2.25** Mk. an
Poesie- u. Tagebücher moderne Einbände v. **0.50** Mk. an
Schreibgarnituren aus Galalith, von **2.00** Mk. an
„Osmia" Goldfüllfederhalter altestes Fabrikat v. **3.50** Mk. an
Stehbilder in feinster Ausführung . . . . von **0.60** Mk. an

Konfirmation- und Kommuniontassen
Luxusausführung **0.75** Mk. Dessertteller passend, **0.75** Mk.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Besichtigen Sie meine Schaufenster,

Mummeltheys Zentralbuchhandlung
Bochum,
Tel. 3968. Obere Marktstraße 31 Gegr. 1872.

SONDER-ANGEBOT!

Großer Posten

Sprechapparate

zu staunend billigen Preisen!

Tischapparate
Mk. 17.50, 40.-, 55.-, 68.-

Schrankapparate
von den einfachsten bis zu den besten Ausführungen billigst.

Musikhaus Rob. Blum
Bochum - Hochstraße 11

Ia Lederausschnitte

in jeder Stärke, grüne Goliath-Sohlen sowie Bedarfsartikel kaufen Sie **gut und billig** im

Leder-Haus Schröder
Marienstraße 22.

Achtung! Achtung!

Meine Damen

wollen Ihr Ihren Vorteil!!

Enorm billig!

Besuchstaschen · Beutel

Serie I	**Mk. 4.50**
Serie II	**Mk. 5.50**
Serie III	**Mk. 6.50**
Serie IV	**Mk. 7.50**

Always nur Müller.

Beste Qualitätsware, keine Ramsch-Ware!

Versäumen Sie es nicht, kommen Sie sofort!

Unsere Verkäufer zeigen Ihnen unsere Leistungsfähigkeit.

Alligator-Lederwaren G. m. b. H.

Friedrichstr. 17

Warnung!



Durch unlautere Machenschaften wird von verschiedenen Seiten versucht, an Stelle meines **weltberühmten „20 Jahre jünger"** auch genannt „Exlepäng", minderwertige Präparate unterzuschieben. Wollen Sie echtes „Exlepäng" haben, so nehmen Sie nur das Präparat in nebenstehendem Original-Karton

„20 Jahre jünger"
(gesetzlich geschützt),

auch genannt **„Exlepäng"** (ges. gesch.), gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng" erhielt die Goldene Medaille Leipzig 1913. Es färbt nach und nach, also unauffällig. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garant. „Exlepäng" ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab; **es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann.** Vollständig unschädlich. Tausende Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren usw. gebraucht u. empfohlen. **„Exlepäng" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt.** Preis 7 Rm.

Nur echt in diesem Original-Karton. Man nehme für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, **„Extra stark"**, Preis 12 Rm. **Nachahmungen weise man zurück.** In allen Friseurgesch., Parfümer., Drog. u. Apoth. zu haben, wo im Schaufenster ausgestellt, wo nicht, zu hab. direkt vom alleinigen Fabrikanten:

Parfümeriefabrik Exlepäng
Hermann Schellenberg
Berlin N 64, Bornholmerstraße 7.
– Export nach allen Weltteilen. – LSch24

Wegen Umzug

verkaufe ich zu billigen Preisen:

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzelmöbel

Trotz der billigen Preise:
Günstige Zahlungsbedingungen!!
Der weiteste Weg lohnt sich.
Lieferung frei auch nach auswärts.

Koloman Kohn
Bochum, Brückstraße 32.

Waschmaschinen
Wäschemangeln
Wringmaschinen

nur beste, bewährte Fabrikate
Leichte Zahlungsbedingungen
LSch15

Peter Schlipper
Kortumstraße 2.

Von nah u. fern kaufen alle Leute bei Kohn ihre Möbel!

Kohn, Brückstr. 10.

Herde
Gasherde

Nur Qualitätswaren.
Auf Wunsch LSch15
Teilzahlung.

Peter Schlipper
Kortumstraße 2.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die Zukunft des Rundfunkempfangs.

Die wünschenswerten Verbesserungen an den Geräten.

Von

Dr. H. Krönke.

Nach der stürmischen Entwicklung, die der Rundfunk in den letzten drei Jahren genommen hat, scheint in letzter Zeit ein gewisser Stillstand eingetreten zu sein. Die gewaltige Zahl von Rundfunkhörern nimmt zwar noch langsam zu, aber große Ueberraschungen im Programm der Sender oder in den Leistungen einzelner Rundfunkempfänger darf man anscheinend vorläufig nicht mehr erwarten. Die Programmgestaltung der Sender wollen wir hier einmal nicht näher betrachten, sondern uns auf die technische Seite des Rundfunkempfanges beschränken. Gibt es wirklich nichts mehr auf diesem Gebiet zu entwickeln, zu verbessern oder neue zu erfinden? Bei näherer Betrachtung zeigt sich, daß wir doch noch weit von einem technisch möglichen und erstrebenswerten Ziel entfernt sind, und daß uns daher die nächsten Jahre zweifellos noch wesentliche Fortschritte bringen werden.

Vom guten Rundfunkempfang muß man einwandfreie, d. h. möglichst naturgetreue Wiedergabe verlangen; es ist ferner wünschenswert, daß an die Stelle der jetzt noch in der Mehrzahl vorhandenen Kopfhörer der Lautsprecher tritt, daß die in der Regel noch notwendigen Heiz- und Anodenbatterien durch den billigen und zuverlässigen Starkstrom-Anschluß ersetzt werden, daß die langen Antennen möglichst von den Dächern verschwinden, und endlich, daß man die Empfangsgeräte ohne technische Vorkenntnisse bedienen kann und trotzdem große Reichweite erzielt. Wie steht es mit der Erfüllung dieser Forderungen heute?

Die Empfänger

sind zweifellos besonders im letzten Jahre ganz erheblich verbessert; nicht nur die heute viel verwendeten Verstärker mit Widerstandskoppelung, sondern auch die Empfänger mit Transformatoren haben einen hohen Grad der Vollendung erreicht, sodaß wenigstens an den Verstärkern vorläufig wohl am wenigsten zu verbessern sein dürfte. Auch gibt es heute Apparte für Empfang auf kurze Entfernung, die mit einer kleinen Antenne bei sehr einfacher Bedienung gute Lautstärke und tadellose Wiedergabe ermöglichen. Beim Empfang auf größere Entfernungen ist jedoch die Bedienung der Geräte immer noch etwas schwierig, und es erscheint vorläufig noch etwas zweifelhaft, ob es überhaupt jemals möglich sein wird, einen wirklich guten Fernempfänger zu bauen, der von einem Laien befriedigend bedient werden kann. Völlig ausgeschlossen ist dies jedoch nicht, es ist vielmehr durchaus möglich, daß die verschiedenen Abstimm-Möglichkeiten in unseren heute gebräuchlichen Fernempfängern so vereinfacht und vereinigt werden, daß man mit einer oder höchstens zwei Drehvorrichtungen zum Aufsuchen des gewünschten Senders ausreicht und sich im übrigen auf die Bedienung eines einfachen Schalters für die Stromzuführung beschränken kann. Daß die kostspieligen und unbequemen Batterien, die für den Fernempfang ebenso wie für den Empfang mit dem Lautsprecher nötig sind, immer mehr verschwinden, ist eine ganz selbstverständliche Forderung. Es gibt schon heute sehr brauchbare Geräte, die im Anschluß an das Lichtnetz nahezu ohne Kosten (außer den Mitteln für die Anschaffung) den gesamten Strom für die Röhren des Apparates liefern.

Auch

der Lautsprecher

hat heute bereits eine sehr beträchtliche Stufe der Vollendung erreicht. Wir besitzen mehrere Lautsprecher deutscher Fabrikation, die in Verbindung mit einem wirklich guten Verstärker einen ästhetisch durchaus befriedigenden Rundfunkempfang ermöglichen. Wird dann außerdem die Uebertragung des Senders noch weiterhin verbessert, die trotz der heutigen Höhe der Vollendung gelegentlich noch zu wünschen übrig läßt, dann sind wir so weit, daß wir bei störungsfreiem Wetter, vornehmlich im Winter und in der Dunkelheit mit wirklichem Genuß den Rundfunk hören können.

Damit bleiben aber noch eine Reihe von Wünschen offen. Der Rundfunkempfänger, besonders in der Großstadt, leidet noch immer unter

Störungen

durch „freundliche Nachbarn", die ihre Antenne aus Mangel an Kenntnis in der Bedienungsweise von Rückkoppelungsempfängern zum Schwingen bringen, und die vielfach in den schönsten Empfang hinein pfeifen und heulen. Dazu kommen die lästigen Störungen durch die Straßenbahn nach Einbruch der Dunkelheit, durch verschiedene technische Apparate und dergleichen, alles Dinge, die in dem Rundfunkempfang in der Großstadt heute noch sehr hinderlich sind und die zu beseitigen deshalb besonders schwierig ist, weil es bisher keine rechtlichen Handhaben gibt, solche Störungen zu unterbinden. Niemand kann die Straßenbahn zwingen, ihre für den Rundfunkempfang störenden Aluminiumrollen durch Kohlebügel oder dergleichen zu ersetzen, ja, man hat nicht einmal die Möglichkeit, einem Rückkoppelungspfeifer das Handwerk zu legen, auch wenn er Abend für Abend immer wieder um dieselbe Zeit seine für ihn selbst fruchtlosen und für die Nachbarn sehr störenden Versuche, hierin künftig Wandel zu schaffen, ist die immer weitere Aufklärung der Rundfunkhörer und die immer weitere Verwendung von Apparaten, die derartige Pfeiftöne nicht entstehen lassen.

Aber nehmen wir einmal an, daß auch diese Schwierigkeiten überwunden wären. Im Winter ist dann zwar der Rundfunkempfang im allgemeinen durch

„atmosphärische Störungen"

wenig getrübt, wenigstens wenn man sich auf den Empfang eines starken und nahen Senders beschränkt. Je fernere Sender man aber zu hören wünscht, um so stärker macht sich auch ein scheinbar unvermeidliches Geräusch bemerkbar, das zum größten Teile die gleiche atmosphärische Störung darstellt, die wir vor allem im Sommer kennen lernen. Daß diese Störungen auch dann bei uns zu hören sind, wenn im Umkreis von mehreren tausend Kilometern sicherlich kein Gewitter ist, ist nicht mehr erstaunlich, nachdem neue Untersuchungen von Postrat Bäumler im Telegraphentechnischen Reichsamt in Berlin ergeben haben, daß sich kräftige atmosphärische Störungen mindestens über die halbe Erde ausbreiten. Leider ist bisher noch kein Weg zu sehen, wie diese prasselnden und brodelnden Geräusche beseitigt werden können. Die Hoffnung, daß dies möglich ist, dürfen wir aber vorläufig nicht aufgeben. Wer ein wirksames Verfahren zur Beseitigung dieser Störungen finden würde, würde sich zweifellos die größten Verdienste um den Rundfunk und nicht minder die ganze Funk-Telegraphie erwerben.

Gerade der Empfang auf größere Entfernung leidet aber auch noch an weiteren Störungen. Was nützt der schönste Empfang eines fernen Senders, wenn die Lautstärke plötzlich ohne ersichtlichen Grund schwächer wird, sodaß der Sender womöglich überhaupt nicht mehr zu hören ist, bis er nach einer Reihe von Sekunden allmählich wieder auftaucht. Diese Lautstärke-Schwankungen, der sogenannte Fading-Effekt, der durch Ueberlagerung von Wellen eintritt, die aus verschiedenen Richtungen her auf die Antenne treffen, kann alle Freude am Fernempfang verleiden. Glücklicherweise weiß man heute wenigstens die Ursache dieser Erscheinung, und es liegen bereits Vorschläge vor, durch geeignete Ausgestaltung der Sender diese Erscheinungen zu vermeiden.

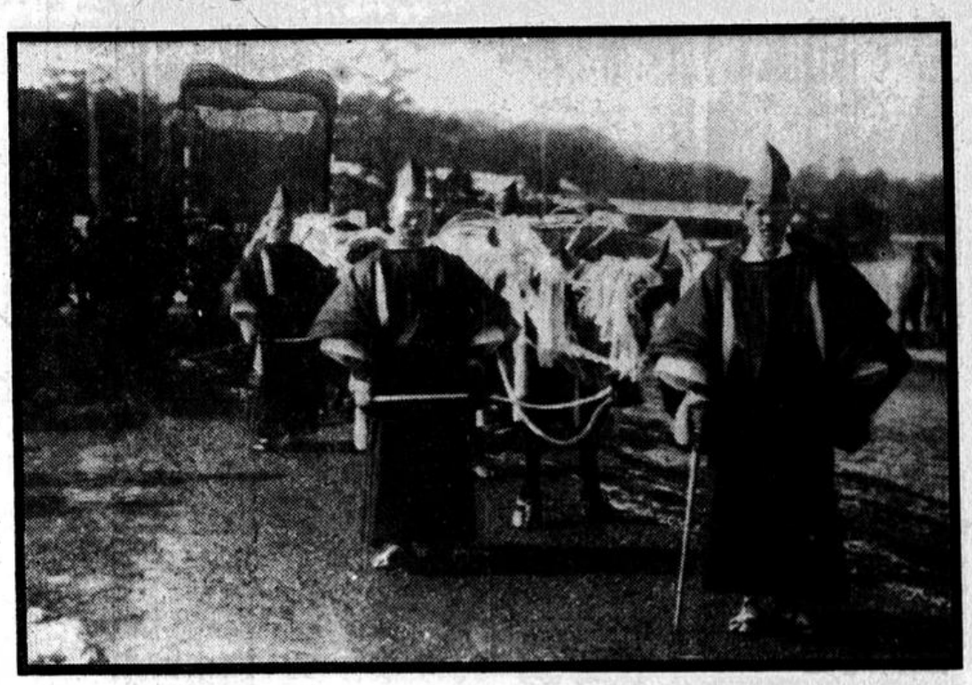
Weiterhin wäre es wünschenswert, daß brauchbarer

Fernempfang

nicht nur nach Eintritt der Dunkelheit, sondern den ganzen Tag über möglich wäre. Auch hierzu liegen die Mittel bereits vor: Man braucht nämlich nur zu genügend kurzen Wellen überzugehen, was heute grundsätzlich keine Schwierigkeiten mehr macht. Der Rundfunk ist zwar noch nicht recht auf die kurzen Wellen eingestellt, weder die Sender noch die Empfänger sind bisher, von gewissen Versuchen abgesehen, auf die Verwendung kurzer Wellen eingerichtet. Und doch würde durch die kurzen Wellen sicherlich eine bedeutende Verbesserung des Rundfunks zu erzielen sein, hat man doch heute bereits mit Hilfe kurzer Wellen regelmäßigen drahtlosen Telephonverkehr zwischen England und Amerika eingerichtet, wohlverstanden nicht nur in der Dunkelheit, sondern den ganzen Tag über.

So bietet der Rundfunk noch viele technische Probleme. Wir sind noch längst nicht am Ende der Entwicklung angelangt, und es ist zu hoffen, daß uns die nächsten Jahre, wenn auch nicht besonders überraschende, so doch im praktischen Empfang sehr wichtige Verbesserungen bringen werden.

Die Beisetzung des Kaisers von Japan.



Der von vier Ochsen gezogene Leichenwagen, eskortiert von Offizieren der Armee und Marine in historischer Tracht. (Atlantic-Photo.)

Der transatlantische Luftverkehr.

Die Verhandlungen, die zwischen der spanischen Regierung und den Deutschen Zeppelinwerken gegenwärtig in Madrid gepflogen werden, nähern sich ihrem Ende. Es ist zu erwarten, daß noch in diesem Monat die Verträge und Lizenzen von beiden Vertragskontrahenten unterzeichnet werden. In Spanien hat sich zum Betriebe der Fluglinien Sevilla — Buenos Aires die Polon-Gesellschaft gebildet, die in der Hauptsache mit spanischem Kapital gegründet ist, und die auch im wesentlichen die Verhandlungen mit der Regierung führt. Gegenwärtig befinden sich Dr. Eckener und mehrere Herren der Friedrichshafener Werft in der spanischen Hauptstadt, um mit den dortigen Regierungsstellen über die von der Regierung geforderten Unterlagen zu verhandeln. Die Regierung hat zwar in früherer Zeit eine namhafte finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt, doch werden diese Zuschüsse auch von besonderen Bedingungen abhängig gemacht.

Die Friedrichshafener Werft ist aufgefordert worden, Wahrscheinlichkeitsberechnungen über die Kosten des ganzen Unternehmens sowie über die Durchführung eines regelmäßigen Verkehrs einzureichen, da die spanische Post hieran natürlich in erster Reihe interessiert ist. Ein ständiger Flugverkehr nach Südamerika würde sehr wahrscheinlich eine Konzentration des Ueberseebriefverkehrs, soweit er Südamerika betrifft, in Sevilla bedeuten. Die Frage des Hallenbaues an der spanischen und an der argentinischen Küste ist dagegen noch nicht geklärt. Die Zeppelinwerft in Friedrichshafen wird hier wahrscheinlich mit spanischen und französischen Firmen in Konkurrenz treten müssen. Gegenwärtig weilt eine Anzahl Friedrichshafener Techniker an der spanischen Küste, um dort Beobachtungen über Windströmungen usw. anzustellen. Von diesen Ergebnissen wird es abhängen, an welcher Stelle die Bauten mit den dazu gehörigen Gasfabriken, Reparaturwerkstätten usw. errichtet werden sollen.

In Friedrichshafen selbst wird gegenwärtig mit Hochdruck an der Vollendung des Probeschiffes gearbeitet, das übrigens nicht aus spanischen, sondern lediglich aus deutschen Mitteln erbaut wird, und das voraussichtlich schon im nächsten Frühjahr nach Absolvierung größerer Unternehmungen von Friedrichshafen nach einer Zwischenlandung in Sevilla nach Buenos Aires und zurück fliegen soll. Auf dieser Fahrt sollen die neuen Navigationsinstrumente, sowie die Funkanlagen ausprobiert werden. Die Führung des Schiffes dürfte im wesentlichen aus den Herren bestehen, die seinerzeit „Z. R. III" nach Amerika gebracht haben, und die infolgedessen bereits Erfahrungen in der Steuerung und Orientierung über See besitzen.

Wie „Bataillon Sporck" entstand.

Der bekannte Wildererroman „Bataillon Sporck" von Rich. Skowronnek erscheint dieser Tage als Film mit Otto Gebühr in der Hauptrolle auf der Leinwand.

Richard Skowronnek stellt uns aus diesem Anlaß folgenden Beitrag zur Verfügung.

Vor dreißig Jahren wohnte ich in dem idyllisch gelegenen Städtchen Ratzeburg, hatte die Jagd auf dem See und einer angrenzenden Dorfflur gepachtet, verkehrte viel in dem Offizierskorps des Jägerbataillons. Eines schönen Sonntagsnachmittags wurden zwei Fahnenjunker des Bataillons, die den grünen Rock erst seit ein paar Tagen trugen, auf der Feldmark einer dem Städtchen benachbarten Domäne beim Wildern abgefaßt. Sie hatten sich schwer bewaffnet aufgemacht und knallten auf alles, was ihnen vor die Flinte kam. Staare, Hamster, Hühner und Hasen. Sie schossen vorzüglich, nur mit dem Treffen haperte es. Als sie von dem Domänenpächter gestellt wurden, hatten sie als einzige Beute einen unglückseligen Hamster erlegt, dem es nicht gelungen war, rechtzeitig die Einfahrt seiner unterirdischen Wohnung zu erreichen. Und auf diese arme Kreatur hatten sie ein regelrechtes Rottenfeuer abgeben müssen, ehe sie es fertig brachten, sie vom Leben zum Tode zu bringen. Uebertreibung aber ist es, wenn hinterher erzählt wurde, sie hätten nach Verbrauch ihrer sämtlichen Patronen schließlich zum Kolben greifen müssen, um den kleinen Kornräuber vollends zu erschlagen.

Der Domänenpächter blies die beiden Nimrodsjünger scharf an: „Zum Donnerwetter noch mal, meine Herren Junker, welcher Deuwel hat Sie geritten, auf meiner Feldmark ohne meine Einwilligung auf die Jagd zu gehen?"

Der Aeltere der Beiden richtete sich auf: „Ja, erlauben Sie mal, Herr Oberamtmann, das ist doch unser gutes Recht! Wozu sind wir denn angehende Jägeroffiziere?"

Der alte Herr, der Sinn für Humor hatte, lachte herzlich. „Die Auffassung ist mir neu! Aber jetzt, marsch, marsch, nach Hause, und halten Sie über ihr Weidmannsheil reinen Mund! Ihr Herr Kommandeur versteht am Ende nicht so viel Spaß wie ich, sperrt Sie womöglich drei Tage ein . . ."

Ganz so schlimm ging es nun nicht aus, als der Hamstermord durch irgend einen Zufall ruchbar wurde. Der Kommandeur begnügte sich damit, die beiden Missetäter unter vier Augen gründlich zu belehren. Kränkender aber waren die Neckereien im Kasino. Wenn sie gefragt wurden, wie sie sich eigentlich in die Trophäe des gemeinschaftlich erlegten Hamsters geteilt hätten. Wer von den Beiden die „Haken" gekriegt hätte und wer die Decke . . .

Beide junge Herren wurden später weidgerechte Jäger, ihr kleines Erlebnis aber bildete für mich die erste Keimzelle zu meinem Roman. Und seine Ausgestaltung empfing er durch die in Jägerbataillonen wohl immer noch lebendigen Erzählungen von Wilderern im grünen Waffenrock . . . jungen Herren, in denen die Jagdleidenschaft so übermächtig war, daß sie alle Hemmungen zerriß, wie Wildwasser, das Wehre und Dämme bricht . . .

Einer der Berühmtesten unter ihnen war wohl der Freiherr von N., der in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bei den Potsdamer Gardejägern stand, die stärksten Hirsche im Wildpark schoß und die kapitalsten Damschaufler im Grunewald. Ein ganzer Legendenkreis hatte sich um ihn gesponnen, weil er's verstanden hatte, sich jahrelang durch eine an Schwarzkunst grenzende Gewandtheit und Verschlagenheit den Nachstellungen der Forstbeamten zu entziehen.

Die Förster und Hilfsjäger der Reviere, die er heimsuchte, hatten ihn schon lange im Verdacht, aber noch nie war es ihnen gelungen, ihn auf frischer Tat zu fassen. Bis er eines Tages über einem erlegten Kapitalhirsch kniete, um ihm das Geweih abzuschlagen. Der Belaufsbeamte, der sich auf den Schuß hin aufgemacht hatte, rief ihn auf dreißig Schritte Entfernung an: „Hände hoch, oder es knallt!" Wie eine Katze schlüpfte der Wilderer in den Rand der Kieferdickung, ein nachgeworfener Schuß traf ihn an der Hüfte. Der Förster aber nahm die deutlich erkennbare Schweißfährte erst nach einem gewissen Zögern auf. Er hatte Weib und Kind zu Haus, mußte gewärtig sein, von dem verwegenen Jäger aus guter Deckung heraus erschossen zu werden. Die kurze Minute aber hatte dem schwer verletzten Herrn v. N. genügt, vor seinem Verfolger das rettende Havelufer zu erreichen. Dort verbarg er sich im dichten Geröhricht, schleppte sich nach Eintritt der Dunkelheit zu einem Bauernhaus und ließ sich, in einem Fuder Stroh versteckt, durch das bewachte Stadttor nach Potsdam fahren. Dort aber erschien er, um sich ein einwandfreies Alibi zu besorgen, auf dem am gleichen Abend stattfindenden Hofball, übte sein Amt als Vortänzer aus, bis er mitten in einer Quadrille vor Schmerzen und Blutverlust ohnmächtig zusammenbrach. Wie die Ueberlieferung berichtet, soll ihn der König wegen bewiesener „Contenance" begnadigt haben, nachdem er sein Ehrenwort gegeben hatte, der verbrecherischen Leidenschaft zu entsagen.

Anderen seines Metiers erging es nicht so gut. Der Graf v. B. bei den ersten Jägern, der die Jablonker Forsten heimsuchte und das Wildpret der erlegten Rehböcke den Beamten zum Hohn an den Wegweiser hing, wurde kassiert, den Leutnant von M. eines mitteldeutschen Bataillons erschoß ein Förster im Schaumburger Wald über dem gestreckten Hirsch . . . Verbrecher aus Leidenschaft, die ihr verdientes Schicksal ereilte. Aber, wenn man gerecht sein will: Zwischen dem Wilderer, der nur wegen der kostbaren Trophäe jagt, und dem Wilddieb, der es lediglich aufs Fleischmachen abgesehen hat, besteht immerhin ein Unterschied. Den Ersten kann man zur Not verstehen, es mag ein ganz besonderer Reiz darin liegen, zu jagen und zu gleicher Zeit selbst gejagt zu werden, die fieberhaft ersehnte Trophäe sich unter Gefahren zwischen den wachsamen Beamten herauszuholen. Und der soll den ersten Stein werfen, der nicht einmal schon ein leises Bedauern empfunden hat, wenn er auf stillem Pirschgang mit einem braven Hirsch zusammengeriet, der hundert Schritte jenseits der feindlichen Grenze stand . . . Wenn ich für jeden der sträflichen Gedanken, die selbst untadelige Weidmänner bei solcher Gelegenheit im Busen wälzten (ohne sie natürlich auszuführen) blos einen Taler hätte, wär' ich ein reicher Mann.

Heitere Ecke.



Erklärlich.

Richter: „Weshalb wollen Sie sich von Ihrem Manne scheiden lassen?"

Frau: „Weil er grausam ist', — ein Jahr lang hat er kein Wort zu mir gesprochen!"

Richter (zum Manne): „Warum taten Sie das?"

Mann: „Ich wollte sie nicht unterbrechen."

✤

Welches Fleisch läßt sich nicht konservieren? — Na, Löwenfleisch, es heißt doch: „Gefährlich ist's den Leu zu wecken".



Verwendung von Glücksklee

Verdünnt mit gekochtem Wasser verwendet man die Glücksklee-Milch in der Flasche für den Säugling, ferner zu Suppen, Kaffee oder Schokolade. Vorzüglich ist sie in Getränken für Leute mit empfindlichem Magen, sowie auch für solche, die diät leben müssen. Ferner kann sie zu allen Gerichten gebraucht werden, deren Herstellung gute Milch erfordert, wie z. B. Tunken, Puddings, Nachspeisen; denn unverdünnt oder mit Wasser gemischt, entspricht sie unbedingt den höchsten Anforderungen, welche an eine reine, steriisierte und ungezuckerte Milch gestellt werden können

Flehag, G. m. b. H. ESSEN
Bureauhaus "Gluckhauf"
Tel. 1135.

GLÜCKSKLEE



Offene Stellen

Männlich

Für Straßen- und Tiefbau-Unternehmen wird

Teilhaber

mit Kapital gesucht. Fachmann oder technisch. Grubenbeamter, der abgeb., bevorzugt. Angebote unter Sch. St. 4999 an die Gesch. ds. Ztg.

300-600 Mk. **in 6 Wochen** (einer Zuchtperiode) durch **Seidenraupen-Zucht** Ohne bes. Vorkenntn. u. Kapit. von Jedermann in der Wohnung zu betreib. Verlangen Sie sofort Prospekt f. M. 0.20 oder ausf. Broschüre m. Zuchtanleitung f. M. 1.–, Postscheckkonto Köln 81031. a5091

Robert Oehms, Würzburg.

Für **Bochum und Umgegend** suche ich einen rührigen

Vertreter

welcher mit der Branche vertraut ist und die einschlägige Kundschaft kennt.

G. A. Rebensburg, Barmen, Fleischwaren-, Wurst- und Konservenfabrik.

Größeres Hüttenwerk sucht zur Planbearbeitung einer mittleren Beamtensiedlung für sofort

gewandten Bau-Techniker

Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüche, Zeugnisabschrift. u. höchstens drei Zeichnungen oder Skizzen in Aktenformat gefaltet, sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter Kennwort: **„Bauabteilung"** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.** AA2

Kaufmanns-Lehrling

per sofort gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbung nebst Zeugnisabschriften unter K. L. 82376 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tücht. Fach-Geschäftsmann m. fünf Mille bar sucht Herren-Damen. **Friseur(in)** mit 2—4000 M. als **Teilhaber(in)** zwecks Kauf oder Einr. ein. erstklass. Geschäfts. Ausführl. Ang. u. S F 82378 an d. Geschst. d. Z.

Eine hiesige Fahrradfabrik sucht für den Verkauf an Händler zwei tücht. **Vertreter** Ang. u. Z A 5211 an d. Geschst. d. Z.

Tüchtiger **Fuhrmann** verheirat., für mein Speditionsfuhrwerk per sofort gesucht. **Erich Tobias,** Herne, Fabrikstr. 13.

Kräft., 16—17jähr. **Junge** für sof. od. 15. 3. gesucht. (82452 Mineralwasserfabrik Franz Rau, Weitm., Kirmespl.

Zuverläss. (82450 **Reisender** sofort gesucht für den Verkauf von Molkereibutter, frischen Eiern u. Käse geg. Gehalt u. Spesen. 300 Mk. bar. Kaution erforderl. Wo, sagt die Gesch.

Wir stellen noch einige Leute ein zum Verkauf von Haushalt.-War. auf Teilzahlung. Ang. unt. A. G. 3 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Tüchtiger **Oberagent** zum Besuch d. Privatkundsch. bei hoh. Provision gesucht. Ang u. B C 5212 an d. Geschst. d. Z.

Für Samstag u. Sonntag **Jazz-Kapelle** gesucht. (82443 Rest. z. Krokodil, Wilhelmsplatz 8.

Weiblich

Für das Auftragsbüro einer Maschinenfabrik wird eine

Dame

gesucht, die flotte Maschinenschreiberin ist und Werkstattlisten nach kurzen Angaben selbständig und zuverlässig schreiben kann. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter K. L. 5090 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrmädch. z. 1. April gesucht. Gardinen-Spezialhaus, Bongardstraße 5.

Tücht. Mädchen nicht unt. 20 Jahr., welches zu Hause schlafen kann, für ganze od. ¾ Tage gesucht. (82369 Luisenstraße 16 I.

Sauberes **Mädchen** f. Freitags gesucht. Ottostraße 36 III.

Für meine Filiale in Bochum-Hamme suche ich **Lehrmädchen** Vorstell. unt. Vorlage von Schulzeugniss. Freitag vorm. zw. 11 u. 12 Uhr. G. Bruderek, Lebensmittelvertr., Wattenscheid, Sommerbellenstr. 1-3.

Ehrlich., sauberes **Mädchen** für alles Hausarbeit sofort gesucht. Vorzustell. 10—12 Uhr. Bücker, Kaiserstr. 56, 1. Et.

Angesehene Lebensversicherungs-Akt.-Ges. sucht zur möglichst sofortigen Uebernahme einer **Bezirksdirektion** für ihre konkurrenzlose **Begräbnisgeldversicherung** mit kleinen Monatsprämien bei höchsten Provisionen und sofortigem Verdienst **erstklassigen Fachmann**

Angebote erbeten unter St. T. 5208 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ganz perfekte **Stenotypistin** sofort von größerem Werk gesucht. Schr. Angeb. m. Gehaltsangabe u. Zeugnisabschriften unter A 5071 a. d. Gesch.

Lehrmädchen aus guter Familie für Spezial-Bettengeschäft gesucht. Angeb. mit Lebensbeschreib. unt. O. R. 5201 an die Geschst.

Ordentl., fleißig., in all. Hausarb. erf. **Mädchen** gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. H. Fiege, Bahnhofstraße 24.

Ein **Morgenmädch.** zum 15. März ges. Frau Wickowski, Weiherstraße 52 I.

Tücht. Halbtagsmädch. (3 Pers.) z. 1. April ges. Waschstr. vorh. Frau Bremer, Ringstraße 1.

— Mädchen — f. Mittw. u. Samstag vormitt. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. (82355

Fleiß., kinderlieb. **Mädchen** für vorm. gesucht. Brunsteinstraße 15.

Suche z. 15. März ehrliches, sauberes **Halbtagsmädch.** m. gut. Zeugnissen. Frau L. Wolf, Zeppelinstraße 20 I.

Zum 15. März sauberes, zuverläss. **Mädchen,** nicht unt. 18 Jahr., für alle Hausarbeit gesucht. Mit guten Zeugn. vorzust. von 10—1 Uhr. (82386 Viktoriastr. 12, 1. Et.

Gesucht wird für sofort ein fleißiges **Halbtagsmädch.** nicht unt. 18 Jahr., nach Hordel, Kolonie Dahlhaus. Angeb. u. P. A. 82448 an die Gesch. d. Zt.

Wegen Erkr. des letzig., suche ich für sof. od. z. 15. ein zuverlässiges, brav. **Mädchen** w. sämtl. Hausarb. sowie etwas Nähen versteht. (a5214 Frau L. Fanselau, Hattinger Str 16, Lederhandlung.

Saub. Mädchen für 3mal wöch. sof. gesucht. Dorstener Straße 36, 2. Etage.

Stellen-Gesuche



Wilhelm Hemsoth, Bochum LH20

Wo lasse ich meinen Schirm reparieren? nur in der **Schirmfabrik Emil Müller,** Hellweg 18, Filiale Ecke Brück- u. Heinrichstr

Männlich

Rüstiger Invalide, 43 Jahre, sucht Beschäftig. als Portier, Wächter oder sonst dergl. Kann mit Pferd. umgeb., hat auch 2 Jahre das Schreinerhandwerk erlernt. Angebote unter H. B. Wanne Eickel postlagernd Eickel.

Anst. Witwe sucht für ihre 20j. Tocht. **pass. Stellung** f. ganz od. Tagesstelle für sämtliche Hausarb. z. 15. 3. oder sofort. Angeb. unt. Sch. 82393 an die Gesch. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn achtb. Eltern **eine Lehrstelle** als Elektrotechniker. Vorkenntn. vorhanden. Angeb. unter K. B. 82439 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Jüng. verh. abgeb. Beamter sucht Stellung als **Bote, Expedien Portier** od. ähnl. Beschäft. Kl. Kaution kann gestellt werden. Ang. u. E D 82416 an d. Geschst. d. Z.

Weiblich

Junge, kinderlose Frau, evang., sucht Stelle im Haushalt, auch für ganz. Gut. Zeugnis vorh. Angeb. u. G. H. 82263 an die Gesch. d. Zt.

— Mädchen, — 19 J., sucht Stelle für alle Hausarbeit. Christine Gantenberg, Eppendorf, Grenzstraße 85.

Aelt. Mädchen sucht Stell. in klein. ruh. Haushalt, am liebsten frauenlos. Angeb. unt. F. M. 82333 an die Gesch.

Mädchen 26 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. Ang. u. M B 82348 an die Gesch.

Jg. Mädchen, 19 J. alt, w. in all. Hausarbeiten erf. u. etwas Nähkenntnisse besitzt, sucht St. für sofort oder z. ersten. Näheres Leselesch, Wörthstr. 32 b.

Ein in all. Hausarbeit. erf., zuverl. **Mädchen** (22 J.) sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Stütze d. Hausfrau. Zu erfrag. (82397 Meinolphusstr. 18, p.

Suche für meine Tocht., 16 J. alt, welche schon 1½ J. im Kolonialw.-Geschäft tätig gew. ist, **pass. Stellung** Angeb. unt. S. Sch. 5206 an die Geschst.

— Mädchen — sucht Stelle als **Haushälterin** Weitmar, Cramerst. 26, 1. E. lk.

Sauberes **Mädchen** mit gut. Zeugnissen sucht Stelle f. halb. od. dreiviertel Tag. Ang. u. N M 82413 an d. Geschst. d. Z.

Tüchtige Schneiderin sucht noch einige Kundschaft auß. d. Hause. (82457 Gneisenaustr. 15, p., r

Junge — Anfängerin — sucht St. auf Büro zw. weit. Ausbild. Ang. u. A. H. 82451 an die Gesch. d. Zt.

Junge Frau, 34 Jahre, sucht sofort Stelle als — Haushälterin — in klein. Haushalt. Ang. u. U. L. 82462 an die Gesch. d. Zt.

Zu vermieten

Ladenlokale

Ladenlokal mit 2 Schaufenstern, für ein Spezialgeschäft in Bochum od. Umgegend. Angebote unter U. V. 5209 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großes Ladenlokal mit 2 Wohnräumen und 1 Mansarde, an belebter Straße, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, gegen Tauschwohnung **zu vermieten** Offerten unter W. Y. 5210 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Großes, möbliert. **Manf.-Zimmer** mit elektr. Licht an zwei Freunde oder Freundinnen z. vm. Angeb. unt. B. H. 82447 an die Gesch.

Einfach möbliertes **Zimmer** zu vermiet. (82449 Rottstraße 83.

2 Freunde erhalt. — Schlafstelle, — wöch. 5 Mk. Kaffee, Licht, Heizung frei. Eickelerstr. 12, 3. Et.

Anst. Leute erhalt. **Kost und Logis.** Alleestr. 123 I, Hinth.

Schlafstelle frei Hoffteder Str. 41.

2 anst. Leute erh. **Kost und Logis.** Hedwigstr. 10, 3. E.

2 Schlafstellen frei Nähe Bochum. Verein, Metzstr. 15.

Bürgerlicher **Mittag- und Abendtisch** Humboldtst. 11, 1. E., Eing. Schillerstr.

Bürg. Mittag- und Abendtisch. Dorstenerst. 18, 1. E.

Miets-Gesuche

Wohnung gesucht. In Bochum, mögl. Ehrenfeld, wird herrschaftliche Wohnung mit mindestens 4 Zimmern u. Zubehör gesucht. Wohnung mit Küche in Kassel kann in Tausch gegeben werden. Offerten unter **M. D. 3097 an Ala. Haasenstein & Vogler, Essen,**

Wer zieht an den Harz?

Geboten: 5 Zimmerwohnung mit Zubehör. Billige Miete.

Gesucht: 3–5 Zimmerwohn. in Bochum oder Umgegend.

Angebote unter J. S. 82427 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Anständige solide Familie sucht eine **3 Zimmer-Wohnung** Rote Karte vorhanden. Angebote u. O P 5095 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal sucht erstes Spezialhaus per bald oder später zur Errichtung einer Filiale vornehmsten Stils. Angebote unter S L 82765 an die Geschäftsst.

Laden-Lokal Suche in **GERTHE** ein gröss. Ladenlokal für saubere Branche, evtl. ganzes Haus. Angebote unter O. D 8240 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nähe Kaiser-Friedrich-Platz **Lager** möglichst mit Keller, Pferdestall u. Büroraum zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter P. H. 82354 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungen

Wohnungstausch! 1 gr. u. 1 klein. Zimmer in ruh. sch. Hause geg. 2 gr. od. 3 kl. Zimmer zu tausch. gesucht, auch Werkswohn. Boch. Verein. Ang. unt. B. B. 82225 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Wohn.-Tausch! Abgeschl. 3-Zimm.-Wohn. im Zentr. d. Stadt geg. 3- bis 4-Zimm.-Wohn. in Bochum-Ehrenfeld, Grumme o. Riemke zu tauschen gesucht. Angeb. unter O. L. 82346 an die Gesch.

Wohn.-Tausch! Wer tauscht eine 4-Z.-Wohnung in Hamme gegen eine 4-Z.-Wohng. Nähe Bergmannsh.? Angeb. u. K. R. 82216 an die Gesch. d. Zt.

Wohn.-Tausch. Meine im Zentr. der Stadt gelegene Wohng., groß, hell, 7 Räume, möchte ich gern tauschen gegen ruhigere Lage, evtl. auch kl. Wohnung. Sehr pass. für Arzt oder Rechtsanwalt. Angeb. unt. O. P. 82422 an die Gesch.

Tauschwohnung! Suche eine 2-Z.-Wohn., part., in welcher auch kleine Schuhreparat. ausgeführt werd. dürfen, geg. 3 Zimmer zu tauschen. (82401 Altenbochum, Wasserstraße 7.

Sch. 2-Zimmerwhn. geg. 2 bis 3 Zimm. zu tauschen gesucht. Friebel, Schillerstr. Nr. 45, 2. Et., lks.

Etg.-Wohnung 4 Zimmer (Nähe Präsid.) geg. abgsch. 3-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angeb. unt. H. O. 82375 an die Gesch.

Tausche

abgeschl. Etage, 3 Zimm., Bad m. Zubeh., in sehr guter Lage, geg. 5 Zimm. mit Zubeh., ebenfalls gute Lage, für sof. od. später. Ang. u. E. D. 82377 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Jg. Ehep. sucht eine beschlagnahmefreie **2-Z.-Wohnung** auch Neubau. Angeb. u. A. F. 82396 an die Gesch. d. Zt.

Jung. Ehep. mit ein. Kind sucht eine **2-3-Z.-Wohn.** in ruh. Hause. Rote Karte vorh. Miete kann für ½ Jahr im voraus gez. werd. Angeb. unt. W. A. 82391 an die Gesch.

Wegen Räumung d. jetz. Dienstwohn. suche ich eine ruh. **3 od. 4 Z.-Woh.** für jung. Ehepaar ohne Kinder zum 1. April in Bochum. Rote Karte vorh. Walendzik, Ev. Vereinshaus.

Aelter., alleinsteh. Ehep. sucht p. bald **2-Z.-Wohnung** auch Neubau. Ang. unt. H. K. 82431 an die Gesch. ds. Ztg.

Beamter sucht **3—4-Zimmer-Wohnung** auch Neubau. Evtl. 2 schöne Zimmer in Tausch. Ang. unt. M. O. 82337 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Jg. Ehep. sucht ein leeres Zimmer sof. od. 1. April, auch Neubau. Ang. unt. H. L. 82430 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Jung. Ehep. sucht leeres Zimmer od. Mansarde, evt. Neubau. Ang. unt. H. B. 82351 an die Geschäftsst. dies. Z.

Jg. Brautp. sucht zum 1. April ein **leeres od. auch möbl. Zimmer.** Werte Ang. u. W B 82424 an die Gesch.

Ladenlokale

Blumenhandl. sucht **Ladenlokal** Bongardstr., Nähe Rathaus, Hochstr. Brückst., Nähe Kortländ. od. Ehrenfeld. Ang. u. J. S. 82197 an die Gesch. d. Zt.

Großes **Ladenlokal,** mit 1 bezw. 2 Z., in guter Lage Ehrenfelds, mit Telephon, gegen eine 2—3-Z.-Wohnung sof. zu tausch. ges. Ang. u. C H 82436 an d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

2 berufst. Damen suchen möbliertes Zimmer mit 2 Bett. (Stadtmitte). Zu erfrag. Bahnhofstr. 10, 1. E. r.

Jungges., 25jähr. Herr, sucht gut **möbl. Zimmer** mögl. pt. od. 1. Et., m. sep. Eingang, b. saub. anst. Leuten. Angeb. unt. L St. 82357 an die Gesch.

Freundlich **mbl. Zimmer** sof. von bess. Herrn gesucht. Angeb. m. Preisang. erb. unt. F. G. 5086 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

In Altenbochum **möbl. Zimmer** von Lehrer gesucht. Angeb. unt. J. H. 82358 an die Gesch.

Pol.-Wachtmeister sucht z. 15. 3. ein **möbl. Zimmer** zu miet. Nähe Castroper Str. angen. Ang. u. D. O. 82434 an die Gesch. d. Zt.

Herr und Dame suchen sof. od. zum 15. je ein **möbl. Zimmer.** Ang. m. Preis u. B K 82415 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bauhandwerk. sucht **Kost und Logis** i. anst. Hause, Nähe Wittenerstraße bevorzugt. Angeb. u. S. A. 82339 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Zu verkaufen

— Münsterland. — **Kl. Häuschen,** 6 Zimmer, Hof, Toreinf., Stallg., im Dorf gel., für jed. Geschäft geeignet, Schaufenst. vorh., zu tausch. geg. 3 Part.-Zimm. od. Lokal m. 2 Zimm. in Boch. Angeb. unt. K. M. 82362 an die Gesch.

Bauplatz zu verkauf. (82395 Bochum-Weitmar, Hauerstr. 5, Lin. 3.

Herren-Friseur-Toilette dreiteilig, Marmor, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. A. Koch, Friseur, Bochum, Kirchstr. 2.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Sof. greifb. ab Lag. Ca. 3000 Mt. Eisenbetonstürze, 0,70 b. 2,60 Mtr., ca. 300 Mtr. Zementstufen, 0,80 bis 1,20 Mtr., 300 Quadratm. Zementplatt. 30/30 cm. Kaminsteine alle Weiten zu den bill. Tagespreis. abzugeben. Fl. Wingenfeld jr., Bochum, Hoch- und Eisenbeton-Baugeschäft. Fernr. 2290.

Einzel-Möbel zu niedrigen Preisen. Kleiderschränke, Bettstellen, Patentmatratzen, Auflegematratzen Reformunterbetten, Metallbetten, weiß, Waschkommoden Flurgarderoben, Federbetten Leder- u. Plüschsofas, eigene Anfertigung. Chaiselong. u. Decken eich. Auszieh-tische u. Stühle Auf Wunsch sehr günstige Zahlungserleichter. Freie Lieferung auch nach auswärts. Langjährige Garantie Möbelhaus **Georg Beerwald** Bochum, Clemenstr. 4—6.

Rehling, Bismarckstraße 9. 1 Plüschsofa 45 M., Herd, weiß, 18 M., Eimerschrank 7 M., Küch.-Büfett 15 M., Blumentisch 3 M., Teppich, 2×3, 15 M., Ofen (g. erh.) 10 M., Bettst. m. echt. Auflage 38 M., Kinderwagen, Klappsportwag., f. neu, 19 M. Bismarckstraße Nr. 9.

Brautleute kaufen ihre Einrichtung gut und billig beim Fachmann **Spiekermann,** Möbelhandlung **Rottstraße 55.** Zahlungserleich.

2türiger (82405 **Kleiderschrank** billig zu verkaufen. Düppelstr. 35, p., r.

Küchenschrank f. 15 Mk. u. **Waschtisch** f. 5 Mk. zu vk. Zechenstr. 13, 3. St., r.

Moderne große **Küche** (wie neu) fortzugshalber zu verkauf. Ang. u. T S 82458 an d. Geschst. d. Z.

Klub-Sofas Sessel LK14 in Leder, Gobelin Plüsch etc. **Plüschsofas Ledersofas Chaiselongues** Großes Lager in **Matratzen** in Alpengras, Kapok und Roßhaar. Spezialität: **Schlaraffia-Matratzen** alles eigene Anfertigung. **Billigste Preise.** Lieferung nach auswärts frei Haus. **A. Kallmerten und Sohn,** Polstermeister, Clemenssir. 7, Ottostr. 14.

Korbbettchen mit Ständer und Aquarium zu verkf. Gustavstr. 18, 1. Et.

Mod., gut erhalt. Bettstelle mit Matr. billig zu verkaufen. Mauritiusstraße 17, 3. Etage, rechts.

Aufschläfig. Bett abzug. Wiesmann, Vierhausstraße 37.

Aschl. Bettst. mit Auflegematr., fast neu, bat zu verkauf. H. Fiege, Antoniusstraße 4.

Ein tiefgeb., gebr. **Majolikaherd** und Gaskocher bill. zu verkauf. (82445 Marienstraße 17.

Wertvoller harm. **Kronleuchter** billig zu verkaufen. Hecke, Eidel, Dorffslingerstr. 17.

Gebr. Herd billig zu verkaufen. Lange, Robertstr. 53, 1. Et.

3-flammiger Gasherd mit Tisch zu verkaufen. (82418 Bergstr. 52, II.



Kalbsragout	0.70
Brust und Nacken	0.80
Keule und Schulter	0.90
Ia Rindfleisch (eig. Schlacht.)	0.80
Mastochsenfleisch gefroren (bei 5 Pfd.)	0.60
Rouladen	0.75
Gehacktes	0.75

Besonders billig!

Fetter Speck bei 5 Pfd.	0.90
Durchw. Schweinefl.	0.85
Schinkenstücke	0.95
Cottelets	1.05
Nackenstücke	1.15
Flomen	0.85
Schweineköpfe	0.45
Pfoten	0.40
Durchwachsener ger. Speck (hiesiger) einzelne Pfunde 5 Pfg. mehr.	1.15
Rollschinken 1-3 Pfd. schw.	1.50
Mettwurst I	1.50
Mettwurst II	0.80
Blutwurst I	0.90
Blutwurst II	0.40
Leberwurst	1.40 — 0.40
Schinkenwurst	0.80
Polnische Ia.	1.00
Jagdwurst	1.10
Bierwurst	1.60
Plockwurst (nur eig. Fabrik.)	2.00, 1.80
Schwartemagen u. Zungenwurst	1.20

Hugo Hunz Bochum, Buddenbergstraße 15, Großschlachterei u. Wurstfabrik.

Mittelschw., älter. **Pferd** für Lieferwag. oder Landwirte geeignet, billigst zu verkauf. Hattingen, Schulstraße 12.

Zwei Schafe hochtragend, Mitte März melk, wegen Platzmangel billig zu verkauf. (82406 Wiemelhauserst. 266.

Dackel schwarz-rot, selten schönes Tier, männlich, nur in gute Hände, sofort abzugeben. Näheres Kreuzstr. 16, Port.

Wachs., reinrass. **Schäferhund** zu verkauf. (82394 Bochum-Weitmar, Hauerstr. 5, Lin. 3.

Ein Wurf junge **Schäferhunde** Heu, Schiebkarrenrad u. junge Legehühner bill. zu verk. Hofsleder Str. 187a.

Reinrass., engl. **Foxterrier,** wachsam, sehr bill. zu verkauf. (82353 Näh. Rottstr. 34 I.

Kleiner **gelber Hund** sehr wachsam fürs Haus, in gute Hände abzugeb. Spichernstraße 31, 1. Et., r.

Ein Stamm — Zwerghühner — (1 Hahn, 2 Hühner) schwarz, zu verkauf. Höllings Kotten, Altenbochum, Püttmannsheide 2 (in d. Wasserstraße).

12 Hühn., 1 Hahn billig zu verkaufen. Broschinski, Riemke, Tippelsbergerstr. 45.

Bruteier weiße Wyandotten, tägl. frisch abzugeb. Mühlenstraße 26.

Fast neuer — Kinderwagen — billig zu verkaufen. Robertstr. 36, 2. Et.

Gesunde **Futterkartoffeln** hat billig abzugeb. A. Barenberg, Lager Kreuzstraße.

Prom.-Wagen, gut erh., zu verkauf. Riemke, Tippelsbergerst. 25, 2. E. r.

Gut erh., blauer **Kinderwagen** u. Korbbettch. z. vk. Volmestraße 29.

Kinderwagen extra billig! Dietrich, Martiplatz 3, Alter Markt.

Fast neuer **Promen.-Wag.** auf Riemens. zu vk. Helenenst. 10, 3. Et., l.

Kinderwagen u. Kinderstühlchen zu verk. Näh. in d. Geschäftsst. (82356

Ein großer **Kinderwagen** u. eine Gemüsewage billig zu verkaufen. Moltkemarkt 20, 3 Tr.

2 gute Anzüge für schl. Fig., Umlegekragen, Gr. 44, Bachhaube zu verkf. Schillerstraße 33.

Neue u. gebrauchte **Pianos** nur gute Fabrikate, bei äußerst günstiger **Ratenzahlung.** Aug. Reuter, nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verkauf 4—7 Uhr.

Pianos, Cellos, Violinen, Klavier stimmungen, Klavier reparaturen. Curt Kuenemann, Kaiserstraße 4.

Herren- u. Damen- **Markenrad,** fast neu, zu verkauf. Ottostr. 117, 4. Et., lks.

Eine schnelle Wirkung erzielt m. Obermeyer's **Herba-Seife** bei **Flenstinn** im Gesicht. Dies bezeugt Herr P. M. Sachmann in Kobylin, indem er schreibt: „Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt und jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sage ich, sowie meine Frau, den besten Dank. Meiner Schwester, welche im Gesicht rote Flecken hatte, auch auf der Nase, sind die Flecken vergangen." Per St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.—. Zur Nachbehandlg. ist Herba-Creme besond. empfehl. Zu hab. in all. Apoth., Drog. u. Parf. Fabrik-Niederlage, Bongardstraße 9.

„Das Auto für Dich" **Ford** auf Monatsraten **Köhler** offizielle Vertretung **Bochum** Alleestraße 123. / Telefon 4051.



in Aroma und Geschmack unübertroffen, täglich frisch gebrannt.

Fritz Sommer, Bochum, Jägerstraße 8.

Billige Nähmaschinen. Aus einer Konkursmasse habe einen Posten erstkl. neue Nähmaschinen, sowie **Fahrräder** äußerst günstig gegen bar zu verkaufen Wattenscheid, Hüllerstr. 10, part. rechts.

Speise-Kartoffeln ganz kochend. Ztr. Mk. 5,80, 17 Pfd. Mk. 1.–. **Gelbfleischige Steckrüben** Ztr. Mk. 2.–. Franko Haus. **Bentlage** Vereinsstr. 34 Tel. 2142.

Kauf-Gesuche

Selbstreflektant sucht gutgehendes, brauereifreies **Wirtschafts-Lokal** in bester Lage Bochums zu kaufen oder zu pachten. Barkapital 30 000 Mk. evtl. mehr, vorhanden. Ausführl. Angebote unt. O S 82425 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Haus zu kaufen gesucht, möglichst mit freiwerdender Wohnung. 3—5500 Mk. Anzahlung. Angebote unter L. L. 82331 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Haus in günst. Geschäftslage, welch. gesucht ist für Metzgerei, od. auch ein Bauplatz geg. hohe Anzahl. zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschst. (82332

Ein mittleres **Haus** bei guter Anzahl., ohne Vermittler, zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. J R 82421 Gschst. d. Z.

Bauplatz für Zweifam.-Haus, nahe der Stadt gelegen, geg. Barzahl. zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. u. J. S. 82335 an die Gesch. d. Zt.

Einfamilien-Haus bei 3—4000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Ang. u. C G 82435 an d. Geschst. d. Z.

Großer Reisekorb zu kaufen gesucht. Ang. u. K. K. 82366 an die Gesch. d. Zt.

Getrag. Anzüge zu kaufen gesucht. Ang. u. G. L. 82336 an die Gesch. d. Zt.

Artur Voß, Bochum

Parisersir. 10 (Fernruf Nr. 577) (Ecke Schützenbahn, hinter Alsberg)

Sedansir. 18 (Mitte Moltkemarkt)

Diese Woche: prima **Fohlenfleisch** prima Rauchfleisch prima Wurstwaren Eigene Kühlanlagen.



Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof

beehrt sich anzubieten



Der neueste Piel-Groß-Film in 10 Akten

Was **Harry Piel** in diesem Film leistet, übertrifft jede auch **die kühnste Erwartung**. Mit atemloser Spannung verfolgt das Publikum die meisterhaften Darbietungen und jeder Besucher wird ehrlich zugeben müssen, daß etwas Derartiges überhaupt noch nie gezeigt wurde.

Dazu den neuesten



Der Räuber der Königsschlucht

Ebenfalls ein Film mit flotter, schmissiger spannender Handlung, der in einer wunderschönen, wildromantischen Landschaft gestellt ist. Der Naturfreund kommt ebenso wie der Liebhaber von Sensationen auf seine Kosten.

Für die Lachmuskel

Jimmy im Expreß

Groteske in 2 Akten.

Kammerlichtspiele

Friedrichstraße 8.

In unserem neuen Detektiv-Schlager



führt uns der **Staatsanwalt James Clarke** in die

Verbrecher- u. Lebewelt
einer amerikanischen Großstadt.

Wir werden Zeuge eines schweren Verbrechens und sehen die fieberhafte Arbeit amerikanischer Detektive mit Erfolg gekrönt.

10 spannende, sensationelle Akte aus der Unterwelt von Chicago.

Ein Film, der jeden mitreißt.

Unser zweiter Sensations-Schlager:

Der Kampf um die Todesstrahlen

6 äußerst spannende Akte mit
Richard Talmadge
der sämtliche Sensationen persönlich ausführte.

Im bunten Teil
die tolle amerikanische Groteske:

Das Hotel zum klugen Hund

2 Lachsalven erregende Kapitel.

Achtung!

Hausfrauen!

Frau von Nettelbladt aus Berlin hält am Freitag, den 11. ds. Mts., nachmitt. 4 Uhr, in Gerthe im Saale des Wirtes Kalthoff, früher Katthage, Gerthe, Lothringerstrasse einen **Vortrag**, betitelt:

„Wie das Leben im Haushalt günstiger und angenehmer durch Elektricität zu gestalten ist."

Der Vortrag ist verbunden mit praktischen Vorführungen und Erklärungen aller elektrischen Geräte für den Haushalt.

Eintritt frei!

Vereinigte Elektricitätswerke
Westfalen G. m. b. H.
Betriebsdirektion Bochum.

3 Röhrenapparat
mit Wirkung eines 5 Röhrengerätes, System Telefunken, so gut wie neu, mit klangschönem Lautsprecher, großem Akkumulator und Röhren zum Preise von **nur 200 Mk.** (Neupreis 400 Mk.) zu verkaufen. Langenberg stört den Empfang fremder Stationen nicht. Gefl. Offerten erbeten unter H. G. 81837 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wörishofener
Entfettungstee
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3,
gegenüber der Hauptpost.

Wo speise ich gut und billig?

im Restaurant und Stehbierhalle

Otto Knost

Friedrich- und Kirchstraßen-Ecke — Ruf 4950.
Mittagessen nur 1.00 Mk.
Im Abonnement Mk. **0.90**, 10 Kärtchen Mk. **9.00**.
Reichhaltige Abendplatten 1/1 und 1/2 Portionen.
Küchenleitung Rudolf Bierhoff.

Samstag und Sonntag: Konzert.

Grosser Preissturz im
Bunten Theater

Können Sie rechnen? ?
Wir nehmen 50 Pfennige Eintritt.
Sonst
zahlen Sie auf jedes Getränk 50 Pfg. Aufschlag, also bei 5 Getränken 5×50=**2.50 Mk.**
Wo stehen Sie sich besser?

Sehen Sie sich das fabelhafte
Revueprogramm an

Nur noch einige Tage.
Kleine Bierpreise. Anfang punkt 8 Uhr.

Lichtspiel-Theater Bochum-Wiemelhausen.
Besitzer: **Heinr. Clevinghaus, Wiemelhauserstr. 414 I,** (in unmittelbarer Nähe der Apotheke).

Der Farmer aus Texas

großer Film in einem Vorspiel und 6 Akten äußerst spannend.
Ferner:

Die zweite Mutter

eine sehr spannende Lebensgeschichte eines Kindes. 6 Akte. Wunderbare Leistungen d. deutschen Schäferhundes „Greif".

Im Beiprogramm: Wochenschau
Fix & Fax als Zahnbrecher Groteske in 2 Akten.

Aufführungszeiten: Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr — Samstag, den 12. März, abends 8 Uhr — Sonntag, den 13. März, **keine Vorstellung, da der Saal anderweitig besetzt ist.** — Montag, den 14. März, abends 8 Uhr. — **Jugend-Vorstellungen:** Samstag, den 12. März, nachmittags 3½ Uhr — Sonntag, den 13. März, nachmittags 3½ Uhr.

Jeden Freitag neues Programm.

Operetten-Theater

Rottstraße.

Letzte 3 Aufführungen
Täglich 8 Uhr:

Ben Hur

die große **SENSATION!**
Dir. Schneider in der Titelrolle.
Die fabelhaft. Presseurteile.

Boch. Anz.: Fleißige Durchdringung der Materie, so daß die Aufführung ein voller Erfolg war. Großen Anteil daran hat Dir. Schneider in der Titelrolle.

Westf. Volksztg.: Ben Hur auf der Bühne . . . fürwahr eine Sensation . . . Straffes Zusammenspiel . . geschickte Inscenierung . . wirksame Bühnenbilder . . . . Im Titelhelden wurde Dir. Schneider dem stolzen Ben Hur in Maske und Spiel der Rolle vollauf gerecht . . . Man kann der Direktion nur dankbar sein, daß sie auf die Fastenzeit Rücksicht genommen und ein ethisch wertvolles Stück aufführt . . . Der Besuch kann sehr empfohlen werden, er wird nicht unbefriedigt lassen . . .

Vorzugskarten einlösen

Billig wie immer

Schweinefleisch	durchwachsen bei 5 Pfd.	0.85
Flomen	„ 5 „	0.85
Schinken Schulter	„ 5 „	0.95
Kotelettes	„ 5 „	1.05
Nacken u. Lummerst.	„ 5 „	1.15
Kalbfleisch	0.90 u.	0.70
Frisches fettes Rindfleisch		0.80
Mastochsenfleisch	gefroren bei 5 Pfund	0.60
Leberwurst	1.20, 0.80,	0.60
Fleisch- u. Knoblauchwurst		0.80
ff. Blutwurst		0.80
Ia. Mettwurst	rein Schweinefleisch	1.60
Rollschinken		1.60
Schinkenspeck		1.50

Rama Pfund **0.90**
Sämtliche Wurstwaren zu herabgesetzten Preisen.

Ad. Cleisoway
Bochum, Kleine Beckstr. 1

Brauchen Sie
Möbel
dann kommen Sie zum
Herforder Möbelhaus
Dort finden Sie
Qualitätsmöbel
wie schönste
Küchen
in allen Holzarten zu ganz bill. Preisen, worüber Sie staunen und sich überzeugen müssen.
Fachm. Bedienung.
Entgegenkommende Zahlungsweise.
Kassakunden erhalten hohen Rabatt.
Herforder Möbelhaus
Bochum
Marienstr. 29.

Transportabler Kessel, 100 Ltr. Inh., mit Kupfereinsatz, billig zu verkauf. Meyer, Grabenstraße 20.

Kapitalien
1000 Mark
geg. 5fache Sicherh. u. hohe Zinsen sofort zu leihen gef. Angeb. unt. G. R. 82465 an die Gesch.

Unterricht
Wer ert. jg. Mann in der Mittagszeit gründl. engl. evtl. auch deutsch. Unterricht, evtl. mit 2 b. 3 Freunden? Ang. mit Preisang. unt. F. A. 82426 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Erteile gründlich. **Klavierunterricht** für Anfänger und Fortgeschritt. in u. außer dem Hause. Std. 1,50 Mk. Angeb. u. G. H. 82371 an die Gesch. d. Zt.

Näh- u. Zuschneidekurse.
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche. Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11

Prima Holländ. Pflanzkartoffeln
Prima Industrie-Pflanzer
hat abzugeben a5200
Franz Münstermann, Laer.

Vereinigte

Stadttheater

Bochum Duisburg

Freitag, 11. März, 8 Uhr: Vormiete 8. Konzert

Symphonie-Konzert.

Korngold: Schauspiel-Ouvertüre. Leitz: Symphonische Trilogie. Reger: Mozart-Variationen. Volkmann: Cellokonzert. Wagner: Meistersingervorspiel. Solist: Herm. Busch-Wien.

Samstag, 12. März, 7.30 bis 10.30. B. 24:

Fra Diavolo.

Komische Oper in 3 Akten von Auber.

In der Heimat da giebt's ein Wiedersehn

mit

Reinhold Schünzel

Ufa **Theater** TONHALLE

Spielbeginn 4 Uhr, Abendvorst. 8 Uhr.

Wo ißt m. gut und billig?

Im Speisehaus

Marktplatz 3

(Alter Markt).

Wirtschaft H. Rose

Castroperstr. 195

Freitag, Samstag, Sonntag

Stimmung - Jazzband

Schorsch Wüst.

Bochum • Kaffee-Rösterei • Bochum

Ja, ja



Hackerts Kaffee ist der Beste

Josef Hackert

Der Kaffee für Alle!

Heinrichstraße 10

Filiale:

Hattingerstraße 23.

APOLLO

ALLEESTRASSE 55.

Einziges Kino in Bochum mit Varieté

Wir bringen ab heute den mit Spannung erwarteten neuesten Film der russischen Produktion, ein Meisterwerk an Inhalt, Regie und Darstellung

Der Sohn der Berge

ein Abenteurerfilm aus dem Befreiungskampf des kaukasischen Volkes (Fabrikat Goskino-Moskau).

Außerdem:

Das Mirakel der Liebe.

ein Spiel um die Liebe in 6 Akten.

Auf der Bühne vollkommen neues Programm.

Petror-Orloff-Truppe

Orginal russ. Balalaika-Spieler, Sänger und Tänzer.

Cherry und Cobler

die Urkomischen.

Lichtspiel-Bühne

Bochum, Marienstraße 14.

Wir zeigen die neue Ausgabe des zweiteiligen Weltfilms:

Dr. Mabuse, der Spieler.

1. Teil: **Der große Spieler.** (Ein Bild der Zeit). Nach dem gleichnamigen Roman der Berliner Illustrierten Zeitung von Norbert Jacques. Manuskript: Thea von Harbou.

Im Lande der Löwentöter.

7 Kapitel aus dem Tagebuch eines Weltreisenden. Jagden und Abenteuer in den Steppen Abessiniens.

Dazu das übliche große Beiprogramm.

Spieldauer 3 Stunden.

Aufführungszeiten: Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr,
Samstag, den 12. März, abds. 8 Uhr,
Sonntag, den 13 März, ab 6 Uhr ununterbroch. Vorstellung.
Montag, den 14. März, abends 8 Uhr.
Sonntag nachmittag 3.30 Uhr: **Jugendvorstellung.**

Heute Eröffnung

des

Keglerheims „Panzergrotte" Bochum

4 Bundesbahnen — Hattingerstr. 80, Fernruf 3292 — 4 Bundesbahnen

Großes Sport- und Werbe-Kegeln

„Um den goldenen Kegel von Bochum"

vom 11. bis 21. März verbunden mit

Bockbiertest im großen Saal.

Es wird von vormittags 10 Uhr bis abends 11 Uhr gekegelt.

Die Preise sind ausgestellt im Aussteuer- und Möbelgeschäft W. Keul, Hattingerstr. 66

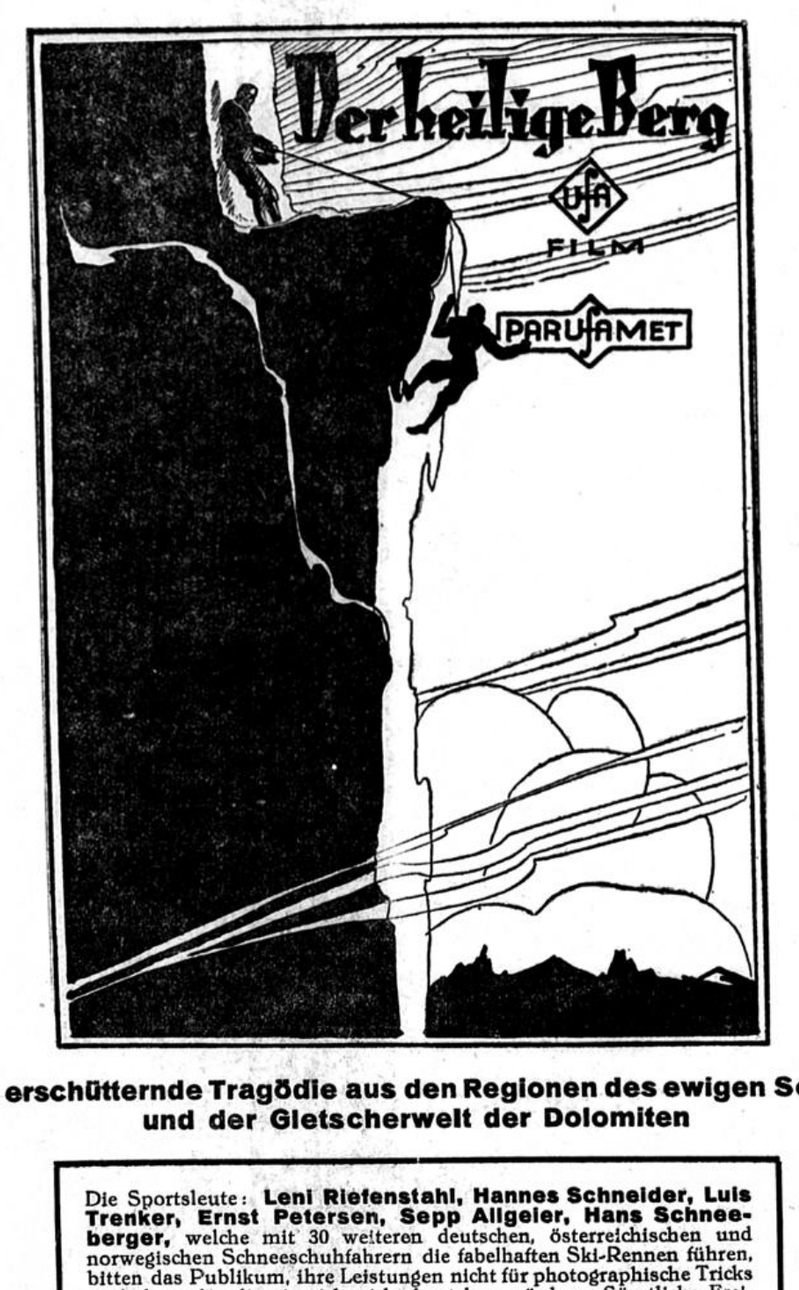
Wertpreise — **4 Ehrenpreise**

Mit einem kräftigen „Gut Holz" **Albert Döhmann**

Eine überwältigende Filmschöpfung, die überquillt von bezwingenden und berauschenden Schönheiten

bietet heute das Ufa-Theater der Bochumer Sportgemeinde, allen Freunden erhabener Naturschönheiten, allen Anhängern edler Filmkunst:

Der heilige Berg



Eine erschütternde Tragödie aus den Regionen des ewigen Schnees und der Gletscherwelt der Dolomiten

Die Sportsleute: **Leni Riefenstahl, Hannes Schneider, Luis Trenker, Ernst Petersen, Sepp Allgeier, Hans Schneeberger,** welche mit 30 weiteren deutschen, österreichischen und norwegischen Schneeschuhfahrern die fabelhaften Ski-Rennen führen, bitten das Publikum, ihre Leistungen nicht für photographische Tricks zu halten, für die sie sich nicht hergeben würden. Sämtliche Freiaufnahmen wurden wirklich in den Bergen und zwar in den schönsten Gegenden der Alpen, in 1½jähriger Arbeit gemacht.

„Der heilige Berg" ist der Film, in welchem sich die erhabendste Schönheit der Natur mit prächtigen Taten deutschen Mannesmutes im Rahmen einer überaus fesselnden Handlung zu einem unvergesslichen Erlebnis vereinigen.

Von märchenhafter Schönheit ersteht der Eispalast vor unsern Augen, der von einem Heer von Arbeitslosen aus Eisblöcken und Schnee erbaut wurde.

Ein Filmwerk, wie es in seiner Art nur einmal geboten werden kann.

Im weiteren Spielplan:

Die Erbin des Holzkönigs

Eine spannende Geschichte aus den kanadischen Urwäldern.

Ufa-Woche und Kulturfilm.

Ufa Theater Ufa

Für Schulen und Vereine veranstalten wir auf Wunsch Sonderaufführungen zu ermäßigten Preisen.

Spielbeginn 4 Uhr. **Abendvorstellung 8 Uhr.**

Handel / Gewerbe / Industrie.

Der Geschäftsbericht der Vereinigten Stahlwerke A.-G.

Der Bericht über das erste Geschäftsjahr, umfassend die Zeit vom 24. Januar bis 30. September 1926, bringt zunächst ausführliche Angaben über die Vorgeschichte der Unternehmens und die Gründung selbst. Es heißt dann weiter: „Wir glauben, daß die von uns während der verflossenen Monate vorgenommenen Maßnahmen ein wesentlicher Fortschritt auf dem Wege zu der volkswirtschaftlich notwendigen Zusammenfassung, die uns — wenn auch selbstverständlich in anderen Formen und Organisationen — zur Gesundung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse auch auf dem Gebiete der eisenverarbeitenden Industrie unbedingt notwendig erscheint. Der zwischen den großen Gruppen unserer deutschen Eisenindustrie bestehende gesunde Wettbewerb, der ein freundschaftliches Zusammenarbeiten auf den Gebieten der Technik, wie der nationalen und internationalen Verbandspolitik nicht hindert, bietet nach unserer Ueberzeugung

eine Gewähr für eine gesunde Weiterentwicklung der deutschen Eisenwirtschaft.

Die an der Gründung der Vereinigten Stahlwerke beteiligten Konzerne sind, nachdem jetzt rund 10 Monate gemeinsamer Arbeit verflossen sind, mehr denn je von der Richtigkeit ihres Schrittes überzeugt. Die Gründung unserer Gesellschaft hat zudem stark dazu beigetragen, die wirtschaftliche Depression des Winters 1926/27 zu überwinden. Der durch die Gründung der Vereinigten Stahlwerke herbeigeführte Ausgleich der Interessengegensätze zwischen den Gründungskonzernen ist in seinen Auswirkungen auch den übrigen Werken der deutschen eisenschaffenden Industrie zugute gekommen. Von entscheidendem Einfluß auf die Weiterentwicklung wird es aller Voraussicht nach sein, ob es gelingt, durch Ausbau der im Herbst des vorigen Jahres gegründeten internationalen Rohstahlgemeinschaft zu einer wirklichen Regelung des Auslandsmarktes zu gelangen. Wir stehen bei dieser internationalen Verbandspolitik in enger Fühlungnahme mit der deutschen Regierung, von der wir eine tatkräftige, amtliche Außenhandelspolitik erwarten, die durch Abschluß günstiger Handelsverträge den deutschen Waren den Zutritt in fremde Länder zu Meistbegünstigungsbedingungen sichert. Wie weit wir von einer derartigen, für die deutsche Wirtschaft unerläßlichen Vorbedingung noch entfernt sind, zeigt die noch jüngst erfolgte unterschiedliche Behandlung deutscher Waren im Ausland gegenüber den Ausfuhrwaren anderer Länder. Schließlich wird das Schicksal der deutschen Eisenindustrie wie der ganzen deutschen Wirtschaft wesentlich mitbestimmt werden von der künftigen Gestaltung unserer inneren deutschen Arbeitsverhältnisse. Unsere schwierige Wirtschaftslage und die ungeheure Vorbelastung der deutschen Industrie

verlangt gebieterisch, daß von allen neuen sozialpolitischen Belästigungen Abstand genommen wird.

Es muß immer wieder mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß eben erst die Grundlagen geschaffen worden sind für eine ruhige Weiterentwicklung unserer Wirtschaft. Die Verantwortung, diese Grundlagen durch neue sozialpolitische Experimente — vor allem auch auf dem Gebiete der Arbeitszeitregelung — zu erschüttern, kann nach unserer Ueberzeugung keine verantwortliche Stelle in Deutschland übernehmen."

Es folgen im Bericht Mitteilungen über die Organisation des Unternehmens, die ja bekannt ist. Es heißt dann weiter: „Hand in Hand mit der Umstellung unserer Produktion war eine Umstellung der gesamten bisherigen Verkaufsorganisation erforderlich. Es erwies sich als zweckmäßig, den Verkauf der wichtigsten, syndizierten Walzwerkserzeugnisse nach Düsseldorf als Sitz der in Frage kommenden Verkaufsverbände zu verlegen. In enger Fühlungnahme mit diesen Verkaufsabteilungen arbeitet unsere gleichfalls in Düsseldorf untergebrachte Stahlunion-Export G. m. b. H., die auf den von unseren Gründerwerken übernommenen Auslandsorganisationen aufgebaut wurde. Der Verkauf der Fein- und Weißbleche wurde in Köln, der von Roheisen und Eisenguß in Gelsenkirchen-Schalke zusammengefaßt. Der Verkauf für Spezialerzeugnisse verblieb bei den für diese Produkte führenden Werken; Ruhrort-Meiderich behielt zum Beispiel den Verkauf von Straßenbahnoberbaumaterial, Dortmund und Bochum den der Werkstättenerzeugnisse. Da die von unseren Gründergesellschaften geschaffenen und von uns zum größten Teil übernommenen Handelsgesellschaften vielfach in ihrem Arbeitsbereich ineinander übergriffen, war auch hier eine sehr weitgehende Zusammenfassung erforderlich, die im Laufe des Geschäftsjahres unter Abstoßung der nicht mehr notwendigen Teile im großen und ganzen durchgeführt werden konnte. Die Arbeitsgebiete wurden in der Weise abgegrenzt, daß die Firmen August Schulte Eisen-A.-G. (Dortmund) den Westen und Nordwesten, die Thyssen-Eisen- und Stahl-A.-G. (Berlin) den Norden und Osten und die Thyssen-Rheinstahl-A.-G. (Frankfurt-Manheim) den südlichen Teil des Marktes bearbeitet." — Ueber die

Gestaltung der Betriebsverhältnisse

seit dem 1. April 1926 bis zum Schluß des Geschäftsjahres am 30. September wird berichtet: Die Kohlenförderung des Halbjahres betrug 11 823 930 Tonnen = 22,11 % der Förderung aller Zechen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes mit 53 479 930 Tonnen. In diesen Zahlen ist die Förderung der Gewerkschaft Emscher-Lippe in Höhe von 615 562 Tonnen, an der wir mit 50 % beteiligt sind, nicht berücksichtigt. Die kalendertägliche Kokserzeugung der Kokereien nahm im Laufe des Betriebshalbjahres um 12,9 % zu; die Erzeugung belief sich auf 2 737 567 Tonnen. Die Hüttenkokereien erzeugten in der Berichtszeit 329 964 Tonnen. Am 30. September waren die Koksbestände mit 495 282 um 75 290 Tonnen niedriger als am 1. April. Die Verringerung der Bestände konnte nach Abschluß des Geschäftsjahres in großem Umfange fortgesetzt werden. Auch die Nebenprodukte fanden zu angemessenen Preisen Absatz, insbesondere war die Frage nach Teererzeugnissen sehr rege. Lediglich die Nachfrage nach Ammoniak war gering, so daß die Bestände, wie immer in den Sommermonaten, eine Steigerung aufwiesen. Das Frühjahrsgeschäft wird Räumung der Lager bringen. Bei Benzolen bestand nach wie vor Knappheit. In den übernommenen Kalk- und Dolomitwerken betrug die Förderung an Rohkalk 191 163 Tonnen, an Dolomit 6839 Tonnen. — Von unseren 35 Eisenstein- und Erzgruben waren in der Berichtszeit 28 in Betrieb. Die Rohförderung unserer deutschen Gruben betrug 370 941 Tonnen bei einer Belegschaft von 3317 Mann. Die erhebliche Steigerung der Förderung unserer Siegerländer Gruben im Laufe des Betriebshalbjahres ist neben der zunehmenden Produktion unserer Hüttenwerke im wesentlichen auf die von der Regierung und der Reichsbahn für den Siegerländer Erzbezirk durchgeführten Notstandsmaßnahmen zurückzuführen. Die Gesamtproduktion der Hüttenwerke im Berichtshalbjahre betrug 2 273 647 Tonnen Roheisen, 2 538 865 Tonnen Rohstahl, 1 924 001 Tonnen Walzeisen, 152 116 Tonnen Eisenguß. Der Gesamtversand an Eisenerzeugnissen (ausschließlich Selbstverbrauch) belief sich auf 2 203 151 Tonnen, davon an Fremde (Inland) 1 259 911 Tonnen und an Fremde (Ausland) 1 042 240 Tonnen. Unsere Gesamtbelegschaft umfaßte zu Beginn des Geschäftsjahres 14 860 Beamte und 158 556 Arbeiter. Nach zunächst erfolgter leichter Verringerung der Arbeiterzahl konnte diese bald wieder erhöht werden, so daß sich unter Berücksichtigung der hinzugekommenen Werke die Zahl der beschäftigten Angestellten und Arbeiter am Schlusse des Geschäftsauf 15 301 bezw. 172 767 stellte. — Ueber die

Bilanz vom 30. September 1926

ist folgendes zu sagen: Die Bergwerks- und Hüttenanlagen erscheinen in dem Prospekt zur Börseneinführung am 1. April mit 1 077 704 228 Mark. Für Beteiligungen und Wertpapiere sind ausgewiesen 199,8 Millionen Mark (am 1. April). Die Warenbestände sind bewertet mit 203 Millionen Mark. In diesem Betrag sind u. a. enthalten: Anzahlungen an Lieferanten für Neuanlagen 7,1 Millionen Mark, Forderungen an die Gründergesellschaften 23,8 Millionen Mark, Guthaben bei den Banken 28,7 Millionen Mark. Der Wechsel- und Schecbestand ist mit 5,8 Millionen Mark und der Kassen-, Reichsbank- und Postscheckbestand mit 2,8 Millionen Mark ausgewiesen. Die langfristigen Verpflichtungen betrugen 144,6 Millionen und enthalten 100 Millionen Mark als Restentschädigung für die auf uns übergegangenen Vorräte, deren Bezahlung uns die Gründergesellschaften bis zum Jahre 1931 gestundet haben. Die kurzfristigen Verpflichtungen in Höhe von 86,6 Millionen Mark stellen hauptsächlich laufende Verpflichtungen für eingegangene Waren und für Frachten dar. Die Akzepte in Höhe von 11,9 Millionen Mark betreffen die vertragsmäßige Begleichung ausländischer Erzlieferungen und sind inzwischen sämtlich zur Einlösung gelangt. Als Abschreibungen auf Werksanlagen ist der Betrag von 26,1 Millionen Mark ausgewiesen. Die Rückstellungen für Ofenereneuerungen, Bergschäden, schwebende Prozesse, zweifelhafte Forderungen, noch nicht abgerechnete Verpflichtungen haben sich von 75,2 auf 98,6 Millionen Mark erhöht. — Nach der

Gewinn- und Verlustrechnung

setzt sich das Ergebnis für das am 30. September 1926 abgelaufene erste Geschäftsjahr zusammen aus einem Rohüberschuß von 94 784 626 Mark, abzüglich für Steuern und soziale Aufwendungen 42 190 000 Mark, für Abschreibungen auf Werksanlagen 26 136 370 Mark, so daß sich ein Netto-Ueberschuß von 6 457 355 Mark ergibt. Der Reingewinn wird wie folgt2 verwendet: 6000 Mark gesetzliche Rückstellung, 24 000 000 Mark 3 % Dividende auf das Aktienkapital von 800 Millionen Mark, 49 027 Mark satzungsgemäße Vergütung an den Aufsichtsrat, 2 402 328 Mark Vortrag auf neue Rechnung. — Die Hauptversammlung findet am 30. März, vormittags 10 Uhr, im Breidenbacher Hof zu Düsseldorf statt.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	10. März Geld	10. März Brief	9. März Geld	9. März Brief	Münzparit.
Holland	100 Gulden	100%	168.55	168.92	168.52	168.94	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.774	1.778	1.781	1.785	1.70
Belgien	100 Belga	100%	58.54	58.68	58.54	58.61	0.80
Norwegen	100 Kron	100%	109 37	109.65	109.28	109.55	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	112 22	112.52	112.19	112.47	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.53	112.81	112.52	112.80	1.12
Italien	100 Lire	100%	18.80	18.84	18.67	18.71	0.800
England	1 Pfund	100%	20,439	20.490	20.434	20.486	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.2 7	4.217	4.217	4.217	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.475	16.515	16.47	16.51	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	8 .03	81.23	81.04	81.24	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	72.51	72.69	71.71	71.59	0.81
Deutsch-Oest.	100 Schilling	100%	59.29	59 43	59.28	59.42	0.80
Polen	100 Zloty	—	—	—	—	—	—
Tschech.-Slow	100 Kron.	100%	12.479	12.510	12.465	12.505	0.81
Ungarn	100 Pengö	100%	73.52	73.70	73.52	73.70	0.18

1 Pengö = 2500 Kronen

Reichsbankdiskont 5% Lombardzinsfuß 7%.

Berliner Börse uneinheitlich.

Berlin, 10. März.

Da sich das Publikum infolge der starken Tendenzschwankungen während der letzten Zeit nur in geringem Umfange am Geschäft beteiligte, blieb dieses still. Die Geldmarktlage wird von der Spekulation etwas ruhiger beurteilt. Man nimmt an, daß Reportgeld, wenn auch in erhöhten Sätzen, ausreichend zur Verfügung steht. Tagesgeld war wie gestern, reichlich, Monatsgeld aber knapp angeboten. Nach lustloser Eröffnung bei wenig veränderten Kursen, wobei aber Besserungen von 1 bis 2% und vereinzelt auch mehr infolge von Deckungen überwogen, traten bei unverändert festem Unterton mäßige Schwankungen ein. Im Verlaufe wurde die Haltung etwas fester als Käufe mit teilweise ansehnlichen Kursbesserungen in Spezialpapieren erfolgten. Hierbei handelte es sich besonders um Rheinische Braunkohlen, Rheinstahl, Mannesmann, Farbenindustrie, Siemens & Halske, Schuckert, Vereinigte Glanzstoff- und Spritwerte, die bis 4% und mehr, Glanzstoff sogar um 15% anzogen. Mit Besserungen bis zu 5% sind ferner zu erwähnen: Berliner Handelsgesellschaft, Schubert & Salzer, Bemberg und Deutsche Eisenbahnverkehrsanstalt, letztere stiegen um 10% auf höhere Dividendenmeldungen. Einen Rückgang um 10% erfuhren Löwe-Aktien auf die Erklärung der Verwaltung über die bisher erfolgten unbegründeten Kurssteigerungen ihrer Aktien. Am Schiffahrts- und Bankaktienmarkt überwogen ebenfalls Besserungen von 1 bis 3%. Die Allgemeintendenz wurde später fester, wobei starkes Interesse für einzelne Elektro- und Montanaktien hervortrat. In der Geschäftsstille am Rentenmarkt hat sich nichts geändert. Bosnier lagen etwas fester. — Nachbörse: Der Schluß war fest.

Essener Börse durchaus freundlich.

Essen, 10. März.

Die Essener Kurzenbörse verkehrte in recht freundlicher Haltung mit Rücksicht auf die stärkere Kurssteigerung an der Berliner Börse. Das Geschäft hielt sich aber in engen Grenzen. Die Umsätze waren recht gering. Am Kohlenmarkt waren die Umsätze sehr gering, wobei für einzelne Papiere höhere Nachfragepreise genannt wurden. Braunkohlenwerte waren auf ermäßigter Preisgrundlage gefragt. Der Kalimarkt lag gleichfalls recht freundlich bei minimalen Umsätzen. Kaliaktien blieben ebenfalls ruhig, wobei die Kurse zum Teil auf letzter Basis blieben. Industrieaktien lagen ruhig.

Vom Geldmarkt.

* **Abermalige Erhöhung der Diskontsätze für unverzinsliche preußische Schatzanweisungen.** Die Preußische Staatsbank teilt mit, daß sie unverzinsliche preußische Schatzanweisungen mit einer Laufzeit bis zu zwei Monaten zu 4⅝% (bisher 4¼%), mit längerer Laufzeit zu 4¾% (bisher 4½%) abgebe. Bekanntlich hat die Seehandlung erst am 4. März ihren Diskontsatz um ¼% erhöht. Gleichzeitig gibt die Seehandlung eine nochmalige Erhöhung ihrer Einlagezinsen bekannt, nachdem auch hier am 4. März Erhöhungen vorgenommen waren. Sie vergütet jetzt bis auf weiteres für tägliche Gelder 3% (wie bisher), für feste bezw. Kündigungsgelder auf einen Monat 4¾% (4½%), darüber hinaus bis zwei Monate 4⅞% (4⅝%), darüber hinaus 5% (4¾%), für Gelder über Ultimo 5½% (5%).

Generalversammlung der Phönix A.-G.

In der gestrigen Generalversammlung, deren Eröffnung sich fast um eine Stunde verzögerte, gab die Verwaltung zunächst eine Erklärung ab, in der es heißt, der Aktionär Karl Sieberg habe vor einigen Monaten in Briefen an den Vorstand des Phönix und die Aufsichtsratsmitglieder behauptet, daß eine große Abnehmerfirma, die auch im Aufsichtsrat vertreten sei (wahrscheinlich handelt es sich um die Firma Otto Wolff), sich im Geschäftsverkehr mit dem Phönix habe Verfehlungen zuschulden kommen lassen, durch die der Phönix um erhebliche Summen geschädigt worden sei. Die Phönixverwaltung habe durch eine eingehende Untersuchung, wobei auch die Revisionsabteilung der Vereinigten Stahlwerke hinzugezogen worden sei, festgestellt, daß die erhobenen Beschuldigungen völlig unbegründet seien. Die Firma, gegen die die Vorwürfe erhoben worden seien, habe inzwischen ein gerichtliches Verfahren zur restlosen Aufklärung der Beschuldigungen gegen sich eingeleitet.

Generaldirektor Fahrenhorst verbreitete sich in einer längeren Rede über die Lage des Unternehmens und

die Einbringung der Werke in die Vereinigten Stahlwerke.

Die Verwaltung sei mit den übrigen Gründerwerken heute mehr als je davon überzeugt, daß die Gründung der Vereinigten Stahlwerke für die Eigenart der beteiligten Werke richtig gewesen sei und auf die Dauer zum vollen Erfolge führen werde. Die Dividende auf die Stahlvereinsaktien werde dem Phönix erst im nächsten Geschäftsjahre zufließen, das durch die Verlegung des Geschäftsjahres auf die Zeit vom 1. April bis 31. März abgekürzt werde. Eine Verminderung der Debitoren- und Kreditorenposten habe bis zum Schluß des Berichtsjahres nur zu einem Teil erfolgen können. Immerhin seien schon per 30. Juni 1926 die Gläubigerposten von rund 110 Millionen auf 72 Millionen zurückgegangen. Nach dem heutigen Stande seien durch weitere Abwicklung der Verrechnungen mit den Vereinigten Stahlwerken Kreditoren- und Debitoren noch erheblich weiter zurückgegangen. Der Rückerwerb der 95 Millionen Mark Phönix-Aktien von der Phönix-Trust-Gesellschaft in Holland sei gegen Zahlung eines Kaufpreises erfolgt, der im wesentlichen nur die seitens der holländischen Gesellschaft aufgewandten Stempelsteuern und sonstigen Unkosten decke. Das Aktienkapital des Phönix bestehe jetzt lediglich aus den 205 Millionen Mark im Verkehr befindlichen Aktien. Diesem Kapital stehe künftig ein Wertpapier- und Beteiligungskonto gegenüber, das folgende wichtige Posten enthalte: 1) den Besitz an Stahlvereinsaktien in Höhe von nominell 189,2 Millionen Mark, 2) den Besitz von mehr als 80 % der Aktien von van der Zypen, 3) die Genußscheine des Stahlvereins im Betrage von 15 Millionen Mark, 4) eine Reihe sonstiger Beteiligungen, u. a. beim Sachsenwerk bei der Kesselfabrik Walther & Co., sowie bei den Schorch-Werken in Rhendt. Der Generaldirektor Fahrenhorst teilte die folgende

Berechnung des Wertes der Phönix-Aktien

mit. Berechne man den Kurswert der Beteiligungen und Wertpapiere am 1. März 1927 (Stahlvereinsaktienkurs 145¼ %) und zähle man zu diesen die sonstigen Aktivposten hinzu, so ergäbe sich ein Betrag von rund 358 Millionen Mark. Nach Abzug der verschiedenen Kreditorenposten und Rücklagen für Aufwertungsansprüche usw. in Höhe von 33 Millionen Mark verbleibe ein Gesamtaktivüberschuß der Bilanz von etwa 325 Millionen Mark gegenüber dem Kapital von 205 Millionen Mark. Der Redner betonte dann, für das laufende Jahr die gleiche Dividende zur Verteilung bringen zu können wie die Vereinigten Stahlwerke. Es sei zu berücksichtigen, daß der Phönix auf dem Umwege über van der Zypen noch einmal an der Dividende eines Aktienbetrages von 18,8 Millionen Mark Aktien des Stahlvereins mit mehr als 80 % teilnehme. Der Vorstand bestehe nach dem Ausscheiden von elf Mitgliedern nur noch aus zwei Herren. Der Aufsichtsrat werde in der nächsten Generalversammlung eine Verminderung seiner Bezüge von 6 auf 3 % vorschlagen. Auch die laufende steuerliche Belastung des Phönix sei künftig relativ geringer. Wegen der

Umtausches der Phönix-Aktien gegen die Kuxe der Gewerkschaft Zollverein

teilte der Redner mit, die Gewerkschaft Zollverein habe ein Optionsrecht derart gehabt, daß ihr gegen Ueberlassung von 1000 Kuxen Zollverein 36 Millionen Mark Phönix-Aktien geliefert worden seien. Gleichzeitig sei ein Interessen- und Betriebsgemeinschaftsvertrag abgeschlossen worden. Nunmehr seien die gesamten 36 Millionen Mark Phönix-Aktien an die Gewerkschaft Zollverein übergegangen, während andererseits der Phönix das Aktieneigentum an der Zeche Zollverein in die Vereinigten Stahlwerke eingebracht und den vollen Wert in deren Aktien dafür erhalten habe.

Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß die Zechen, sowie die Hüttenwerke der Vereinigten Stahlwerke weiterhin voll beschäftigt seien. Auf verschiedene Anfragen teilte die Verwaltung weiter mit, der Kaufpreis für die von der holländischen Gesellschaft zurückerworbenen Phönix-Aktien betrage rund 500 000 Gulden. Auf Fragen über die Verwertung der bei den Kapitalerhöhungen geschaffenen Vorratsaktien erwiderte Direktor Fahrenhorst, das Aktienkapital

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 10. März 1927.

Industrieaktien	Div.	%	heut	vor.
Accumulatoren		8	168.0	164.0
Adler Portlandz.		10	166.7	165.0
Adler & Oppenh.		0	138.0	136.5
Adlerhütt. Glas		10	160.0	157.5
Adlerwerke		0	130.5	128.5
A.-G. f. Bauausf.		0	113.5	112.5
A.-G. f. Verkehr		9	219.0	216.5
Alexanderwerk		6	85.0	85.0
A. E. G.		7	164.5	162.5
A. E. G.-V.-A.		6	94.5	94.3
Allg. Häuserban		—	127.0	123.5
Alsen Portlandz.		16	247.5	247.0
Amme Gieseke		0	—.	—.
Ammend. Pap.		12	242.7	242.0
Angl. Con. Guan.		0	117.5	113.0
Anhalt. Kohlen		5	144.5	143.0
Ankerwerke		10	187.5	188.0
Annab. Steingut		0	88.0	76.0
Annener Gußst.		0	27.7	26.0
Aschb. Zellst.		8	175.0	174.0
Augsb.-N.Masch.		5	135.8	137.6
Bachm. & Ladew.		9	190.0	193.0
Baer & Sohn		0	—.	—.
Balcke Maschin.		0	—.	—.
Bamag		0	61.0	62.5
Bamberg Malz		8	149.5	149.0
Banning Masch.		—	65.0	64.0
Baroper Walzw.		0	129.5	129.0
Basalt A.-G.		6	100.8	100.0
Bast & Co.		10	197.5	197.0
Bayr. Spiegel		0	71.7	72.0
Bazar		10	209.0	209.0
Bedburg. Wolle		0	—.	—.
Bemberg J. P.		8	382.0	379.0
Bendix Holzb.		0	55.5	54.2
Berg C. Eveking		0	—.	—.
Berger J. Tiefb.		15	344.2	338.0
Bergm. Elektr.		6	184.2	182.7
Berl. Gub. Hut		14	311.7	308.0
" Holzkont.		5	105.0	104.5
" Hotelges.		6	—.	—.
" Karlsr. Ind.		0	100.7	102.0
" Machs.-B.		0	134.0	134.2
Berth. Messing		10	132.0	130.0
Berzelius Met.		10	—.	—.
Beton u. Mon.		0	147.0	145.5
biel. Mech. Web.		0	—.	—.
Bing Nürnberg		0	46.0	45.6
Bochum. Gußst.		—	185.0	183.2
Böhler Gebr.		0	—.	—.
Bösperder Walz		0	81.5	80.0
Braunk. u. Brik.		10	234.0	232.0
Braunsch. Kohle		10	224.0	221.5
" Masch.		0	88.0	86.0
Breitenbg. Zem.		10	168.7	165.0
Bremen-Besigh.		0	75.0	73.0
Bremer Linol.		12	248.0	245.0
" Vulkan		4	141.7	137.0
" Wollk.		6	191.0	190.0
Buderus		0	119.5	117.0
Busch Lüdensch. Waggon		—	93.5	92.7
Büttnerwerke		5	—.	100.0
Butzke & Co.		6	138.5	138.5
Byk Guldenw.		0	107.5	106.2
Calmon Asbest		0	53.0	56.6
Capito & Klein		0	—.	—.
Carolin. Braunk.		12	254.7	257.0
Charlb. Wasser		7	128.0	123.5
Chem. Grünau		0	—.	—.
" Heyden		3	140.2	137.7
" Milch		—	—.	—.
" Gelsenk.		0	107.0	—.
" Albert		6	177.6	—.
Chillingworth		8	116.5	115.1
Concord. Chem.		4	102.7	—.
" Spinn.		8	147 0	146.0
Cont. Coutsch		10	124.0	122.0
Corona Fahrrad.		0	—.	69.2
Crölw. Papier		0	—.	—.
Daimler Motoren		0	116.0	115.2
Delmenh. Linol.		12	255.0	253.0
Dessauer Gas		7	202.7	201.5
Dtsch. Atl. Tel.		0	121.0	122.0
" Luxemb.		—	185.0	183.5
" Asphalt		0	145.0	145.0
" Babcox		8	175.0	175.0
" Eis.-Sign.		—	—.	—.
" Erdöl		4	192.5	188.0
" Fenstergl		0	59.0	57.0
" Gußstahl		4	134.5	133.0
Dtsch. Jute		0	—.	150.0
" Kabel		6	125.6	126.2
" Kali		9	158 3	157.0
" Maschin.		0	121.8	122.0
" Schachtb.		0	—.	—.
" Spiegel		0	85.0	85.0
" Steinzeug		10	210.0	205.0
" Ton u. St.		10	157.0	158.5
" Tel.u.Kab.		—	130.0	128.0
" Werke		—	100.0	100.0
" Wollw.		0	61.5	61.5
" Eisenh.		0	103.5	103.5
Dittm. Neuhaus		0	120.5	120.0
Donnersmarkh.		0	138.0	135.0
Dörffler O.		0	144.0	—.
Dresdner Gard.		10	139.0	139.0
Dürener Metall		—	88.0	—.
Dürkoppwerke		0	82.5	83.0
Düsseld. E.-W.		0	55.1	54.1
" Eisenh.		0	64.0	64.0
" Kammg.		3	—.	—.
" Masch.		0	72.0	74.8
Dyckerhoff		0	52.0	57.5
Dynamit Nobel		0	145 0	144.7
Eckert Masch.		0	63.5	60.0
Egerstorff Salzw.		6	115.0	113.5
Eintr. Braunk.		8	211.0	216.0
Eisenb. Verkmt.		5	141.7	132.0
Eisenw. Velbert		0	—.	—.
Eisenw. Kraft		0	75.0	76.0
Elektra Dresden		10	239.0	239.0
Elektr. Lieferg.		9	200.8	197.7
Elektr. L. u. Kr.		10	193.0	193.0
Elitewerke		0	39.7	38.0
Els. Bad. Wolle		0	57.0	55.2
Enzinger		6	96.7	93.2
Erdmannsd. Sp.		0	112.5	110.0
Erlang. Baumw.		9	191.0	185.0
Ernemann werke		0	74.5	75.0
Eschw. Bergw.		14	168.0	167.0
Essener Steink.		6	198.7	196.0
Exzels. Fahrr.		12	141.7	141.5
Faber Bleistift		6	129.0	130.0
Fahlb. List & Co.		8	145.0	142.5
Farben industrie		10	299.0	296.0
Feinjute Spinn.		5	122.0	120.0
Feldmühle Pa.		10	218.5	217.0
Felten & Guill.		6	167.5	166.0
Flender Brücken		0	9.5	9 5
Flöther Masch.		0	133.0	131 0
Frankf. Masch.		0	105.0	98.0
Frankonia		0	—.	19,7
Fraust. Zucker		10	—.	—.
Freund Masch.		0	135.2	137.7
Friedrichsh. Kali		5	145.0	146.0
Froebein Zucker		—	115.7	112.7
Gaggen. Masch.		0	54.0	52 5
Gebhard & Co.		7	—.	—.
Gebhard & Kön.		0	123.0	124.0
Gelsenk. Bergw.		—	185.0	183.2
Gelsenk. Gußst.		0	20.2	20.0
G. Gensch. & Co.		0	93.0	92.0
Germania Portl.		12	218.0	214.2
Gerresh. Glash.		7	155.0	153.0
Ges. f. el. Untern.		10	250.0	243 5
Gildem. & Co.		5	—.	—.
Girmes J. Co.		8	163.2	160.0
Gladb. Wollind.		6	194.0	185.5
Glasm. Schalke		10	180.0	176.0
Glanzig. Zucker		0	125.0	124.7
Glockenstahlw.		0	57.5	52.7
Gebr. Goedh. D.		0	120.0	116.0
Goldschmidt Th.		0	149.7	149.0
Görlitzer Wagg.		—	24.0	23 8
Gothaer Wagg.		—	28.0	24.5
Grevenbroich		0	106.0	103 0
Gritzner Masch.		10	127.0	125.0
Grün & Bilfg.		8	187.7	184.0
Gruschwitz Text.		0	99.7	99.0
Gutm. Aifr. M.		4	99.7	99.0
Habermann & G.		8	130.5	131.0
Hackethal Draht		5	105.0	103.8
Hagoda		7	140.0	138.0
Hallesche Masch.		12	200.0	196.2
Hamb. El.-W.		10	178.0	176.0
Hammersen		8	163.0	163.0
Hann. Masch.-E.		0	129.7	127.5
" Waggon		—	—.	—.
Hansa Lloyd		0	66.1	67.0
Harb. Wiener G.		6	111.5	100 0
Hark. Bergbau		0	54.0	54.8
Harpener Bergb.		0	217.6	217.2
Hartm. Masch.		0	66.0	65.5
Heckmann C.		0	80.1	80.0
Hedwigshütte		5	149.0	150.0
Hein, Lehm & Co.		0	95.5	100.0
Held & Frrnke		—	115.0	111.0
Hemmor Portl.		15	235.2	234.2
Hilger Verz.		0	104.0	100 0
Hillewerke		0	67.0	65.0
Hilpert Masch.		0	83 5	80.0
Hind. Aufferm.		6	118.5	120.5
Hirsch Kupfer		12	112.5	116.0
Hoesch Eisen		5	194.7	196.0
Hoffmannstärke		4	108.0	103.0
Hohenlohewerke		5	22.1	29.3
Holzmann Ph.		0	186.0	179.0
Horch & Co.		—	115.2	115.5
Hotelbetr. Ges.		7	211.0	206.0
Höxter Godelh.		0	93.0	94.2
Hubert. Braunk.		7	176.0	180.0
Humboldt Masch.		—	52.0	52.0
Humboldt Mühle		8	115.0	112.0
Hutschenr. P.		0	67.5	65.1
Hüttenw. Kaiser		0	—.	—.
Ilse Berghau		8	339.0	332.5
" Genuß		8	160.0	159.0
Industriebau		0	127.0	125.0
Jeserich Asphalt		10	171 7	168.0
J. A. John & Co.		10	149.5	150.0
Jüdel M. & Co.		—	163.8	163.7
Jülicher Zucker		—	72.5	71.0
Junghaus Gebr.		6	114.0	115.5
Jahla Porzellan		0	130.0	129.0
Jahlbaum		0	274.0	—.
Kaiserkeller		0	92.5	92.5
Kali Aschersleb.		10	209.0	205.2
Kalker Masch.		—	78.0	77.7
Kammerichw.		0	45.5	46.0

des Phönix habe vor dem Kriege nach dem Erwerb der Düsseldorfer Röhren- und Eisenwerke 86 Millionen Goldmark betragen, sei also heute um 99 Millionen höher. In dem dazwischen liegenden Zeitraum sei die Substanz des Phönix durch zahlreiche Neuerwerbungen und Beteiligungen reichlich aufgewogen worden.

Otto Wolff erklärte dann zu den Anschuldigungen des Aktionärs Sieberg, es handele sich hier um einen Erpresserfeldzug, der seit Monaten gegen ihn und seine Firma durch Sieberg, den Bruder seiner geschiedenen Frau, geführt werde. Sieberg habe seinen Angestellten für den Verrat von Geschäftsgeheimnissen Geld angeboten.

Schließlich wurde der dividendenlose Abschluß genehmigt, im wesentlichen gegen die Stimmen Dr. Tenhaeffs, der 156 000 Mark Aktien vertrat. Dr. Tenhaeff erhob gegen die Genehmigung der Bilanz und die Erteilung der Entlastung Einspruch zu Protokoll. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde das frühere Vorstandsmitglied Ernst Poensgen, jetzt stellvertretender Generalsekretär der Vereinigten Stahlwerke.

Der bisherige Verlauf der Leipziger Frühjahrsmesse.

Der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse hat man allgemein mit besonderem Interesse entgegengesehen. Die Frühjahrsmesse ist weitaus mehr als die Herbstmesse ein Barometer für den Gang des deutschen Wirtschaftslebens. Dazu kommt, daß gewisse äußere Momente, vor allen Dingen gewisse Exportaussichten einen Optimismus rechtfertigen. Tatsächlich ist denn auch die Beschickung in den einzelnen Branchen außerordentlich zahlreich. Das Inland ist durch 8700 Aussteller vertreten: das sind weniger als bei der letzten Frühjahrsmesse. Ein Rückgang, der sich aus dem Reinigungsprozeß der deutschen Wirtschaft erklärt und der selbst eine gewisse Konsolidierung der Messe bedeutet, wie sie schon auf der letzten Herbstmesse in gewissem Umfang zu bemerken war. Die Zahl der Messebesucher hat bereits 100 000 weit überschritten. Besonders zu bemerken ist, daß sich unter den ausländischen Messebesuchern Vertreter aus 22 Staaten befinden. Wenn man auch nach dem bisherigen Verlauf der Messe nicht von einem großen Geschäft sprechen kann, so ist doch festzustellen, daß die diesjährige Frühjahrsmesse bereits ein erfreulicheres Bild aufweist als die letzten beiden Messen. Das Preisniveau ist nach der erfolgten Umstellung so gehalten, daß auch für das Ausland ein stärkerer Anreiz zum Kauf gegeben ist und damit allein ist bereits eine wesentliche Besserung der wirtschaftlichen Voraussetzungen für ein besseres Messegeschäft gegeben. — Die Leipziger Textilmesse ist inzwischen auf Wunsch der Aussteller bis zum 10. März verlängert worden.

Banken.

* **Dresdner Bank A.-G. in Berlin.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Dresdner Bank wurde die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für 1926 vorgelegt. Der Geschäftsabschluß weist, nachdem die Gewinne auf Effekten- und Konsortialkonto vorher abgebucht und weitere erhebliche innere Rückstellungen gemacht sind, einen Rohgewinn von 70 958 630,81 Mark aus. Hiervon erbrachten (in Klammern die Zahlen von 1925): Wechsel, Zinsen, Sorten und Zinsscheine 30 284 065 Mark (30 771 515,01 Mark), Provisionen 38 905 442,22 Mark (36 996 488,16 Mark), Erträgnisse aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken 1 182 176,10 Mark (1 209 411,67 Mark), diverse Einnahmen 359 397,49 Mark (443 502,59 Mark). Dagegen erforderten: Handlungsunkosten einschließlich Pensionen und Abfindungen 54 522 934,22 Mark (55 077 562,29 Mark), Steuern 4 524 588,59 Mark (3 789 630,85 Mark), so daß unter Hinzurechnung des Vortrages in Höhe von 227 550 Mark ein Reingewinn von 11 911 108 Mark (gegenüber 8 670 523 Mark im Vorjahre) verbleibt. Hieraus soll eine Dividende in Höhe von 10% auf das ab 1. Januar 1926 dividendenberechtigte Aktienkapital von 78 000 000 Mark und eine von 5% auf die ab 1. Juli 1926 dividendenberechtigten Aktien in Höhe von 22 000 000 Mark zur Ausschüttung gebracht werden, während 1 600 000 Mark dem Reservefonds zugeführt werden, der unter Berücksichtigung des Aufgelbes aus der Kapitalserhöhung vom 7. September 1926 auf 30 400 000 Mark, gleich 30,4% des Aktienkapitals, gebracht wird; 350 000 Mark fließen dem Pensionsfonds zu. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches betrug im Jahre 1926 141 599 077 266 Mark gegen 118 576 155 194 Mark im Jahre 1925.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Sinalco A.-G. in Detmold.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird die Verteilung einer Dividende in Höhe von 9% in Vorschlag gebracht.

* **Nordbeutsche Waggonfabrik A.-G. in Bremen.** Das am 30. September beendete Geschäftsjahr 1925/26 schloß ab mit einem Betriebsverlust von 45 363 Mark. (Vorjahr: Betriebsüberschuß 886 797 Mark). Dazu kommen Handlungsunkosten, Gehälter, Steuern, Versicherungen usw. mit 678 429 Mark (809 946 Mark), Zinsen mit 231 050 (152 789) Mark, für Abschreibungen wurden 142 204 (123 387) Mark abgesetzt, so daß sich ein Gesamtverlust von 1 097 046 Mark ergibt (i. V. 199 325 Mark Verlust, der aus dem Reservefonds gedeckt wurde). Zwecks Tilgung dieses Verlustes soll das Aktienkapital von 3 auf 1,2 Millionen Mark, d. i. im Verhältnis von 5:2 herabgesetzt werden.

* **Deutsche Kontinentale Gasgesellschaft in Dessau.** Die Gesellschaft beabsichtigt, von ihrem Gaswerk aus, das jetzt schon die Städte Oranienburg, Roßlau und Zerbst mit Gas versorgt, eine Fernleitung Aken, Nienburg, Sandersleben bis Eisleben zu legen. Die an der Strecke liegenden Gaswerke der Gesellschaft in Köthen, Calbe, Nienburg, Sandersleben, Eisleben und Helbra werden stillgelegt. Ferner beabsichtigt die Gesellschaft, aus ihrem Gaswerk Weißenfels die Städte Teuchern und Hohenmölsen mit Gas zu versorgen.

* **Deutsche Atlantische Telegraphengesellschaft in Berlin.** Die Gesellschaft schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Betriebsüberschuß von 1 598 682 Mark ab. Dagegen erforderten Geschäftsunkosten und Abschreibungen 1 453 634 Mark. Einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre ergibt sich ein Reingewinn von 152 000 Mark. Der am 31. März stattfindenden Hauptversammlung wird vorgeschlagen, hieraus eine Dividende von 6 % auf die Vorzugsaktien zur Verteilung zu bringen. Der Rest wird zu gleichen Teilen für die gesetzliche Rücklage und für den Vortrag verwandt.

* **Maschinenfabrik Kappel A.-G. in Chemnitz.** Das Unternehmen, das schon im Vorjahre einen Verlust von 80 984 Mark vortragen mußte, weist im Geschäftsjahr 1925/26 per 30. Juni 1926 einen weiteren Verlust von 195 766 Mark aus, der zusammen mit dem Verlust des Vorjahres, d. h. mit 276 751 Mark, auf neue Rechnung übernommen wird.

Schiffahrt.

* **Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa A.-G. in Bremen.** Der Betriebsgewinn stellt sich für das Geschäftsjahr 1926 auf 4,4 Millionen Mark. Nach Abschreibungen in Höhe von 1,97 Millionen Mark verbleibt ein Betriebsüberschuß von 2,43 Millionen Mark. Nach Abzug der Unkosten, Steuern usw. verbleibt ein Reingewinn einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre von 960 424 Mark. Dieser wird wie folgt verteilt: 6 % Dividende, 50 000 Mark Ueberweisung an die Rücklage, 100 000 Mark an die Pensionskasse und 90 422 Mark zum Vortrag auf neue Rechnung.

* **Deutsch Ost-Afrika-Linie in Hamburg.** Der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Betriebsergebnis von 2 374 262 Mark ab. Nach Abzug der Unkosten, Steuern, Zinsen usw. verbleibt einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr ein Gewinn von 1 269 601 Mark, woraus eine Dividende von 6 % zur Verteilung kommt, 985 463 Mark werden für Abschreibungen verwandt, 14 000 Mark satzungsgemäße Gewinnanteile gezahlt und der Rest in Höhe von 30 138 Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Woermann-Linie A.-G. in Hamburg.** Einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr verbleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Gewinn von 1 344 247 Mark, der wie folgt verteilt werden soll: 6 % Dividende, 1 060 108 Mark Abschreibungen und 12 430 Mark satzungsgemäße Gewinnanteile sowie Vortrag auf neue Rechnung in Höhe von 31 708 Mark.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin, 15. März 1927

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	269—272	Raps	00.00—00.00
Roggen märk.	246—248	Viktoriaerbsen	45.00—64.00
Sommergerste	213—241	Kleine Erbsen	32.00—35.00
Hafer märk.	195—203	Futtererbsen	22.00—24.00
schlesische		Gelbe Lupinen	16.00—16.75
Mais. La Plata ab Hamburg	181—183	Seradella alt	24.00—28.00
Weizenmehl 1)	39.75—35.75	Rapskuchen	15.80—16.00
Roggenmehl 1)	34.25—36.00	Leinkuchen	20.70—21.00
Weizenkleie 1)	15.75—16.75	trock. Schnitzel	11.80—12.00
Roggenkleie 1)	15.25—15.40	Torfmelasse	19.50—20.00
		Kartoffelflocken	29.60—30.00

Berlin, 10. März.

Heute waren in Weizen nur zwanzig Scheine angebiet, von denen aber nur wenige eingelöst wurden. Am Lokomarkt zeigte sich nur wenig Kaufneigung. Die ausländischen Offerten sind ziemlich unverändert, Roggen aus dem Inlande war weiter stark angeboten. Die direkten Auslandsofferten waren kaum verändert, Weizen- und Roggenmehl bleibt weiter zu unveränderten Preisen angeboten. Die Lage am Hafermarkt ist weiter unverändert. Das Geschäft blieb still, da die Forderungen der Provinz zu hoch sind. Gerste lag ruhig.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Berlin, 10. März 1927.

	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebas) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	128.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	122.50—123.50
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	59.25—60.00
Originalh.-Rohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	56.00—57.00
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	0.57—0.58
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hamb., o. Groß-Berlin	0.00—0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamb. od. Groß-Berl.	1.10—1.25
Silber in Barren 900% fein	77.00—78.00

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Vom 24. Februar bis 2. März 1927.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Bochum	Kaufmann Heinrich Schöttler	Af. 9. 3., GlV. und Wrt. 16. 3.
Gelsenkirchen	Fa. Hermann Fuchs, Holzhandlung	KVerf. aufgehoben
Herne	Ehefrau des Kaufmann Theodor Classens	KVerf. aufgehoben

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV.=Gläubigerversammlung; VergT.=Vergleichstermin.

Haftentlassung des Ehepaars Jürgens.

Die Reden der Verteidigung. — Ein heiterer Zwischenfall.

Berlin, 10. März.

Zu Beginn der heutigen Verhandlungen im Jürgens-Prozeß plädierte Rechtsanwalt Briewe (Stargard) für den Angeklagten Jürgens in den Fällen des fingierten Einbruchsdiebstahls und der falschen Anschuldigung des Betrugsversuches gegenüber dem Reichsjustizfiskus. Der Verteidiger führte aus, daß von dem Anklagematerial gegen Jürgens nichts übrig geblieben sei. Er sei sogar unschuldig. Jürgens sei ein untadeliger Beamter und Mensch, dessen ganzes Leben ein Streben nach Vorwärtskommen und treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung gewesen sei. Die Beweisaufnahme habe einwandfrei ergeben, daß Jürgens von den Schulden nichts gewußt und erst davon gehört habe, als der Einbruch in Stargard geschehen war. Damit falle jeder Beweggrund für die ihm zur Last gelegten fingierten Einbrüche. Der Oberstaatsanwalt habe die Glaubwürdigkeit Jürgens einfach damit abgewiesen, daß er ihm nicht geglaubt habe. Nicht erwähnt aber habe er, daß die Aussagen Jürgens durch glaubwürdige andere Zeugen unterstützt worden seien. Es liege nicht der mindeste Anlaß vor, in dem Ehepaar selbst die Täter des Stargarder Einbruchsdiebstahls zu erblicken. Man könne nicht einmal von einem Indizienbeweis sprechen.

Ein Zwischenfall.

Im weiteren Verlaufe der Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Briewe kam es zu einem heiteren Zwischenfall. Als nämlich Briewe erklärte, man könne Frau Jürgens unmöglich zutrauen, daß sie selbst ihren Kanarienvogel erwürgt habe und fortfuhr: „Ich weiß nicht, ob der Herr Staatsanwalt selbst Kanarien- oder andere Vögel hat", entstand im Zuhörerraum Gelächter. Der Oberstaatsanwalt rief dem Verteidiger erregt zu: „Ich verbitte mir derartige Anzüglichkeiten ganz energisch!" Rechtsanwalt Briewe erwiderte, er habe bei dieser Frage nicht im mindesten an einen anderen Sinn gedacht. Der Oberstaatsanwalt wies demgegenüber auf die Wirkung der Bemerkung des Verteidigers auf die Zuhörer hin und bat um einen Gerichtsbeschluß. Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Bombe, daß das Gericht in den Ausführungen des Verteidigers nicht den Sinn erblicke, den der Oberstaatsanwalt vermutete und den Vorfall als erledigt ansehe.

Berlin, 10. März.

Im Jürgens-Prozeß beschloß das Gericht, die Haftbefehle gegen das Ehepaar Jürgens sofort aufzuheben. Auf Wunsch des Oberstaatsanwalts wurden die Verhandlungen auf Montag vertagt.

Neues aus aller Welt.

Schweres Unglück bei einer Theateraufführung.

Bei einem Brande im Schulgebäude in dem russischen Dorfe Karavaikovo in dem nördlichsten Teil der Provinz Drina, in dem eine Theatervorstellung stattfand, fanden 67 Personen den Tod. Die ganze Bevölkerung des Dorfes war in der aus Holz gebauten Schule zu einer Amateurvorstellung versammelt, die zur Feier des internationalen Frauentages veranstaltet war. Plötzlich explodierte eine Petrolinlampe auf der Bühne. Das brennende Oel spritzte umher auf die Kleider der Kinder, die bei der Vorstellung auf der Bühne beschäftigt waren. In ihrer Angst stürzten die Eltern auf die Bühne, um die brennenden Kinder zu retten. Dabei fingen ihre eigenen Kleider Feuer. Es entstand eine furchtbare Panik. Feuerlöschapparate waren nicht zur Stelle. Die wenigen, denen es zu entkommen gelang, mußten tatenlos zusehen, wie das Feuer immer weiter um sich griff und ihre Freunde und Verwandten einen entsetzlichen Flammentod starben. Jede Familie hat Opfer zu beklagen. 27 Tote sind geborgen, 40 werden vermißt.

Der Aberglaube der Zigeuner.

In der Untersuchung vor dem Kaschauer Staatsanwalt gegen die verhaftete Zigeunerbande, die nach ihren Aussagen Menschenfleisch gegessen haben will, sind einige neue Momente zutage gekommen. Man nimmt jetzt allgemein an, daß die zahlreichen Morde aus Aberglauben verübt worden sind. So erklärte der Zigeunerhäuptling Filko, er habe den Gymnasiasten Onderco nur deshalb ermordet, weil er rotes Haar hatte und ein unschuldiger Bube war. Nach Ansicht des Zigeuners soll das Herz eines solchen Burschen Wundermacht besitzen, und wer ein solches Herz verzehre, bleibe immer glücklich. Filko habe daher das Herz des Knaben in rohem Zustande gegessen und den Mitgliedern der Bande das Blut zum Trinken gegeben. Die Erregung in Kaschau gegen die verhaftete Zigeunerbande ist groß, und das Gefängnis, in dem sich die Zigeuner befinden, wird stark bewacht, da man befürchtet, die Bevölkerung könnte das Gefängnis stürmen und die Zigeuner lynchen.

Zu den Meldungen von dieser Zigeunerbande wird aus Kaschau weiter gemeldet, daß die an den Ueberresten der aufgefundenen Skelette vorgenommene Analyse ein negatives Resultat ergab. Die Aussagen der Zigeuner, daß sie Menschenfleisch gegessen hätten, ist bisher durch nichts bestätigt. Bei der Untersuchung der angeblichen Mordtaten dieser Zigeunerbande kam man auf die Spur eines neuen Mordes, der an einem neunzehnjährigen Mädchen im Jahre 1922 begangen wurde. Zwei Mitglieder der Moldauer Zigeunerbande gestanden den Mord ein.

✣

Verzweiflungstat eines jungen Vaters. Zwei Tragödien haben sich in Berlin abgespielt. Im östlichen Vorortbezirk zwischen Köpenick und Sadowa erschoß ein junger Vater seinen Sohn und sich selbst. In der Prenzlauer Allee hat ein 67 jähriger Mann aus Eifersucht seine Ehefrau erschlagen und sich dann vergiftet.

Die falsche Anastasia. Der Presse geht von unterrichteter Seite eine Mitteilung zu, nach der bestimmte Feststellungen, die an der angeblichen Zarentochter Anastasia, oder Frau Tschaikowski, in Berlin getroffen worden sind, ergeben haben, daß es sich um die Zarentochter Anastasia durchaus nicht handeln kann. Ein Anzahl Zeitungen, die seit einiger Zeit sensationelle Veröffentlichungen aus dem Tagebuche dieser falschen Anastasia vornehmen, sind demnach einer schweren Mystifikation zum Opfer gefallen. Wer diese Frau Tschaikowski nun in der Tat ist, nachdem der Betrug jetzt offenbar wurde, ist noch nicht festgestellt. Vielleicht aber lüftet sich eines Tages der Vorhang und wir hören Dinge — nach dem Gutachten von Geheimrat Bornhoeffer spricht sie ein affektiertes Süddeutsch, anscheinend ursprünglich fränkisch-alemannisch — Dinge also, die noch mehr als sensationell sind.

Freisprechung des Brandstifters von Ruhleben. Vor dem Schöffengericht Berlin-Charlottenburg fand die Verhandlung gegen den Stallmann Johann Rothmeier statt, der im Januar dieses Jahres den Heuboden einer Stallung auf der Trabrennbahn Ruhleben in Brand gesetzt und dann, nachdem er sich offenbar einige Schläge mit einem Hammer auf den Kopf gegeben hatte, blutüberströmt zu anderen Stallleuten stürzte, um ihnen seine Tat einzugestehen. Der Angeklagte gab an, er habe Selbstmord verüben wollen, da er aus seiner Stellung entlassen werden sollte. Der medizinische Sachverständige Dr. Leppmann äußerte in seinem medizinischen Gutachten erheblichen Zweifel, ob die Tat im Zustande der Bewußtheit ausgeführt worden sei. Gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft und des Verteidigers sprach nach kurzer Beratung das Gericht den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei, da er sich bei der Ausführung der Tat in einem Zustand der Bewußtlosigkeit oder krankhaften Störung der Geistestätigkeit befunden habe.

Im Wahnsinn. In Halle schnitt die Frau eines Stadtobersekretärs ihrem schlafenden achtzehnjährigen Sohne mit einem Küchenmesser die Kehle bis auf den Wirbel durch und erschoß den gleichfalls schlafenden Ehemann. Darauf versuchte sie sich die Schlagader durchzuschneiden und stürzte sich aus dem dritten Stockwerk auf den Hof hinab. Die Frau, die schwer verletzt im Krankenhaus liegt, war geistesgestört und bis vor kurzer Zeit in einer Nervenheilanstalt untergebracht.

Frau Kolomak-Machan aus der Haft entlassen. Auf Antrag des Verteidigers Dr. Hertel in Bremen wurde Frau Kolomak-Machan, die Verfasserin des bekannten Tagebuchs „Vom Leben getötet", aus der Haft entlassen.

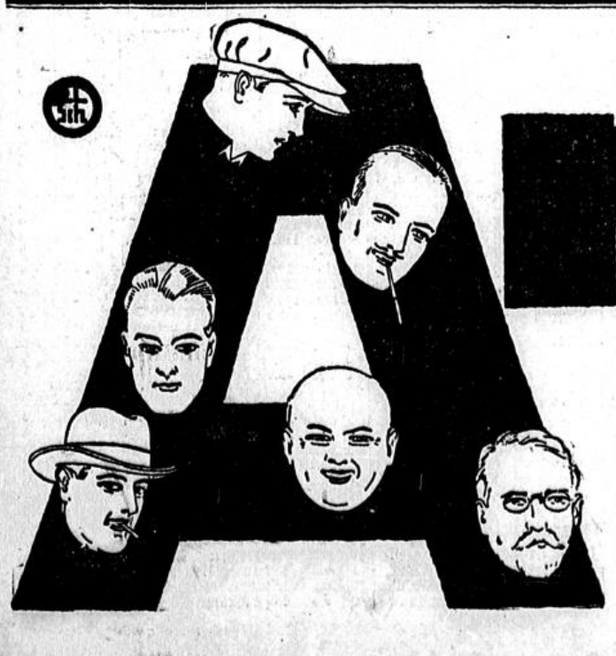
Großfeuer auf einem mecklenburgischen Gute. Wie die Blätter aus Schwerin melden, hat am Dienstag ein riesiges Großfeuer auf dem Gute Conow bei Feldberg gewütet, das auf Brandstiftung zurückgeführt wird. Von 120 Stück Rindvieh wurden 70 mit großer Mühe gerettet. 50 Stück Jungvieh und zwei Fohlen kamen in den Flammen um. Ueber zwölf Feuerwehren, u. a. zwei Motorspritzen, bemühten sich, des Brandes Herr zu werden, was ihnen jedoch infolge des starken Windes mißlang. Nach etwa eineinhalb Stunden waren eine große Scheune und das Viehhaus niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß. Außerdem wurden große Erntevorräte und viele landwirtschaftliche Maschinen vernichtet.

Selbstmord eines Studienrates. Der Studienrat Professor Emil Karner in Salzungen hat sich nach der Abiturientenprüfung, bei der er mitgewirkt hatte, nach Meiningen begeben und sich auf dem dortigen Friedhof aus noch unbekannten Gründen erschossen.

Der Typhus in Glogau. Die Typhusepidemie in Glogau greift nunmehr auch auf den Landkreis über, aus dem verschiedene Typhuskranke in das städtische Krankenhaus eingeliefert wurden. Bis Mittwoch früh waren 90 Typhusfälle amtlich gemeldet. Zur Unterstützung des städtischen Arztes sind einige Assistenzärzte aus Breslau eingetroffen. Die im städtischen Krankenhaus untergebrachten Hospitalisten und Siechen werden in die Räume der ehemaligen Brückenkopfkaserne verbracht.

Die Tat eines ungetreuen Beamten. Der Regierungsinspektor Frank, der vor einigen Tagen nach Verübung von Urkundenfälschung und Betrug mit seiner Geliebten geflüchtet war, hat am Mittwoch seine Geliebte in Metgetherwald erschossen. Frank ist dann nach Königsberg gefahren. Als er in seiner Wohnungs von Kriminalbeamten gestellt wurde, schoß er sich eine Kugel in die Schläfe.

Die uruguayischen Flieger auf dem Wege nach Cap Juby. Nach einem in Madrid erhaltenen Radiotelegramm hat der Bruch einer Oelröhre den Unfall des uruguayischen Wasserflugzeuges verursacht. Das Flugzeug ging auf hoher See nieder. Die Besatzung erreichte schwimmend das Ufer. Die Flieger sollen nächstens am Cap Juby eintreffen; von dort aus werden sie auf spanischen Flugzeugen oder auf dem Kanonenboot „Bonifaz" nach Spanien kommen.



Anzüge fürs Frühjahr

finden Sie bei uns in großer Auswahl!

Jeder Käufer verläßt mit freudiger Miene zufrieden lachend unser Geschäft, wenn er von unserem Angebot Gebrauch macht. Wir bringen neue Frühjahrs-Anzüge in allen beliebten Farben und erprobten Qualitäten zu Mk. 110.-, 95.-, 85.-, 68.-, 55.-, 45.-, 38.- — Falls erwünscht, gewähren wir bei einer Anzahlung, je nach Höhe der Kaufsumme, für den Restbetrag einen mehrmonatlichen Kredit ohne Zinsenberechnung.

Bekleidungshaus „Fortuna"

Gebr. Brand Bochum

HELLWEG 1